



Postentgelt bar bezahlt

Feldkirch aktuell





Individuelle Raumeinteilung und -gestaltung möglich



Büroflächen in der Feldkircher Johannitergasse zu vermieten:

Dachgeschoss: ca. 220 m²
3. Obergeschoss: ca. 160 m²

- Zentrale Lage
- Barrierefreie Bauweise
- Glasfaseranschluss LWL
- Kundenspezifische EDV-Dienste möglich
- Eigene Parkplätze

Informieren Sie sich:

Info-Hotline: 05522/3421-2360, Herr Johannes Marte
Stadtwerke Feldkirch, www.stadtwerke-feldkirch.at

ricquebourg.at

BÜRO MIT CHARAKTER

Sie suchen außergewöhnliche Büroräume mit besonderem Flair?
Schon gefunden – im generalsanierten Stadtwerke-Haus mitten in Feldkirch! Das markante Dachgeschoss erlaubt Gestaltungsfreiheit bis unter den Giebel. Highspeed-Datenleitungen bringen modernste Technik in die historischen Gemäuer.

**STADTWERKE
FELDKIRCH**



Brillen sind
Geschmacksache,
wo es die schönsten gibt,
ist jedoch eine
Tatsache!



PACT

JANSSEN
OPTIK - KONTAKTLINSEN
6800 FELDKIRCH · DOMPLATZ 3
TELEFON 0 5 5 2 2 / 7 6 0 4 4

Aus dem Inhalt

| | | | |
|---|----|--|----|
| Vorwort des Bürgermeisters | 4 | Schitag für Vereinsfunktionäre | 33 |
| TITELGESCHICHTE | | STADTPANORAMA | |
| Auf dem Weg zur e5-Zertifizierung | 5 | „Habe gezeigt, dass ich mithalten kann“ . . . | 34 |
| Stadt fördert Austausch alter Heizungen | 7 | WM-Bronze bei den Paralympics 2006 | 35 |
| Schauen, was andere tun | 8 | HAK Feldkirch Business-Plan-Wettbewerb . . . | 36 |
| Energie aus heimischem Holz | 11 | Kindergarten Fidelis besucht Sparkasse . . . | 36 |
| Beratung, die sich auszahlt | 12 | In den Ruhestand verabschiedet | 36 |
| RATHAUS INTERN | | MENSCHEN IM MITTELPUNKT | |
| Komplett saniert in die Gastgartensaison . . . | 14 | „Zum Warten verurteilt ...“ | 37 |
| Umbau des Waldstadions | 14 | Nachrufe | 40 |
| Baubeginn nach der Zustimmung | 14 | Betagte FeldkircherInnen | 41 |
| StudentInnen planen zum „Rand der Mitte“ . . | 15 | Wir gratulieren | 41 |
| Internationaler Spitzenwert | 16 | VERANSTALTUNGEN | |
| Neue Restmüll-Umladestation für Feldkirch . . | 17 | Für unsere SeniorInnen | 42 |
| „Bewusstsein schaffen und Möglichkeiten anbieten“ | 18 | Bert Brecht - Zwischen allen Stühlen | 44 |
| 130 Immobilien optimal verwalten | 20 | „Die Ziege oder wer ist Sylvia“ | 44 |
| Projektgruppe hat Arbeit aufgenommen | 21 | Feldkirch entdecken | 45 |
| Mehr Geburten und Hochzeiten | 22 | Levner Ostermarkt | 46 |
| Vorträge und Workshops für junge Eltern . . | 23 | Schnuppertag in den Osterferien | 46 |
| Das Känzele: Höhenweg über Feldkirch | 24 | Der Osterhase kommt nach Feldkirch | 47 |
| Ein ungleiches „Geschwisterpaar“ | 25 | Vinobile Montfort vom 21. bis 23. April . . . | 48 |
| Amadeus! - Das Feldkirch Festival 2006 . . . | 26 | 65 Jahre Pfarre Levis | 49 |
| „Ich dachte nie im Traum daran“ | 29 | AUS ALTEN ZEITEN | |
| Café Seinerzeit | 30 | Verkehrswesen anno dazumal | 50 |
| Bilder aus vergangenen Tagen | 31 | MOSAIK | |
| Sensationelles Ergebnis | 32 | Feldkirch für KennerInnen | 54 |
| AKTUELLE INFOS | | | |
| Blick über den Gartenzaun | 1 | | |
| Jahresprogrammübersicht | 2 | | |



5 Auf dem Weg zur e5-Zertifizierung

Ein Jahr ist es her, seit die Stadt Feldkirch als 24. Vorarlberger Gemeinde ins landesweite e5-Programm aufgenommen wurde. Seither hat das eigene nominierte Feldkircher e5-Team schon einiges an Arbeit geleistet. Als Ergebnis liegt ein eigenes e5-Aktivitätenprogramm für das Jahr 2006 vor, das am 6. Februar vom Stadtrat bestätigt wurde und jetzt mit vollem Elan umgesetzt wird.



37 „Zum Warten verurteilt ...“

Im „Jahr der Lebensräume 2006“ hat sich die Stadt Feldkirch unter anderem zum Ziel gesetzt, die Lebensräume unterschiedlicher Menschen in Feldkirch vorzustellen. Nur wenigen dürfte dabei bekannt sein, wie jene Jugendlichen in Feldkirch leben, die hier auf den Ausgang ihres laufenden Asylverfahrens warten. Wir haben die Wohngemeinschaft am Rosamichlweg in Tisis besucht und mit dem Stellenleiter Herwig Schreiber ein Interview geführt.

50 Verkehrswesen anno dazumal

Die Verkehrsproblematik ist in Feldkirch ein aktuelles tagespolitisches Thema. Blickt man in Stadtchroniken, historische Akten und alte Zeitungen sieht man, dass die Geschichte der Stadt auf das Engste mit dem Verkehr verbunden ist. Die Grafen von Montfort haben im Hochmittelalter sicherlich bewusst hier, an diesem Schnittpunkt der Straßenverbindungen vom Bodensee nach Süden und aus Tirol in die Schweiz, die Stadt Feldkirch gegründet.



Liebe Leserin, lieber Leser!

Sorgsamer Umgang mit unserer Umwelt, vor allem aber auch mit den zur Verfügung stehenden Energieressourcen wird eine entscheidende Zukunftsfrage sein. Alternative Energieträger zu forcieren und gleichzeitig sparsam mit Energie umzugehen, heißt die Devise.

2003 hat die Stadt Feldkirch mit dem „Jahr der Energie“ bereits wichtige Schritte im Rahmen des effizienten Umgangs mit Energie gesetzt. Seither war es uns ein Anliegen, diese Bemühungen weiterzuführen und auszubauen. Mit der Ende des Jahres bevorstehenden e5-Zertifizierung soll ein weiterer starker Impuls gesetzt werden und vor allem das klare Bekenntnis zum bewussten Umgang mit Energie erfolgen.

Mit dem Neubau des Kraftwerks Hochwuhr, mit der Errichtung von Biogasanlagen sowie dem Bau von Nahwärmenetzen, wie zuletzt beim Haus Tosters, tragen die Stadtwerke Feldkirch als Energieversorger seit geraumer Zeit diese Bemühungen auf vorbildliche Weise mit. Die Kraftwerke Hochwuhr und Mühletor beliefern heute rund 6.000 Feldkircher Haushalte mit Strom, der umweltfreundlich aus Wasserkraft gewonnen wird.

Die Stadt Feldkirch ist ihrerseits bemüht, deutlich zu machen, dass jeder von uns zum ressourcenschonenden Umgang mit Energie beitragen kann, denn gerade die scheinbaren Kleinigkeiten machen es aus - die Wahl des umweltfreundlichen Verkehrsmittels, eine sparsam eingestellte Heizung oder das Vermeiden von Stand by Betriebs bei Elektrogeräten.

Mit e5 erfolgt eine genaue Bestandsaufnahme der durch die Stadt Feldkirch gesetzten Maßnahmen. e5 zeigt damit auf, wo Feldkirch derzeit steht, macht vor allem aber auch sichtbar, wo es Potenziale gibt, die bislang noch nicht ausgeschöpft worden sind.

Im Herbst 2006 wird die erstmalige Zertifizierung Feldkirchs erfolgen. Danach wird sich die Stadt alle drei Jahre der erneuten Überprüfung durch die Experten des Energieinstitutes stellen. Damit soll sicher gestellt werden, dass wir in allen Unternehmensbereichen in Sachen Energieeffizienz am Ball bleiben.

Mit der vorliegenden Ausgabe von „Feldkirch aktuell“ erhalten Sie einen Einblick in die laufende Umsetzung des e5-Aktivitätenprogramms. Gleichzeitig wollen wir Ihnen Möglichkeiten aufzeigen, wie auch Sie persönlich einen Beitrag zum bewussten Umgang mit Energie in Feldkirch leisten können.

Mag. Wilfried Berchtold
Bürgermeister



Auf dem Weg zur e5-Zertifizierung

AKTIVITÄTENPROGRAMM 2006 WIRD UMGESETZT

Ein Jahr ist es her, seit die Stadt Feldkirch als 24. Vorarlberger Gemeinde ins landesweite e5-Programm aufgenommen wurde. Seither hat das eigens nominierte Feldkircher e5-Team schon einiges an Arbeit geleistet. Als Ergebnis liegt ein eigenes e5-Aktivitätenprogramm für das Jahr 2006 vor, das am 6. Februar vom Stadtrat bestätigt wurde und jetzt mit vollem Elan umgesetzt werden soll.

Voraussichtlich im November dieser Jahres wird sich Feldkircher der e5-Zertifizierung stellen. Vergleichbar mit Hauben in Spitzenrestaurants werden e5-Gemeinden entsprechend der erbrachten Leistungen mit einem bis zu maximal fünf „e“ ausgezeichnet.

e5-Gemeinden in Vorarlberg



Quelle:
Energieinstitut Vorarlberg



Das e5-Team hat ein Aktivitätenprogramm erarbeitet, das nun umgesetzt wird.

e5 in Vorarlberg

In Vorarlberg wird das e5-Programm vom Vorarlberger Energieinstitut angeboten. Den e5-Gemeinden wird ein professioneller Betreuer zur Seite gestellt, der als ausgebildeter Energieberater das e5-Team bei Planung, politischem Beschluss und Umsetzung der kommunalen e5-Projekte unterstützt.

Zusätzlich werden vom Energieinstitut für e5-Gemeinden regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch organisiert und Arbeitsbehelfe und Leitfäden angeboten sowie Weiterbildungsveranstaltungen organisiert. In Vorarlberg sind derzeit folgende Gemeinden ins e5-Programm aufgenommen: bereits zertifizierte Gemeinden: Altach (ee), Bürs (ee), Dornbirn (eee), Frastanz (ee), Göttzis (eee), Großes Walsertal (eee), Hörbranz (eee), Krumbach (eee), Langenegg (eeee), Lochau (ee), Ludesch (eeee), Mäder (eeee), Nenzing (eee), Nüziders (eee), Schwarzach (ee), Thüringen (eee), Wolfurt (eeee), Zwischenwasser (eeee); noch vor der Zertifizierung stehen: Feldkirch, Lustenau, Rankweil.

Wo steht Feldkirch?

Die Stadt Feldkirch wird mit der Zertifizierung im Herbst dieses Jahres definitiv Antwort von der externen Jury erhalten, wo sie mit ihren bis dahin gesetzten e5-relevanten Aktivitäten tatsächlich steht. Intern hat das Feldkircher e5-Team unter Anleitung des e5-Betreuers DI Martin Reis allerdings schon im Laufe des Jahres 2005 eine erste Standortbestimmung vorgenommen.



STR RAINER
KECKEIS

„Die Frage der nachhaltigen Versorgung mit umweltfreundlicher Energie und dem sparsamen Umgang damit ist eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre. Als Stadt dokumentieren wir mit der Teilnahme am e5-Projekt unser energiepolitisches Engagement. Das ist ein klares Bekenntnis zum sparsamen, effizienten und möglichst umweltfreundlichen Energieeinsatz.“



Mit der Erschließung erneuerbarer Energiequellen zeigen die Stadtwerke vorbildliches Engagement.

Diese hat gezeigt, dass Feldkirch in den Handlungsbereichen Energie, Raumplanung und Mobilität schon jetzt einige ganz große Stärken hat. Lob spricht DI Reis der Stadt Feldkirch z.B. schon für die bestens etablierten Planungsinstrumente, wie den Stadtentwicklungsplan und das Räumliche Entwicklungskonzept oder auch für die mustergültigen Aktivitäten in Bezug auf Bürgerinformation und Öffentlichkeitsarbeit aus. Auch das kommunale Gebäudemanagement, der Stadtbus und das hohe Engagement der Stadtwerke zur Erschließung von erneuerbaren Energiequellen hat nach Einschätzung von DI Martin Reis jetzt schon Vorbildcharakter.

Verbesserungspotenziale

Darüber hinaus gibt es aber auch noch genügend Verbesserungspotenziale. Einige dieser Verbesserungspotenziale hat das e5-Team inzwischen schon aufgegriffen und dazu eine Vorschlagsliste für mögliche Aktivitäten erarbeitet. Als Ergebnis liegt ein e5-Aktivitätenprogramm für das Jahr 2006 vor, das vom

Stadtrat Anfang dieses Jahres bestätigt wurde. So soll beispielsweise der Feldkircher Stadtentwicklungsplan (STEP) einer Wirkungsanalyse unterzogen und um Leitlinien für den Energiebereich und weitere Umweltbereiche ergänzt werden. Mit einer Schwerpunktaktion zur Biomasseförderung sollen zudem die Zielsetzungen des Feldkircher Biomassekonzeptes verstärkt weiterverfolgt werden. Weiters sollen sukzessive alle kommunalen Gebäude mit ihren Kenndaten in einem städtischen Gebäudekataster erfasst und der kommunale Fuhrpark in Bezug auf Emissionen und Nutzung weiter optimiert werden. Auch die betriebliche Mobilitätsberatung soll weiter forciert und zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation für Alltagsradler gesetzt werden. Weitere Aktivitäten sind auch in den Bereichen interne Organisation, Weiterbildung von Mitarbeitern und Bürgerinformation geplant.

Alles in allem heißt es nun also für das Feldkircher e5-Team: Mit vollem Elan die Umsetzung des Aktivitätenprogramms 2006 verfolgen!



STR DI WALTER SCHWARZ

„Das Bekenntnis zu einer e5-Gemeinde bedeutet für mich, sich engagiert für Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger einzusetzen sowie Emissionen zu senken. Die e5-Zertifizierung ist eine Stärken-/Schwächenanalyse und der Start zu einem kreativen, ressortübergreifenden Arbeiten im Bereich der Energieeffizienz und des Klimaschutzes.“

Was ist eigentlich e5?

Die Idee von e5 stammt ursprünglich aus der Schweiz. Gemeint ist damit ein Programm, das der Qualifizierung und Auszeichnung von Gemeinden dient, die einen effizienten Umgang mit Energie pflegen und verstärkt erneuerbare Energiequellen nutzen.

Derzeit wird e5 in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten sowie seit diesem Jahr auch in der Steiermark angeboten. Aber auch deutsche und Schweizer Kommunen nutzen diese Programm seit vielen Jahren. Seit kurzem wird e5 nun aber auch für Städte und Gemeinden in Frankreich, Liechtenstein, Litauen, Italien, Irland, Polen, Slowakei, im Baskenland sowie in Tschechien und Holland unter der Marke „European Energy Award“ angeboten.

e5-Kommunen stellen sich mindestens alle drei Jahre einem Zertifizierungsprozess. Dabei werden anhand strenger Standards alle Aktivitäten, die die Gemeinde in den Bereichen Energie, Raumplanung und Mobilität bisher schon gesetzt hat, durch eine externe Kommission auf Herz und Nieren überprüft und bewertet.



STR VERONIKA BRÜSTLE-ZANGERL

„Mobilitätsmanagement, Parkraumbewirtschaftung, die Förderung des ÖPNV, der Fuß- und Radwege oder die Einführung von Tempo 30 Zonen sind ein wichtiger Beitrag, die verkehrsspezifischen Zielsetzungen des e5-Programmes zu erreichen. Aber auch im Bereich der Stadtplanung, des Hochbaus und der Raumordnung liegen sehr viele maßgebende Potenziale und zukunftsorientierte Entwicklungsmöglichkeiten, die Stadt Feldkirch als energieeffiziente Gemeinde zu positionieren.“

Stadt fördert Austausch alter Heizungen

UMSTIEG LOHNT SICH

Anfang März hat die Stadt Feldkirch eine Schwerpunktaktion zum Ersatz von technisch veralteten Heizanlagen durch moderne Biomasseheizungen gestartet. 100 kostenlose Beratungen sollen klimafreundliche Alternativen aufzeigen, deren Anschaffung im heurigen Jahr mit der neuen Biomasseförderung finanziell unterstützt wird.

2002 hat die Feldkircher Stadtvertretung ein Biomassekonzept für die Stadt Feldkirch beschlossen, in dem die Zielsetzung einer verstärkten energetischen Nutzung von Holz (aus Feldkirch) verankert ist. Durch eine stärkere Nutzung dieser erneuerbaren, heimischen Energiequelle kann die (Markt-)Abhängigkeit von fossilen Energieträgern verringert werden, ein Beitrag zur globalen Klimaentlastung geleistet und zudem eine nachhaltige Waldbewirtschaftung unterstützt werden.

Mit der Errichtung der beiden hackschnitzelbetriebenen Nahwärmenetze beim Haus Nofels und Haus Tosters, und dem Bau der Hackschnitzelhalle beim städtischen Forst, hat die Stadt Feldkirch in den vergangenen Jahren im öffentlichen Bereich bereits wesentliche Schritte gesetzt, um obige Ziele zu verfolgen.



Eine Voraussetzung zur verstärkten Nutzung von Holz als Energieträger: die Hackschnitzel-lagerhalle im städtischen Forst.



100 kostenlose Beratungen werden von Stadt Feldkirch und Energieinstitut angeboten.

Feldkircher Heizungs(S)check

Nun wird ein weiterer Schritt gesetzt: Die Stadt Feldkirch hat eine vorerst zeitlich befristete Schwerpunktaktion gestartet, die auf den Austausch von technisch veralteten Heizanlagen durch moderne Biomasseheizanlagen abzielt. Im Rahmen dieser Aktion bietet die Stadt Feldkirch zusammen mit dem Energieinstitut Vorarlberg im Jahr 2006 für Besitzer von veralteten Heizungsanlagen 100 kostenlose Vorort-Energieberatungen. Im Zuge dieser Beratung erhält der Beratungswerber vom Energieberater einen „Feldkircher Heizungs(S)check“ überreicht, mit dem der Ersatz von bestehenden veralteten Heizanlagen durch moderne Biomasseheizungen gefördert wird.

Achtung: Die Neuerrichtung von Heizungsanlagen im Zuge eines Neubaus, wo davon auszugehen ist, dass die Heizanlagen dem neuesten Stand der Technik entsprechen, wird im Rahmen dieser Aktion nicht gefördert.

Die Biomasseaktion 2006 ist so ausgerichtet, dass nicht nur die Zielsetzungen des Feldkircher Biomassekonzeptes weiter verfolgt werden, sondern zusätzlich auch der Tatsache Rechnung getragen wird, dass die Stadt Feldkirch nach dem Immissionsgesetz Luft ein Sanierungsgebiet ist und deshalb Maßnahmen zur Reduktion von Feinstaub- und Stickoxidemissionen setzen muss.

Energie Beratung

Nähere Informationen

„BIOMASSE-AKTION 2006“
DER STADT FELDKIRCH

Für die Biomasseförderung hat der Stadtrat eigene Förderrichtlinien beschlossen. Sie erhalten diese Richtlinien und weitere Informationsunterlagen zur „Biomasse-Aktion 2006“ im Bürgerservice der Stadt Feldkirch (Tel. 304-1231) oder unter www.feldkirch.at/biomasse-aktion.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen Mag. Claudia Hämmerle, Leiterin der städtischen Umweltabteilung (Tel. 304-1450) gerne zur Verfügung.

Höhe der Förderung

- 400 Euro pro Heizanlage (Stückholzheizung mit Pufferspeicher als Zentralheizung, automatische Hackgut-Heizanlage, automatische Pellet-Heizanlage)
- 200 Euro pro Wohneinheit für den Anschluss an ein Nahwärmenetz

Schauen, was andere tun

e5-EXKURSION NACH BURGDORF (CH)

Vor kurzem statteten die Mitglieder des Feldkircher e5-Teams der Gemeinde Burgdorf (bei Bern) einen Besuch ab. Burgdorf zeichnet sich durch ein besonderes Engagement in Sachen Verkehrssteuerung und Energieeffizienz aus. Und wie sich im Laufe des informativen Besuchs zeigte, gibt es einige Burgdorfer Ideen, deren Umsetzung auch für Feldkirch interessant ist.

Stark beeindruckt waren die Exkursionsteilnehmer von der Velostation am Bahnhof, die als Arbeitslosenprojekt mit etwa 70 Beschäftigten organisiert ist. Neben der Möglichkeit, dort Fahrräder bewacht unterzustellen oder auszuleihen oder auch ein Billigrad zu erwerben, wird vor allen Dingen der Hauszustellendienst gerne in Anspruch genommen. Pro Jahr werden rund 20.000 Zustellfahrten zu einem Fixpreis von 8 Franken durchgeführt, wobei die Hälfte der Kosten die Stadt Burgdorf übernimmt und sich Handel und Kunden die andere Hälfte teilen. Somit entfällt die Notwendigkeit für Einkaufsfahrten in die Stadt mit dem eigenen Auto, denn sämtliche Einkäufe kann man sich innerhalb eines halben Tages vom jeweiligen Geschäft nach Hause bringen lassen.

Das Mobilitätsmanagement der Stadt Burgdorf hatte neben zahlreichen Erfolgsprojekten auch einige wenige Flops zu verzeichnen. Beispielsweise wurde eine Art des „überwachten Autostoppens“ (Stopper warten an eigens gekennzeichneten Haltestellen auf eine Mitfahrgelegenheit) zu wenig akzeptiert und fortgeführt zu werden.



Burgdorf bei Bern gilt als Vorzeigegemeinde in Sachen Verkehr und Energieeffizienz.

Fußgänger-Vorrang

In Burgdorf gibt es weiters ausgewiesene Flanierzonen, die von Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern gemeinsam genutzt werden. Vorrang haben dabei jedoch die Fußgänger. Für den übrigen Verkehr gilt eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 20 km/h.

Viele Exkursionsteilnehmer hatten das spontane Bedürfnis, eine derartige Bevorzugung im Straßenverkehr tatsächlich einmal zu erleben, und das Staunen war groß, dass man es wagen konnte, eine von Autos befahrene Straßenkreuzung ohne jegliche Gefährdung sogar diagonal zu überqueren. Die Autofahrer haben kein Problem damit. Dahinter steckt allerdings ein jahrelanges Ringen der Stadt um kantonale Anerkennung dieser Burgdorfer Verkehrsregeln.



RITA REISCH,
MITGLIED DES
e5-TEAMS

„Beeindruckt war ich von der Einkaufsstraße, auf der Fußgänger und Autofahrer problemlos nebeneinander den Verkehrsraum benutzen, und dass die Regelung des absoluten Vorrangs der Fußgänger von Seiten der motorisierten Verkehrsteilnehmer respektiert wird! Ebenso beeindruckt war ich vom Projekt des Zustelldienstes per Fahrradkurier. Ein Projekt, das soziale und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt und miteinander verbindet und vom Engagement der Mitarbeiter getragen wird.“

Die letzte Station der Besichtigungstour war der Fa. Jenni Energietechnik AG gewidmet, die Speicherelemente herstellt, um das mittels Sonnenkollektoren erhitzte Wasser nicht nur für den Warmwasserverbrauch, sondern auch für Heizungszwecke benutzen zu können. Ein Musterhaus auf dem Firmengelände wird beispielsweise zu 100 Prozent von Sonnenenergie beheizt, wobei das überschüssige Heißwasser sogar im Winter ein Schwimmbecken im Freien badetauglich macht.



Die Velostation - ein Herzstück des Burgdorfer Mobilitätsmanagements



DI MARTIN REIS,
e5-BETREUER

Aus meiner Sicht als e5-Betreuer zeigt es sich, dass die Stadt Feldkirch bereits auf sehr hohem Niveau in das e5-Programm eingestiegen ist. Maßnahmen wie die kommunale Energiebuchhaltung oder kontinuierliche Bürgerinformation und Bewusstseinsbildung haben bereits lange Tradition. Vorbildlich sind in vielen Bereichen auch Stadtbus, Stadtentwicklungsplanung, das Engagement der Stadtwerke bei der Nutzung von Erneuerbaren

Zustelldienst auch in Feldkirch?

Unmittelbaren Niederschlag hat die Burgdorf-Exkursion insofern gefunden, als bereits erste Gespräche geführt wurden, um zu prüfen, ob ein Hauszustelldienst in Form eines Arbeitslosenprojektes auch in Feldkirch etabliert werden kann. Eine derartige Möglichkeit könnte den Anteil der Bus- und Radfahrer am innerstädtischen Verkehrsaufkommen signifikant erhöhen. Aber auch in anderen Punkten waren die Erfahrungen von Burgdorf hilfreich, als bei ähnlich gelagerten Projekten in Feldkirch künftig Umwege und Fehler vermieden werden können.

Für nähere Informationen steht Ihnen DI Johann Peer (Telefon 304-1402, bauamt@feldkirch.at) gerne zur Verfügung.

erbaren Energieträgern (Wasserkraft, Biogas, Biomasse) oder die in den letzten Jahren verstärkten Bemühungen um eine Förderung der Sanften Mobilität.

Besonders erfreulich ist für mich die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Feldkircher e5-Teams, die in der Phase der Standortbestimmung und bei Erstellung des e5-Aktivitätenprogramms außerordentlich engagierte und konstruktive Arbeit geleistet haben!

Mit dem e5-Aktivitätenprogramm baut die Stadt Feldkirch nun ihre Bemühungen um eine langfristig zukunftsfähige Energie- und Klimaschutzpolitik noch weiter aus. Meine Aufgabe als externer Betreuer ist es, die Stadt dabei optimal zu unterstützen - eine Tätigkeit, die angesichts des hohen Engagements eine sehr erfreuliche ist.

Sprechstunden der StadträtInnen

Um für die persönlichen Anliegen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger da zu sein, haben die Mitglieder des Stadtrates nachstehende Sprechstunden im Rathaus eingerichtet.

Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold

jeden Dienstag, 17 - 18 Uhr und
Donnerstag, 9 - 11 Uhr
(Auskunft: Tel. 304-1111)
Um tel. Voranmeldung wird gebeten.

Vizebürgermeisterin Erika Burtscher

jeden Dienstag und Donnerstag,
9.30 - 11.30 Uhr
(Auskunft: Tel. 304-1111)

STR Dr. Barbara Schöbi-Fink

jeden Mittwoch, 9.30 - 10.30 Uhr
(Auskunft: Tel. 304-1231)

STR Wolfgang Matt

jeden Dienstag, ab 16.30 Uhr
(Auskunft: Tel. 304-1323)
Um tel. Voranmeldung wird gebeten.

STR DI Walter Schwarz

nach telefonischer Vereinbarung
(Auskunft: Tel. 304-1401)

STR Dr. Karlheinz Albrecht

jeden Montag Nachmittag nach telefonischer Vereinbarung
(Auskunft: Tel. 304-1160)

STR Dr. Guntram Rederer

jeden Montag, 14 bis 15 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung
(Auskunft: Tel. 304-1261)

STR DI Veronika Brüstle-Zangerl

jeden Montag 11 bis 12 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
(Auskunft: Tel. 304-1401)

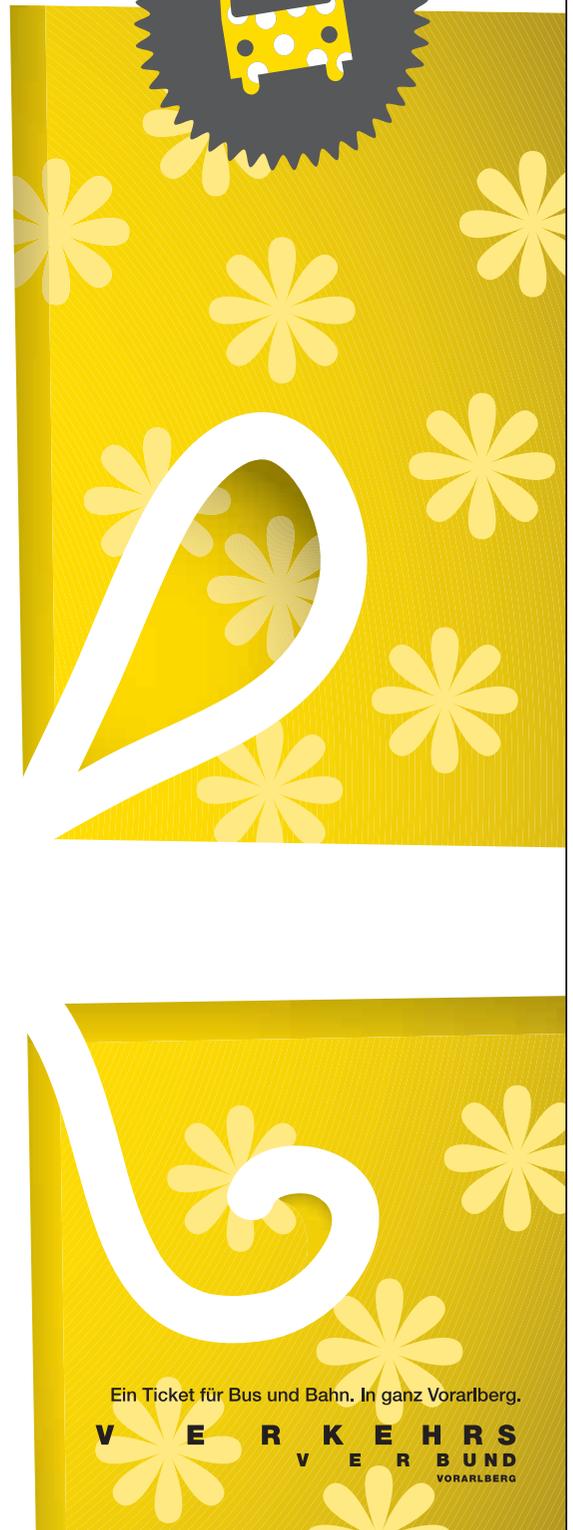
STR Rainer Keckeis

jeden Montag 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
(Auskunft: Tel. 304-1401)

fr*hen frühling

Schöne Beschenkung: mit Bus und Bahn eine Freude machen. Das Stadtbus Monatssticket um günstige Euro 17,- kommt immer gut im Osternest!

S T A D T B U S 
FELDKIRCH



saegenvier.at

Ein Ticket für Bus und Bahn. In ganz Vorarlberg.

V E R K E H R S
V E R B U N D
VORARLBERG

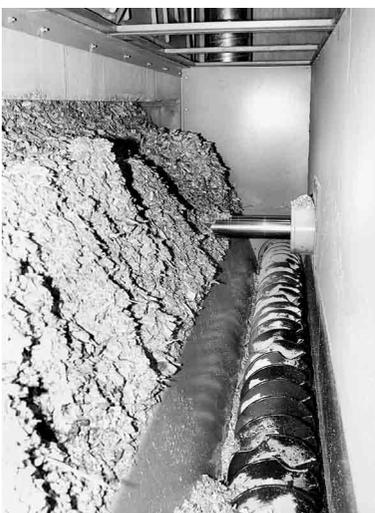
Energie aus heimischem Holz

NAHWÄRMENETZ TOSTERS

Großes Interesse gab es bei der Eröffnung des Seniorenheimes „Haus Tosters“ auch an der Heizzentrale und dem Nahwärmenetz. Zahlreiche BesucherInnen machten sich selbst ein Bild vom Biomassekessel, dem Hackschnitzelbunker und der Anlagentechnik, die von Mitarbeitern der Stadtwerke Feldkirch anhand von Plänen und Ausstellungsstücken erläutert wurden.

Herzstück der Anlage ist der 700 kW Biomassekessel, der über Schnecken automatisch mit Hackschnitzeln aus dem angrenzenden Lagerraum beschickt wird.

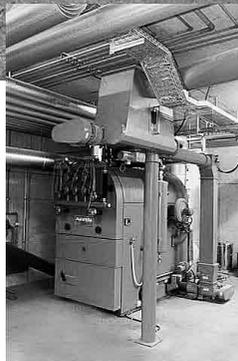
In Serie dazu arbeitet ein 1.300 kW Erdgaskessel, der zusätzliche Energie liefert, wenn das inzwischen schon stark ausgedehnte Netz von Wärmeabnehmern mehr Leistung benötigt oder die Gesamtleistung übernimmt, wenn am Biomassekessel Wartungsarbeiten durchgeführt werden. Ein Pufferspeicher mit einem Volumen von 7.500 l sorgt für optimale Betriebsbedingungen.



Der Heizkessel wird automatisch mit Hackschnitzeln aus dem angrenzenden Lagerraum beschickt.



Zahlreiche Abnehmer beziehen bereits Wärme von der Heizzentrale im Haus Tosters.



Das Leitungsnetz hat inzwischen eine Trassenlänge von fast 1,5 km. Die angeschlossenen Kunden verbrauchen pro Jahr etwa 1,7 Mio. kWh. Mit einem Anschluss von fünf zusätzlichen Wohnanlagen ist 2006 noch zu rechnen, mit weiteren Interessenten laufen bereits Verhandlungen.

Das Interesse ist deutlich gestiegen, wissen Gerhard Zimmermann und DI Hans-Jörg Mathis von den Stadtwerken zu berichten. Während zu Anfang der Planungen die Resonanz eher zögerlich war, kommen inzwischen auch zahlreiche Anfragen von Interessenten, die sich schon in beträchtlicher Entfernung von der Nahwärmetrasse befinden. Wirtschaftlich interessante Angebote können die Stadtwerke besonders dann machen, wenn sich ein Abnehmer nahe am Netz befindet und die Erneuerung seiner Heizanlage notwendig ist.



Ein Blick in den Biomasse-Heizkessel.

Für nähere Informationen steht Ihnen Gerhard Zimmermann von den Stadtwerken Feldkirch (Tel. 3421-2351) gerne zur Verfügung.

Derzeitiger Stand an Wärmekunden:

Haus Tosters
Volksschule Tosters
Vogewosi Siedlung Pf.-Weißhaar-Straße
Vogewosi Siedlung Kreuzäckerweg
Wohnanlage Egelseestraße 35
Wohnanlage Egelseestraße 45
Wohnanlage Alvierstraße 9
Kindergarten Alvierstraße
5 Einfamilienhäuser

Beratung, die sich auszahlt

ENERGIEBERATUNG GIBT WERTVOLLE TIPPS

Seit 1993 kann bei der Energieberatungsstelle im Bürgerservice der Stadt Feldkirch jeden Dienstag von 18 bis 19 Uhr kostenlos eine Beratung durch ExpertInnen des Energieinstituts Vorarlberg in Anspruch genommen werden. Viele FeldkircherInnen konnten sich dadurch schon viel Zeit und Geld sparen, indem sie frühzeitig auf mögliche Ineffizienzen und Energiefresser ebenso wie auf Möglichkeiten einer Förderung durch Stadt oder Land aufmerksam gemacht wurden.

Die Palette an Fragen, die sich im Zuge eines Neu- oder Umbaus stellen, sind vielfältig. Die EnergieberaterInnen wissen, wo und wie viel Energie im Haus benötigt wird und wie der Verbrauch reduziert werden kann. Sie kennen sich

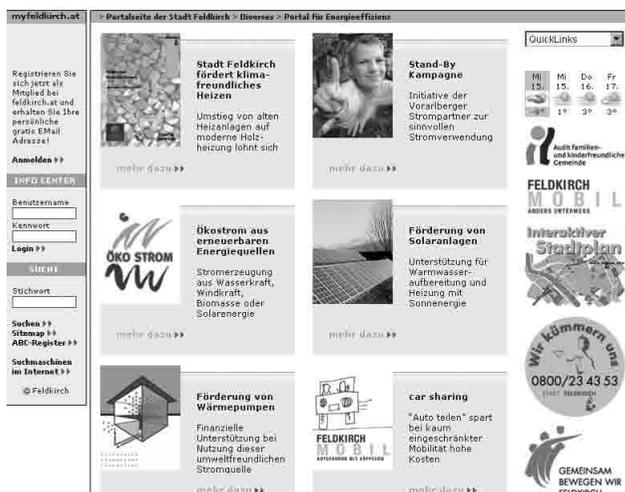
Die Energieberatung umfasst:

- Tipps für energietechnische Sanierungen
- Hilfe bei der Umsetzung ökologisch orientierter Neubauprojekte
- Informationen über unterschiedliche Heizsysteme
- Erläuterung eines ökologischen Maßnahmenkatalogs
- Erklärungen zu energierelevanten Förderungen
- Informationen über unterschiedliche Dämmstoffe
- Durchführung einfacher energetischer Berechnungen
- Unterlagen und Broschüren zum Thema
- Auffinden von AnsprechpartnerInnen und ExpertInnen

beim Einsatz von Sonnenenergie und Biomasse ebenso aus, wie bei den energierelevanten Landes- und Gemeindeförderungen. Angefangen von der Auswahl ökologischer Baustoffe bis hin zu einem möglichst effizienten Einsatz der unterschiedlichen verfügbaren Energiequellen, stehen sie hilfreich zur Seite. Mit den Tipps des Energieinstituts wird so die Umsetzung eines Bauvorhabens problemfreier und erweist sich als auf lange Sicht zukunftssicher.

Auch Vor-Ort-Beratungen

In ganz Vorarlberg gibt es 17 regionale Beratungsstellen, darunter auch im Feldkircher Rathaus. Neben den dort jeweils am Dienstag von 18 bis 19 Uhr stattfindenden kostenlosen Sprechstunden bieten die BeraterInnen aber auch eine Vor-Ort-Beratung gegen einen Selbstbehalt in der Höhe von 40 bis 60 Euro an. Das macht vor allem bei Sanierungen bestehender Gebäude Sinn und kann während der wöchentlichen Sprechstundentermine vereinbart werden.



Die wichtigsten Informationen zum Thema Energiesparen finden Sie auf www.feldkirch.at/energieportal

Jede Beratung vor Ort beginnt mit einer Besichtigung des Gebäudes, um so den Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser zu beurteilen. Auch die sinnvolle Dämmstärke für die Gebäudehülle sowie Fragen zu den Fenstern werden beantwortet. Liegt ein auffallend hoher Verbrauch vor, so wird im gemeinsamen Gespräch nach den Ursachen gesucht und Lösungsvorschläge erarbeitet. Wie auch bei den Sprechstunden-Beratungen wird gegebenenfalls an andere Fachleute oder Berufsgruppen verwiesen.

Nähere Informationen rund um die Energieberatung gibt es telefonisch unter 304-1234, per E-Mail an energieberatung@feldkirch.at bzw. im Internet unter www.feldkirch.at/energieportal.

Energie Beratung

Feldkircher EnergieberaterInnen



ROLAND ESS
BERATER SEIT 1994

Energieberaterkurs, selbstständig (EDV)*
ökologischer Wohnbau, Förderungen**



ING. MARTIN SCHATZMANN
BERATER SEIT 1995

Baumanagement (FH)*
Hochbau Planung/Ausführung**



DI KARIN SIEMERS
BERATERIN SEIT 2001

Diplomingenieurin für das Bauwesen,
selbstständig*
Altbausanierung, bauökologische und
baubiologische Beratungen, Solarwär-
meberatungen**

* Beruflicher Hintergrund

** Spezialgebiete

Bilanz Energieberatung Feldkirch

- Energieberatungen laufen in Feldkirch seit dem Jahr 1993
- seither wurden insgesamt 1.129 Beratungen durchgeführt
- davon 688 in Sprechstunden und 441 vor Ort
- 2005 war mit 177 Beratungen das mit Abstand stärkste Jahr; davon fanden 108 Beratungen vor Ort statt (über Landesschnitt)

Das Raiffeisen Fonds-Profit-Konto



Das Raiffeisen Fonds-Profit-Konto ist ein **Festgeldkonto**, das Ihnen **3,75 %** Zinsen p. a. auf die Laufzeit von einem Jahr **garantiert**.

Einzige Bedingung:
Der auf diesem Fonds-Profit-Konto einbezahlte Betrag wird in Form einer monatlichen Ansparung innerhalb eines Jahres in Raiffeisen Investmentfonds angelegt.

Mindesteinzahlung:
€ 12.000,--

Für weitere Informationen stehen Ihnen die Berater der Raiffeisenbank Feldkirch gerne zur Verfügung.

© HWS Markt Feldkirch

www.raibafeldkirch.at

Raiffeisen. Meine Bank 
in Feldkirch



Komplett saniert in die Gastgartensaison

LEONHARDSPLATZ FÜR DIE WARMER JAHRESZEIT GERÜSTET

Der Leonhardsplatz präsentiert sich nach dem Abschluss sämtlicher Sanierungs- und Umbauarbeiten pünktlich zum Frühlingsbeginn bereit für den Gastgartenbetrieb 2006.

Der Belag des Leonhardsplatzes wurde durch die Wohnungseigentümergeinschaft (WEG) Illpark mit finanzieller Unterstützung der Stadt Feldkirch komplett erneuert und mit neuer Infrastruktur für die angrenzenden Gastronomie-Betriebe versehen. Attraktive Beschattungselemente tragen künftig ebenso zu einer angenehmen Atmosphäre bei, wie das neue Beleuchtungssystem am Gebäude der WEG Illpark.



Die Arbeiten am Leonhardsplatz sind abgeschlossen. 600.000 Euro wurden von der WEG Illpark und der Stadt Feldkirch in die Sanierung investiert.

Daneben wurden seit längerem bestehende Probleme beseitigt, wie das Einsickern von Wasser in unter dem Platz liegende Gebäude sowie potenzielle Stolperfallen für Passanten durch Unebenheiten im Belag. Nicht zuletzt ist der Leonhardsplatz dank des künftig flexibel adaptierbaren Deckbelags aus Asphalt für eine eventuelle Modernisierung des angrenzenden Montforthauses gerüstet.

Umbau des Waldstadions

FERTIGSTELLUNG BIS JUNI 2006

Die Rohbauarbeiten beim Waldstadion inklusive Einbau der Fenster sind mittlerweile im Wesentlichen abgeschlossen. Es fehlt lediglich noch der geplante Anbau am bestehenden anliegenden Garagengebäude, welcher auf Grund der Wetterlage noch nicht erfolgen konnte.

Seit März sind auch die Innenausbauarbeiten, wie Verputz- und Trockenbauarbeiten im Gange. In Kürze wird mit den Estrichlegearbeiten und dem Fassadenbau begonnen.

Vorwiegend witterungsbedingt kann der ursprüngliche Terminplan nicht gehalten werden und die Fertigstellung des Gebäudes ist erst bis Juni 2006 möglich.



Die Arbeiten am Feldkircher Waldstadion verzögerten sich witterungsbedingt.

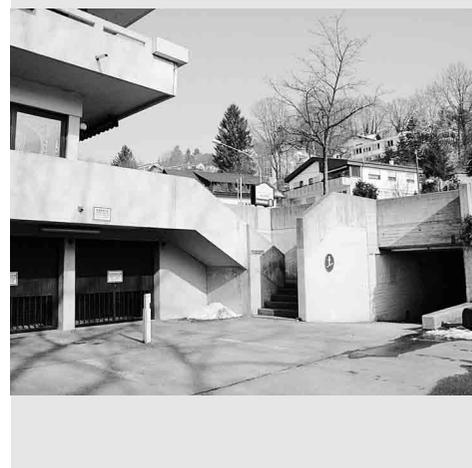
Um den Spielbetrieb dennoch aufnehmen zu können, ist eine Teilbenützung der Tribüne seit Ende März (Saisonstart BW-Feldkirch) möglich. Die voraussichtlichen Baukosten des Projektes liegen bei 2,4 Millionen Euro.

Baubeginn nach Zustimmung

RAIFFEISENSTIEGE IN TISIS

Beim Raiffeisenzentrum in Tisis gibt es eine für viele liebgewonnene Abkürzung von der Liechtensteinerstraße in die Alte Landstraße bzw. Rheinbergerstraße. Der Fußweg führt über einen privaten Platz und eine Stiege, die im Miteigentum der Wohnungseigentümer im Raiffeisenzentrum sind. Die Stiege ist dabei seit längerem sanierungsbedürftig.

Der Hausverwaltung des Raiffeisenzentrums ist es ein Anliegen, dass die Stadt Feldkirch die Instandsetzung der Stiege übernimmt, zumal diese durch die Öffentlichkeit benützt wird. Um die rechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, wurde ein Dienstbarkeitsvertrag ausgearbeitet und allen Miteigentümern zur Unterfertigung vorgelegt. Die Stadt Feldkirch wird die Sanierung der Stiege in Angriff nehmen, sobald die Zustimmung aller 50 Miteigentümer erfolgt ist. Die Baukosten betragen ca. € 43.000,- und nach erfolgter Zustimmung kann sofort begonnen werden.



StudentInnen planen zum „Rand der Mitte“

KOOPERATION MIT DER HOCHSCHULE LIECHTENSTEIN

„Rand der Mitte“ nennt sich ein Projekt, das die Stadt Feldkirch anlässlich des Jahres der Lebensräume gemeinsam mit der Hochschule Liechtenstein durchführt. 11 Studentinnen und Studenten der Hochschule werden sich in den nächsten Monaten intensiv mit derzeit unbebauten Straßen- und Platzräumen, die am Rande der Altstadt gelegen sind, befassen.

Konkret geht es um die Bereiche Markkanerstraße (ehemalige Dogana), den Sparkassenplatz und den Elisabethplatz oder den Bereich um den Wasserturm (hierüber finden noch Abklärungen statt). Allen diesen Pätzen gemeinsam ist, dass sie gleichsam am „Rand der Mitte“ Feldkirchs liegen indem sie im Mittelalter die Begrenzung der Stadt nach außen hin darstellten. Damit waren sie städtebaulich anders definiert, als dies heute der Fall ist.



ArchitekturstudentInnen der Hochschule Liechtenstein beim Rundgang durch die Stadt.

Im Rahmen ihrer Ausbildung entwickeln sie neue Ideen für Feldkirch.

Die StudentInnen werden vor diesem historischen Hintergrund Überlegungen zur alternativen Nutzungsmöglichkeit dieser Stadträume anstellen und die Räume auf ihre Aufenthaltsqualität und städtebauliche Aspekte hin untersuchen. Fachlich betreut werden sie bei ihrer Projektarbeit von Prof. Urs Meister und Architekt Thomas Schreggenberger.

Die Studenten und betreuenden Professoren wurden bereits Mitte März durch Kulturstadtrat Dr. Karlheinz Albrecht bei einem Rundgang ausführlich über die kulturhistorische Vergangenheit Feldkirchs im Allgemeinen und dieser Stadträume im Besonderen informiert.



Die Arbeiten der StudentInnen werden im Oktober im Rahmen einer Ausstellung im Montforthaus präsentiert. Man darf gespannt sein auf die kreativen Ideen der angehenden Architektinnen und Architekten.

„Die StudentInnen können im Rahmen der Projektarbeit wertvolle Praxiserfahrung sammeln. Seitens der Stadt Feldkirch rechnen wir mit interessanten Impulsen und Anstößen durch diese architektonische und städtebauliche Herausforderung an die StudentInnen und freuen uns daher erwartungsvoll auf deren Ergebnisse“, so Planungsstadträtin DI Veronika Brüstle-Zangerl.

Für nähere Informationen steht Ihnen Stadtbaumeister DI Gabor Mödlagl unter Tel. 304-1400 oder stadtbaumeister@feldkirch.at gerne zur Verfügung.



GesmbH.

M. Scherrer
Der Raumausstatter

Vorhangdekorationen
T a p e t e n
W a n d b e s p a n n u n g
S p a n n t e p p i c h e
B o d e n b e l ä g e
P o l s t e r m ö b e l w e r k s t ä t t e

Landrichterstraße 5
A - 6 8 3 0 Rankweil
Tel. 0 55 22 / 44 6 02, Fax DW 18
m.scherrer@nexta.at

Internationaler Spitzenwert!

8,6 PROZENT MEHR STADTBUS-FAHRGÄSTE ALS IM VORJAHR



Einmal mehr ist es gelungen, ein Rekordeergebnis bei den Stadtbussenutzern zu erreichen. 4.740.582 Fahrgäste waren im Jahr 2005 in einem der gelben Stadtbusse unterwegs. Das sind sage und schreibe 8,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Somit benützten alle FeldkircherInnen im abgelaufenen Jahr rund 160 Mal den Stadtbus. Das ist national und international für eine Stadt in der Größenordnung von Feldkirch ein Spitzenwert!

Die Steigerung gegenüber 2004 basiert auf gestiegenem Fahrkartenverkauf, vornehmlich bei Tages-, Monats- und Jahreskarten. Sehr erfreulich ist auch die Zunahme bei den Schülerplustickets. Seit der Einbindung der Schüler- und Lehrlingsfreifahrt in den Verkehrsverbund Vorarlberg hat sich die Anzahl der verkauften Schülerplustickets fast verdoppelt.

Das Stadtbusteam bedankt sich bei allen Fahrgästen für ihre Treue und wünscht weiterhin gute Fahrt im Stadtbus Feldkirch.

Rezertifizierung Ökoprofit

Die Firma Niggbus als Betreiber des Stadtbus Feldkirch hat im Jahre 2000 das erste Mal das Ökoprofit-Umweltzertifikat für seine Leistungen erhalten. In Folge hat sich das Unternehmen auch in den weiteren Jahren wieder der Rezertifizierung gestellt, so auch heuer für das Jahr 2006.

Die zwei wichtigsten Ziele bei der Erlangung der Zertifizierungen waren

- die Reduktion der Emissionen bei den eingesetzten Stadtbussen
- der sparsame Umgang mit den vorhandenen Rohstoffen (Senkung des Kraftstoffverbrauches)



Übergabe des Zertifikates anlässlich der Rezertifizierung Ökoprofit 2006 durch Landesrat Ing. Erich Schwärzler an Gerhard Kräutler, Umweltbeauftragter der Firma Niggbus.

Um diese Ziele zu erreichen und auch nachhaltig einzuhalten, waren verschiedenste Maßnahmen notwendig:

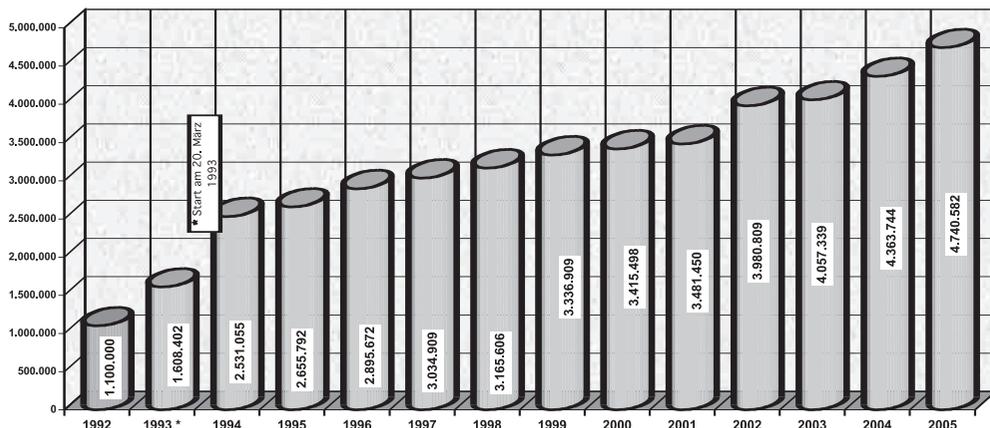
Schon im Jahr 1999 wurden die ersten Busse mit Dieselpartikelfilter angeschafft - damals die ersten in Österreich. Mittlerweile sind alle Feldkircher Stadtbusse - beispielgebend für viele andere Busflotten - mit diesen hoch wirksamen Filtern ausgerüstet. Dadurch konnte die Belastung durch die gefährlichen Rußpartikel um beinahe 100 Prozent reduziert werden.

Auch beim Kraftstoffverbrauch kann die Fa. Niggbus hervorragende Ergebnisse vorweisen. Im Jahr 2005 wurde die bereits dritte Schulung unter dem Titel „Eco Drive“ durchgeführt. Dabei geht es um die Vermittlung eines energiesparenden und verschleißarmen Fahrstils.

Eine weitere Maßnahme den Dieselverbrauch zu senken war der Einsatz von Verbrauchsmessgeräten. Seit Einführung dieser Maßnahmen konnte der Kraftstoffverbrauch der Feldkircher Stadtbusse nachhaltig um über 8 Prozent gesenkt werden.

FELDKIRCH MOBIL EIN KATZENSPRUNG MIT DEM BUS

Die Grafik zeigt, wie erfreulich sich die Fahrgastzahlen beim Stadtbus Feldkirch in den letzten Jahren entwickelt haben.



Neue Restmüll-Umladestation für Feldkirch

BÖSCHISTOBEL FÜR HAUSMÜLL GESCHLOSSEN

Mit 1. Jänner 2006 wurde die Restmülldeponie in Nenzing Böschistobel für Hausmüll geschlossen. Seit diesem Zeitpunkt wird der Restmüll aus dem ganzen Land von der Fa. Häusle übernommen.

Um viele einzelne Entsorgungsfahrten in kleinen Transporteinheiten einzusparen, wurden in Vorarlberg drei Umladestationen eingerichtet. Eine davon ist im Betriebsgelände der Fa. Loacker in Feldkirch (Industriezone Paspels) untergebracht.

Von dort wird der in der Stadt Feldkirch und der angrenzenden Region anfallende Hausmüll mit Großcontainern nach Lustenau zur Fa. Häusle zwecks biologisch-mechanischer Aufbereitung (Trocknung und Aussortierung von verwertbaren Abfällen) weitertransportiert. Nach diesem Behandlungsschritt erfolgt die thermische Beseitigung der nicht verwertbaren Resfraktion in einer Schweizer Kehrichtverbrennungsanlage.



Seit 1. Jänner 2006 wird der Restmüll aus ganz Vorarlberg zur Firma Häusle transportiert.



Elektroaltgeräte sind nicht ohne: Nicht ohne Schadstoffe und schon gar nicht ohne Wertstoffe. **Deshalb: Abgeben statt wegwerfen.**

Besonders, weil die Abgabe von Elektroaltgeräten ab jetzt kostenlos ist. Egal, ob Herd, Föhn, Handy, Radio, Waschmaschine, Bildschirm, Kühlschrank, Leuchtstoffröhre,...

Abgabe bei der Sammelstelle im Wertstoff-/Bauhof, oder bei der halbjährlichen (Problemstoff-)Sammlung, oder direkt beim Händler, wenn Sie ein neues Gerät kaufen.

Öffnungszeiten:

MO bis DO 7:00-12:00, 13:00-16:00,

FR 7:00-12:00, 13:00-17:30, SA 8:00-12:30

Abfallberatung:

Lins Reinold, T: 05522/304-1850

Pichler Herbert, T: 05522/304-1851

STADT **FELDKIRCH**



„Bewusstsein schaffen und Möglichkeiten anbieten“

IM GESPRÄCH MIT DI STEFAN DUELLI - LEITER DER STADTPLANUNG

Seit 1. Februar ist DI Stefan Duelli neuer Leiter der Stadtplanung im Rathaus. Er folgt DI Johann Peer nach, der aus gesundheitlichen Gründen das Team im Bauamt künftig nur noch halbtags unterstützt. Wir haben mit DI Duelli über seine Arbeitsschwerpunkte und Ziele das nachfolgende Gespräch geführt.

Herr Duelli, seit 1. Februar sind Sie Leiter der Stadtplanung im städtischen Bauamt. Können Sie uns ein paar Worte zu Ihrem bisherigen beruflichen Werdegang sagen?

Ich habe an der TU Wien Bauingenieurwesen studiert mit dem Schwerpunkt Verkehr. Straßenbau und Verkehrsplanung gehörten dabei zu den wichtigsten Bereichen. Nach Abschluss des Studiums war ich zwei Jahre lang im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie beschäftigt und dabei insbesondere mit der Förderung der Forschung für innovative Verkehrstechnologien betraut. Aber auch der Bereich Sanfte Mobilität und autofreier Tourismus, wie in der Modellregion Pongau praktiziert, war eines meiner Aufgabengebiete. Überaus interessante Aufgaben, bei denen es immer auch um visionäre Ideen und Ansätze ging, um vielfältige Überlegungen, was für nachhaltige Verkehrslösungen in den nächsten 10 bis 20 Jahren nötig sein könnte ...



DI Stefan Duelli

Leiter der Stadtplanung
Geb. 24.1.1976, Schnifis
Hobbys: Lesen, Musik,
Sport (Tennis, Radfahren),
Reisen; koche gerne

Was hat Sie bewogen, dieses interessante Aufgabengebiet zu verlassen und nach Feldkirch zu kommen?

Für mich war klar, dass ich früher oder später nach Vorarlberg zurück wollte. Die von der Stadt Feldkirch im vergangenen Herbst ausgeschriebene Stelle eines Stadtplaners hat mich sehr gereizt, da ich hier die Möglichkeit sehe, ein breites Aufgabengebiet zu betreuen und nicht nur auf einer konzeptiven Ebene, sondern auch in der direkten Umsetzung zu arbeiten.

Ab Herbst 2006 werde ich berufs begleitend an der Hochschule in Liechtenstein ein Architekturstudium absolvieren. Für die Hochschule Liechtenstein wird diese Studienform ein Pilotprojekt sein. Ich selbst werde mir für meine Aufgabe als Stadtplaner damit wichtige zusätzliche Kompetenzen aneignen können. Ich erhoffe mir zudem, dass Feldkirch künftig von einer engen Kooperation mit der Hochschule in Vaduz profitieren kann.

Welches sind nun Ihre ersten Aufgabenschwerpunkte in der Stadtplanung?

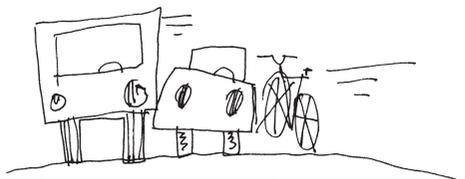
Feldkirch hat im Verkehrsbereich gravierende Probleme. Dabei bin ich überzeugt, dass mit gemeinsamer Anstrengung Verbesserungen erzielt werden können. Mobilitätsmanagement ist ein zentraler Ansatzpunkt. Wir wollen versuchen, mit sogenannten weichen Instrumenten die Verkehrsmittelwahl der Feldkircherinnen und Feldkircher zu beeinflussen: Über Anreize für Radfahrer, Busbenutzer oder Fußgänger wollen wir mittel- und auch langfristig eine spürbare Verkehrsentslastung erreichen.

Mein Ziel ist es, Mobilität in Feldkirch effizienter und umweltverträglicher zu gestalten und damit auch die Situation der Luftschadstoffwerte zu verbessern. Es geht dabei jedoch nicht darum, gegen das Auto zu agieren, sondern in erster Linie heißt es, Anreize zum Umstieg auf andere Verkehrsmittel zu schaffen. Ziel wäre, dass jeder von uns das für den jeweiligen Zweck optimale Verkehrsmittel nutzt. Um dies zu erreichen, müssen wir Bewusstsein schaffen und entsprechende Möglichkeiten anbieten.

„Mein Ziel ist es, Mobilität in Feldkirch effizienter und umweltverträglicher zu gestalten und damit auch die Situation der Luftschadstoffwerte zu verbessern.“

DI STEFAN DUELLI,
LEITER DER STADTPLANUNG

FELDKIRCH
MOBIL
VORBILDLICH UNTERWEGS



Wie umweltfreundlich sind Sie selbst unterwegs?

Meistens mit dem Bus, manchmal aber auch mit dem Auto, da ich in Schnifis wohne und der letzte Landbus um 18.20 Uhr fährt. Im Frühjahr werde ich auch ab und zu das Fahrrad benutzen - auch wenn die letzten Kilometer am Nachhauseweg anstrengend sein werden (lacht). Für Feldkircherinnen und Feldkircher bietet sich da das Fahrrad noch mehr an, als für mich. Das Radwegenetz ist ja sehr gut ausgebaut. Österreichweit gesehen muss man sagen, dass die Vorarlberger bereits jetzt Vorreiter sind, was die Benützung des Fahrrades betrifft.

Abgesehen vom Verkehr - welche anderen Aufgabenschwerpunkte werden Sie in der nächsten Zeit beschäftigen?

Anfang Mai werden sich die Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter zu einer weiteren Klausur im Rahmen des Stadt-

Team der Stadtplanung im Bauamt:

DI Stefan Duelli

Abteilungsleiter

DI Johann Peer

Stadtentwicklungsplanung, Altstadterhaltung, Architekturwettbewerbe, Raumplanung

DI Markus Mennel

GIS Koordinator (Geografisches Informationssystem)

Werner Pichler

Fahrradbeauftragter, Verkehrsplanung

Ing. Bernhard Frei

Bauberatung, Flächenwidmungsplanung, Raumplanung

Herbert Zelzer

Werbeanlagen, Leitsysteme, bauamtsinterner EDV-Betreuer



Mobilitätsmanagement soll Anreize zum Umstieg auf andere Verkehrsmittel schaffen.

Worauf werden Sie bei Ihrer künftigen Arbeit für Feldkirch besonderen Wert legen?

entwicklungsplanes (STEP) treffen. Dabei soll erörtert werden, welche Ziele seit Verabschiedung des STEP 1999 erreicht werden konnten und wo künftiger Handlungsbedarf besteht.

Spannend ist natürlich aber auch das Thema Altstadterneuerung und die Thematik, wie wir es schaffen, Altes zu erhalten und gleichzeitig Neuem Platz zu geben. Bislang hat Feldkirch diesen Qualitätsmix gut gemeistert.

Es ist mir ein großes Anliegen, Lösungen auf breiter Basis zu erarbeiten und dabei alle beteiligten Akteure einzubeziehen, sodass möglichst früh ein Konsens gefunden werden kann. Natürlich ist es mein Wunsch, mit meiner Arbeit etwas zu bewirken und dass konkrete Ergebnisse schon bald sichtbar werden.

Wir wünschen Ihnen dabei alles Gute und danken für das Gespräch.

IFS-Beratungsstelle Feldkirch
Institut für Sozialdienste
Vorarlberg



Scheidung und kein Ende

Als Ehepartner haben Sie sich getrennt, als Eltern können Sie sich wieder begegnen. Die Beziehung zu den Kindern ist zu wertvoll um es nicht zu versuchen. Sie können sich mit uns beraten.

Wir helfen WEITER.

www.ifs.at

130 Immobilien optimal verwalten

GEBÄUDEMANAGEMENT BEI DER STADT FELDKIRCH

Rund 130 Gebäude stehen im Besitz der Stadt Feldkirch. Ein Gebäudemanagement soll künftig sicherstellen, dass diese Immobilien bestmöglich genutzt und verwaltet werden.

Im Rahmen des Gebäudemanagements werden Daten zusammengeführt und systematisiert, die derzeit noch auf verschiedene Betriebe und Abteilungen im Rathaus, bei den Stadtwerken und der Kultur-Kongress-Freizeit Feldkirch GmbH (KKF) verteilt sind.

Mit der Einführung eines eigenen Gebäudemanagements (Facility Management) durch das städtische Bauamt und die Vermögensverwaltung im Rathaus werden verschiedene Ziele verfolgt:

- Eine Optimierung der Bewirtschaftung des vorhandenen Immobilienvermögens.
- Eine weitgehende Zentralisierung der Daten, die über die Immobilien vorhanden sind, sodass größtmögliche Transparenz erreicht wird und diese u.a. in die Energiebuchhaltung aufgenommen werden können.
- Eine Bereitstellung von umfassenden Grundlagen für Entscheidungen über Miete, Leasing, Bau, Vermietung sowie Rechts- und Versicherungswesen für alle Gebäude und Liegenschaften.

Erste Schritte

„Als erster Schritt soll ein Investitionsplan für städtische Gebäude und Anlagen hinsichtlich Sanierung und Instandsetzung erstellt werden“, so Stadträtin DI Veronika Brüstle-Zangerl. Gleichzeitig werden Grundlagen für strategische Überlegungen hinsichtlich Standort- und Raumbedarfsfragen geschaffen. Dabei soll auch die Verwertung von derzeit nicht benötigten Objekten geprüft werden. Der bereits in Teilbereichen eingeführte städtische Gebäudekataster und das Geografische Informationssystem (GiS) werden künftig zusammenwachsen.



Rund 130 städtische Gebäude werden im Rahmen des Gebäudemanagements (Facility Management) betreut - Seniorenheime, Schulen, Kindergärten, die Schattenburg, das Montforthaus und viele mehr.

„Für die Einführung des Gebäudemanagements arbeiten wir eng mit der Stadt Dornbirn und der Fachhochschule Kufstein zusammen.“

DI GABOR MÖDLAHL,
STADTBAUMEISTER



Projektgruppe hat Arbeit aufgenommen

AUDIT FAMILIEN- UND KINDERFREUNDLICHE GEMEINDE

17 TeilnehmerInnen, die unterschiedliche Interessensgruppen vertreten, umfasst die Projektgruppe, die im Rahmen des Audits familien- und kinderfreundliche Gemeinde das aktuelle Familien- und Kinderangebot in Feldkirch auf Stärken und Schwächen prüft. Am 29. März fand der erste Workshop statt.

Die Projektgruppe trifft sich insgesamt zu drei bis vier Workshops. In Folge wird festgelegt, wie das Angebot für Familien und Kinder künftig sein sollte. Ein Maßnahmenplan zur Erreichung des gewünschten Angebotes wird abschließend der Stadtvertretung zur Beschlussfassung vorgelegt und soll innerhalb von drei Jahren verwirklicht werden.

Damit auch Ihre Interessen in der Projektgruppe und bei der Erarbeitung des Soll-Zustandes mit einbezogen werden können, ist es wichtig, dass Sie uns mitteilen, welche Familien- und Kinderangebote Ihnen in Feldkirch fehlen. Über positive Kritik freuen wir uns natürlich auch.

Diskutieren Sie mit - unter
<http://www.feldkirch.at/familienaudit>

Befragung durch SchülerInnen

Im Frühling 2006 werden zudem Projekte mit der BAKIP und dem BG Schillerstraße durchgeführt, die die Stadt Feldkirch bei der Durchführung des Audits unterstützen. Die SchülerInnen werden Befragungen durchführen, ob und wie zufrieden die FeldkircherInnen mit dem Angebot für Familien und Kinder sind.



Arbeitsgruppe Audit

VertreterInnen unterschiedlicher Interessensgruppen erarbeiten Vorschläge zur Verbesserung des Angebots für Familien und Kinder.



| | |
|--|--------------------------------------|
| Projektverantwortliche und Familienbeauftragte: | Stadträtin Dr. Barbara Schöbi-Fink |
| ProjektleiterIn: | Bruno Gamon, Mag. Judith Fischer |
| Politische VertreterInnen: | ÖVP Susanna Jahn |
| | Feldkirch blüht Ulrike Furtenbach |
| | SPÖ Andreas Rietzler |
| | FPÖ Ulrike Egel |
| Mutter eines 0-6-jährigen Kindes: | Bichler Doris |
| Mutter von schulpflichtigen Kindern: | Monika Miljkovic |
| Mutter von in Ausbildung befindlichen Jugendl.: | Edith Wüstenhagen |
| Kind (14 Jahre): | Thomas Hausmann |
| Jugendliche (19 Jahre): | Nadine Oberleiter |
| Seniorenbeauftragter: | Helmut Lercher |
| Behindertenbeauftragte: | Margot Koch |
| Experte für Wohnraum, Verkehr, Infrastruktur etc.: | DI Stefan Burtscher |
| Migrantentreterinnen: | Türkei Durdu Avlayici |
| | Ex-Jugoslawien Bozena Filipovic |

Mehr Geburten und Hochzeiten

AUS DEM BÜRGERSERVICE-JAHRESBERICHT 2005

2005 gab es in Feldkirch 1.025 Geburten. Damit kann im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg verzeichnet werden. Vier Kinder kamen zuhause zur Welt. Die beliebtesten Vornamen für die in Feldkirch geborenen Kinder waren bei den Buben David und Lukas und bei den Mädchen Leonie und Sarah.

Auch die Zahl an neu geschlossenen Ehen verzeichnete 2005 einen Anstieg: gab es 2004 noch 142 Hochzeiten, so waren es im vergangenen Jahr 186 Eheschließungen. Mit 103 eingetragenen Scheidungen betrug die Scheidungsrate für Feldkirch 55 Prozent.

Bei den 186 Brautpaaren haben sich 76 Prozent für die „klassische“ Namensführung mit dem Familiennamen des Mannes als gemeinsamen Familiennamen entschieden. Rund drei Prozent nahmen den Familiennamen der Frau an, bei zirka 15 Prozent entschied sich ein Partner für einen Doppelnamen und bei den restlichen sechs Prozent behielten beide Ehepartner ihren Familiennamen bei.

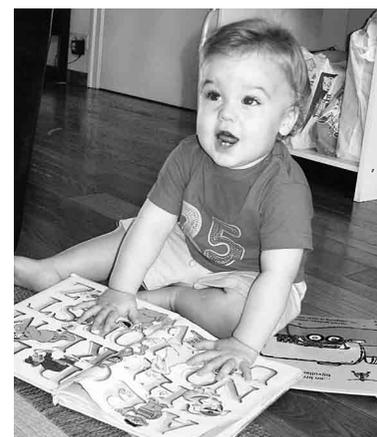


186 Paare ließen sich 2005 im Standesamt trauen.

Bürgerservice Feldkirch

WIR KÜMMERN UNS

Das Kundencenter im Erdgeschoss des Rathauses hat von Montag bis Donnerstag zwischen 7.30 und 17 Uhr sowie an Freitagen bis 16 Uhr durchgehend geöffnet. Die LeiterInnen der einzelnen Fachbereiche stehen Ihnen persönlich oder telefonisch gerne für Informationen zur Verfügung.



Beliebteste Vornamen 2005: David, Lukas, Leonie und Sarah.

2005 gab es in Feldkirch

1.025 Geburten
186 Eheschließungen
103 Scheidungen
Die Scheidungsrate liegt bei 55 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung:

| Stand | Einwohner | Haushalte |
|---------------|---------------|---------------|
| 31.12.2005 | | |
| Innenstadt | 3.209 | 1.610 |
| Levis | 2.306 | 1.083 |
| Altenstadt | 4.352 | 1.810 |
| Gisingen | 8.034 | 3.315 |
| Nofels | 3.590 | 1.400 |
| Tosters | 5.135 | 2.295 |
| Tisis | 4.832 | 2.204 |
| Gesamt | 31.458 | 13.717 |

| | |
|--------------------------------------|--|
| Meldeamt und Wahlangelegenheit: | Ingrid Schieder, Tel. 304-1241 |
| Standesamt: | Thomas Ender, Tel. 304-1245 |
| Staatsbürgerschaft: | Anita Leonhartsberger-Schrott, Tel. 304-1244 |
| Familie und Senioren, Sozialplanung: | Mag. Judith Fischer, Tel. 304-1240 |
| Sozialverwaltung, Sozialhilfe: | Paul Fiel, Tel. 304-1232 |
| Wohnen: | Evelyn Scheidbach, Tel. 304-1231 |
| Abteilungsleitung: | Bruno Gamon, Tel. 304-1230 |

Vorträge und Workshops für junge Eltern

MEINE ZEIT. MEINE CHANCE.

Die Initiative der Vorarlberger Landesregierung „Meine Zeit. Meine Chance“ startet dieses Frühjahr erneut in Feldkirch. Ein Programm, das sich speziell mit Vorträgen und Workshops an junge Eltern richtet. Über insgesamt sechs Wochen erstreckt sich das neue Seminar- und Workshop-Paket, das ein Mehr an Sozialkompetenz, Wissen und Selbstvertrauen verspricht. Die Stadt Feldkirch zeichnet als lokaler Kooperationspartner.

Das Familienleben ist eine besondere Herausforderung. Gerade die Phase der Familiengründung ist besonders intensiv. Weder die Partnerschaft noch die eigene Persönlichkeit sollen zu kurz kommen. Partnerschaft, Kinder, Familienentscheidungen, ein eventueller Berufs-Wiedereinstieg sowie die Anforderungen des Alltags stellen junge Familien vor viele Entscheidungen. Die Initiative will junge



DR. BARBARA
SCHÖBI-FINK,
FAMILIEN-
STADTRÄTIN

„Kinder auf dem Weg ins Leben zu begleiten ist wunderschön. Noch schöner wird das, wenn uns als Mama und Papa Unterstützung und Informationen angeboten werden, die uns helfen, für uns die ganz individuelle Lebensplanung zu verwirklichen. ‚Meine Zeit. Meine Chance‘ ist tatsächlich eine Chance, dass das Leben mit Familie, Partnerschaft und Beruf noch besser gelingt.“



Meine Zeit. Meine Chance. soll junge Eltern dabei unterstützen, Familie, Partnerschaft und Beruf erfolgreich zu meistern.

Mamas und Papas ein Stück auf ihrem Weg begleiten und ihnen die Möglichkeit zur Diskussion und Information mit ExpertInnen bieten.

Meine Zeit. Meine Chance.

Seminar & Workshop-Paket für die Balance von Partnerschaft und Persönlichkeit, von Familie und Beruf

- Vortragsabende mit ExpertInnen
- 5 persönliche Workshop-Nachmittage für Mamas inkl. Kinderbetreuung
- 4 Coaching-Abende für Papas
- Exkursion zu region. Organisationen

Zeitraum: April bis Juni, Selbstbehalt für das gesamte Paket € 70,-

Anmeldeschluss: Freitag, 14. April 2006. Begrenzte Teilnehmerzahl!

Detaillierte Informationen und Anmelde-möglichkeiten:

www.vorarlberg.at/meine-chance, im Familienreferat der Vorarlberger Landesregierung bei Gabriela Faast-Bohle, Tel. 05574 511-24115, unter www.feldkirch.at oder im Eltern-Kind-Zentrum (Tel. 77 842).

Öffentliche Vorträge

Donnerstag, 20. April 2006, 20 Uhr,
Palais Liechtenstein

Familienkompetenzen erkennen und eigene Ressourcen erschließen

Reinhold Neyer,
Familientherapeut am IFS

Donnerstag, 27. April 2006, 20 Uhr,
Palais Liechtenstein

Woran erkenne ich eine gute Kinderbetreuung?

DI Barbara Bohle,
Verein Tagesbetreuung

Donnerstag, 4. Mai 2006, 20 Uhr,
Palais Liechtenstein

Beruf UND Familie: Wie gestalten Betriebe das UND?

Mag. Monika Lutz,
Unternehmensberaterin

Donnerstag, 18. Mai 2006, 20 Uhr,
Eltern-Kind-Zentrum

Konflikte - Versteht mich denn hier niemand?

Ingrid Mathis,
Psychotherapeutin am IFS

Donnerstag, 1. Juni 2006, 20 Uhr,
Palais Liechtenstein

Arbeitsrecht für Eltern: Karenz, Wiedereinstieg, Elternteilzeit und atypische Beschäftigung

Mag. Sabine Rudigier, ÖGB

Die Vorträge sind öffentlich und kostenfrei.



Das Känzele: Höhenweg über Feldkirch

VON MAG. WILLI SCHRATZ

In wenigen Minuten von der Stadt aus mitten im Naherholungsraum zu sein - das ist eine Qualität, die Feldkirch ganz besonders auszeichnet. Einen besonderen Blick über Feldkirch eröffnet sich vom Höhenweg übers Känzele aus. Nachfolgend beschreibt Mag. Willi Schratz für Sie die genaue Route.

Der Weg führt uns über die Burggasse auf dem Gehsteig der Göfiser Straße bis zu dessen Ende. Dort zweigen wir links auf den Haldenweg ab. Bald erreichen wir die „Elend Bild Kapelle“, nach der der Haldenweg steil aufwärts führt.

Bei der Einmündung in die Göfiser Straße beginnt links der schmale Burgenweg, dem wir bis zum ersten Wegweiser folgen. „Gasserplatz, Känzele, Stein“ zeigt ein Schild nach oben. Über Stufen erreichen wir bald die Göfiser Straße, die wir queren. Auf der Bergseite beginnt gleich wieder ein schmaler Weg, dem wir nun folgen, bis links nahezu eben ein Weg abzweigt. Unbedingt diese Abzweigung benützen, denn der (fälschlicherweise) gelb/weiß markierte Weg führt weiter in steiles Gelände und erfordert Trittsicherheit und Schuhe mit griffiger Sohle!

Die Wanderung ist bei guter Witterung (trockener Weg) ungefährlich auch mit Kindern machbar, wenn auf dem Weg geblieben wird.

Gehzeit: 1 1/2 bis 2 Stunden

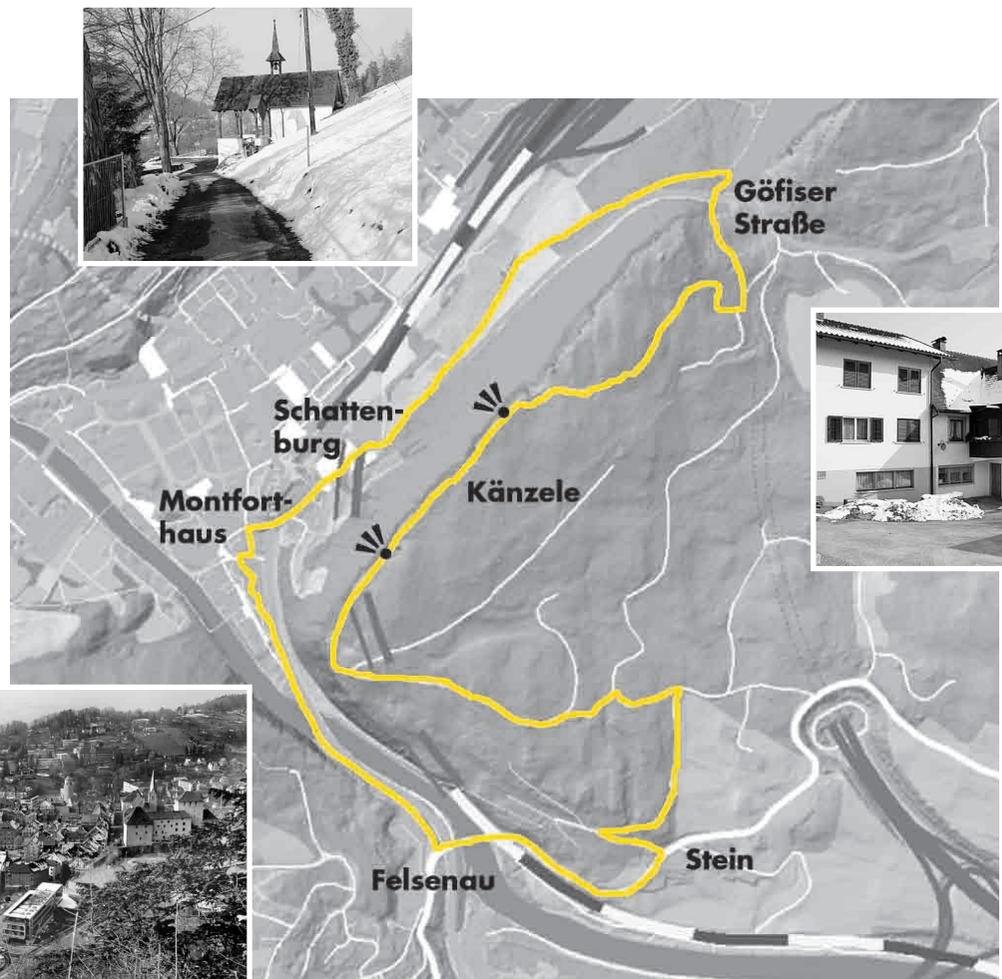
Wenn wir also auf den unmarkierten, beinahe ebenen Weg links abzweigen, erreichen wir bald eine Forststraße. Von hier aus können wir den ganzen „Gasserplatz“ einsehen. Wir folgen der Forststraße aufwärts (ein Schild weist uns den Weg), die sich dann teilt. Hier weiter rechts (Markierung beachten) bis zu einer Lichtung mit dem Holzschild „Beim Känzele“ (635m), dem höchsten Punkt unserer Wanderung.

Ruhebänke laden zum Verweilen ein, die sich auch auf dem weiteren Weg abwärts fortsetzen. Immer wieder eröffnet sich ein grandioser Blick zu den Schweizer Bergen.

Auf dem „Niedereren Känzele“ haben wir einen tollen Ausblick auf die Stadt: sie ist zum Greifen nahe.

Vom „Niedereren Känzele“ dürfen wir nicht weiter abwärts gehen, sondern müssen, kehren wir dem Aussichtspunkt den Rücken, aufwärts durch eine Rinne zur nahen Forststraße. Hier weist ein Wegweiser abwärts in Richtung „Stein“. Unter Beachtung der Markierungen und Schilder erreichen wir im Steinwald einen Wegweiser mit der Aufschrift „Illschlucht - Feldkirch“, aber auch „Stein“. Wir wählen „Stein“ und sind schon bald im Göfner Ortsteil „Stein“ (Der Weg durch die Illschlucht nach Feldkirch weist nach einem Wegkreuz auf einer Lichtung links ein Schild mit der Aufschrift „Durchgang verboten - Steinschlaggefahr“ auf).

So haben wir die Möglichkeit, im Gasthof Stein einzukehren und gelangen sicher auf dem Gehsteig nach Feldkirch zurück.



Ein ungleiches „Geschwisterpaar“

GRÜNE JUWELE DER STADT FELDKIRCH



Im Rahmen der Serie „Grüne Juwelle der Stadt“, mit der im Jahr der Lebensräume besondere Bäume Feldkirchs in den Mittelpunkt gerückt werden, wollen wir uns in dieser Ausgabe der „Baumgeschichte“ eines äußerst ungleichen „Geschwisterpaars“ widmen: der tausendjährigen Eibe von St. Corneli und ihrer „jüngeren Schwester“.

Wer kennt sie nicht: die sagenumwobene 1.000-jährige Eibe, die an der nördlichen Friedhofsmauer bei der Kirche von St. Corneli steht. Wer aber kennt ihre um viele, viele Jahrhunderte jüngere Schwester, eine Eibe die von der Öffentlichkeit völlig unbeachtet an der Südseite der Friedhofsmauer wächst und es heute ebenso wie ihre ältere Schwester verdienen würde, als Naturdenkmal unter Schutz gestellt zu werden? Was haben diese beiden Bäume miteinander zu tun? Die Verbindung, die zwischen ihnen besteht, ist das Alter und dies, obwohl der Altersunterschied beträchtlicher nicht sein könnte.

Das Alter der 1.000-jährigen Eibe ist unbekannt. Es wird aber vermutet, dass sie bedeutend älter ist, als die Kirche von St. Corneli selbst, die vor etwa 1.000 Jahren erbaut wurde. Man nimmt an, dass die Eibe nicht wegen des Kirchenbaues gepflanzt wurde, sondern dass es umgekehrt war, dass die Kirche von St. Corneli ganz bewusst neben der Eibe errichtet wurde. Dies wohl deshalb, weil

Quelle:

Tostner Heimatbuch, Feldkirch 2002,
Herausgeber Heimatkundeverein Tosters.
In diesem im Feldkircher Buchhandel und beim
Heimatkundeverein Tosters erhältlichen Buch
können Sie noch mehr zur Geschichte der
1.000-jährigen Eibe von St. Corneli nachlesen.



Die tausendjährige Eibe um 1930 mit Holzverschlag zum Schutz der Rinde und mit am Stamm befestigter Marienstatue, die im Jahre 1950 gestohlen wurde.



Ihre jüngere Schwester - mit 206 Jahren soll sie nun ebenfalls eine Naturdenkmal werden.

diesem Baum lange vor der Christianisierung schon eine besondere kultische Verehrung zukam. Auch nachdem die Kirche errichtet und St. Corneli ein sehr bedeutender Wallfahrtsort wurde, war die Eibe ein Anziehungspunkt für die Pilger. Die Gläubigen versprachen sich durch das Kauen der Baumrinde Linderung und Heilung ihrer Gebrechen. Und so schnitten sie immer wieder Rinde vom Baum, was dem Baum so schadete, dass ein Absterben befürchtet werden musste. Deshalb wurde der Stamm der Eibe mit Brettern und später durch ein Eisengitter geschützt.



Wahres Alter?

Aber nicht nur für die Pilger war der Baum etwas Besonderes. Auch auf die Tostner Bevölkerung wirkte diese Eibe geheimnisvoll. Und deshalb pflanzten sie im Jahr 1800 an der Südseite der Friedhofsmauer der Kirche eine Eibe, um durch Wachstumsvergleiche in einigen Jahrhunderten Rückschlüsse auf das tatsächliche Alter der „tausendjährigen Eibe“ ziehen zu können.

Heuer feiert also die „jüngere Schwester“, deren Alter exakt bekannt ist, ihren 206ten Geburtstag. Sie weist heute in ihrem noch „jugendlichen Alter“ bereits einen Stammumfang von etwa 130 cm auf - im Vergleich zum Stammdurchmesser der älteren Schwester ein Hinweis darauf, dass die „tausendjährige Eibe“ älter ist als ihr Name.

Amadeus! - Das Feldkirch Festival 2006

EINE ABWECHSLUNGSREICHE HOMMAGE AN MOZARTS VIELFALT

Wolfgang Amadeus Mozart war facettenreich und einzigartig: Wunderkind und reifer Künstler, Höfling und Negierer von Autorität, Freimaurer und Katholik, Liebhaber derber Späße und Leser von philosophischen Büchern, Spieler und konzentrierter Arbeiter, Frauenheld und eifersüchtiger Ehemann. Vom 18. bis 28. Mai widmet sich das Feldkirch Festival 2006 dieser Vielfalt des noch immer unverstandenen Phänomens Mozart.

Mit einer ganzen Palette unterschiedlicher Attraktionen - vom Klassikfrühstück über Hochamt und Opernabende bis zu Nachtsalons und Jazznächten - pulsiert das Festival an den verschiedensten Orten in der Stadt. Das Montforthaus wird für zwei Tage in ein veritables Opernhaus verwandelt, im Alten Hallenbad tanzen Kinder wie zu Mozarts Zeiten, die Festival-Lounge lädt zum Ausklang des Konzertabends ins Pförtnerhaus. Mit Kammermusik, Performances, Weltmusik, zeitgenössischen Kompositionen, Ausstellungen und Film bietet das Feldkirch Festival weitere hochkarätige Leckerbissen.

Für die Feldkirch-Rede zur Eröffnung des Feldkirch Festivals konnte in diesem Jahr Klaus Bachler - Direktor des Burgtheaters Wien - gewonnen werden. Er gilt seit Jahren als einer der wichtigsten Theatermacher unserer Zeit; ein Theaterleiter, der sich mutig und ehrgeizig stets für künstlerisch Exzeptionelles einsetzt, der Grenzgänge und Grenzbrechungen nicht scheut, gleichzeitig eine verbindliche Kommunikation mit dem Publikum und mit der Öffentlichkeit sucht.



**Hun Hür Tu -
Obertongesang aus Tuwa -
zu hören beim
Feldkirch Festival 2006**

Don Giovanni

Schwerpunkt des Festivals ist Mozarts Drama giocoso „Don Giovanni“, das der künstlerische Leiter Thomas Hengelbrock nicht nur musikalisch leitet, sondern auch erstmals in Szene setzt. Hengelbrock spürt den geschichtlichen Traditionen des Stoffes nach. Ausgehend von dem auf alten Chroniken basierenden Drama „El burlador de Sevilla“ des Spaniers Tirso de Molina aus dem frühen siebzehnten Jahrhundert war der Don Juan-Stoff durch die Jahrhunderte hinweg auch immer Spiegelbild der jeweiligen Zeit - im Opernbereich unerreichbar aber blieb bis heute Wolfgang Amadeus Mozarts und Lorenzo da Pontes Meisterwerk, das seit seiner Entstehung als das ideale musikalische Drama gilt.

Die langjährigen „Ensembles in Residence“ des Feldkirch Festivals, der Balthasar-Neumann-Chor und das Balthasar-Neumann-Ensemble, wirken als Orchester und Chor an dieser eigenen Opernproduktion des Festivals mit.

Ein weiterer Höhepunkt ist die Uraufführung der Musiktheaterproduktion „The Secret Agent“, die der britische Musiker Simon Wills im Auftrag des Feldkirch Festivals komponiert hat. Das Stück, das in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Wien aufgeführt wird, basiert auf dem gleichnamigen Roman von Joseph Conrad, der in seiner Melange aus Krimi, Anarchismus und psychologischer Feinheit schon Alfred Hitchcock zu seinem Film gleichen Titels inspirierte. Wills hat Conrads soziales Psychodrama in ein ironisches Musiktheater transformiert, wo große Worte und Motive sich zur Banalität entblättern und die Agenten des politischen Kampfes das „unwerte“ Leben von Schwächeren instrumentalisiert - bis zur Zerstörung.

Feldkirch Festival-Orchester

Nach seinem erfolgreichen Debüt 2005 bestreitet das Feldkirch Festival-Orchester, das in seinen Reihen junge Musiker aus Vorarlberg, der Region und ganz Europa miteinander vereint, in diesem Jahr zwei Konzerte: Trevor Pinnock, einer der Stars der Alte-Musik-Szene gestaltet im ersten Konzert gemeinsam mit dem schwedischen Klarinettenisten Martin Fröst ein reines Mozart-Programm. Im zweiten Konzert unter der Leitung von Thomas Hengelbrock werden Schostakowitschs ergreifende Kammer-symphonie und Mozarts Requiem zu hören sein - ein Gastspiel führt das junge Feldkirch Festival-Orchester in diesem Jahr erstmals nach Italien zum Bologna-Festival.

Jazzige Klänge

Die erste Jazznacht titelt „Der Untergang des Alpenlandes“ und bietet kraftvoll-lyrische Musik der legendären Jazzer Werner Pirchner und Harry Pepl, dargeboten von den Multiinstrumentalisten Muthspiel und Muthspiel. Für das österreichische Geschwisterduo Muthspiel ist Werner Pirchner eine musikalische Vaterfigur geworden. Im Anschluss



Das Moscow Art Trio sprengt die Grenzen zwischen Klassik, Jazz und Folklore.

an das Konzert kommt Werner Pirchners Dokumentarkomödie „Der Untergang des Alpenlandes“ aus dem Jahr 1974 zur Aufführung - seinerzeit heftig umstritten wegen seines ironischen Umgangs mit dem alpenländischen Heimatbegriff.

Das Moscow Art Trio, das seit Jahren mit seinem unorthodoxen Zugriff auf modernen Jazz, Klassik und Volksmusik für Aufsehen sorgt, bestreitet die zweite Jazznacht. Das Trio präsentiert sein neues Programm beim Feldkirch Festival 2006 zum ersten Mal in Österreich. Am Tag vor seinem Solokonzert wird das Moscow Art Trio beim fulminanten Weltmusikabend „Mountain Tale“ mitwirken, das die Klangwelt des Trios mit den Sängern der mongolischen Gruppe Huun Huur Tu und dem weltweit gefeierten bulgarischen Frauenchor „Angelite“ verbindet. Huun Huur Tu, deren Obertongesang archaisch und exotisch zugleich klingt, werden bei einem Solokonzert das Alte Hallenbad in eine fremde Welt verwandeln.

Lebende Bilder

Dort tritt auch Aleksandr Petlura mit seiner Gruppe auf. Petlura ist einer der eigenwilligsten Vertreter einer spezifisch russischen Performancekunst. Mit seinem schier unerschöpflichen Reservoir an Kostümen und Requisiten setzt er die Tradition der „Lebenden Bilder“ fort und verknüpft auf surreale Weise Zeiten und Epochen.

Im Festsaal des Konservatoriums locken zwei Veranstaltungen mit Kammermusik: Das Arcanto-Quartett um die weltberühmte Bratscherin Tabea Zimmermann widmet sich u. a. gemeinsam mit Martin Fröst dem Klarinettenquintett von Mozart, das französische Trio Wanderer, das seine Karriere mehrfach zu den Salzburger Festspielen führte, stellt Trioliteratur von Mozart und Schubert vor und wird erstmals in Österreich das Klaviertrio „Lettres mêlées“ von Thierry Escaich aufführen.

Wer nach der Jazznacht oder der Nachtmusik durchgemacht hat, kann am Sonntag beim beliebten Klassikfrühstück dem Ensemble Penta Musica lauschen, das Bläserkammermusik von Mozart, Antonin Reicha, Pavel Haas und Franz Danzi bietet.

Amadeus tanzt!

Auch die jüngsten Musikfreunde kommen beim Feldkirch Festival nicht zu kurz: Unter dem Motto „Amadeus tanzt!“ spürt ein Kinderfest in Zusammenarbeit mit der Musikschule Feldkirch Wolfgang Amadeus Mozart als Kind nach. Neben Spielen und Tänzen ist natürlich auch das von Mozart so geliebte Kasperl mit von der Partie!

Feldkirch Festival goes Liechtenstein!

Zum Schluss ein Blick nach Liechtenstein, denn beim Feldkirch Festival steht Grenzüberschreitung nicht nur im Programm: Christian Muthspiel tritt im Kunstmuseum Liechtenstein in einem posthumen Dialog mit Ernst Jandl und offeriert seine Soloperformance „für und mit ernst“; die Engelsstimmen aus Bulgarien verzaubern den abendlichen Vaduzer Rathausplatz.



Mountain Tale verbindet den Klangkosmos des Moscow Art Trios mit bulgarischer und rumänischer traditioneller Musik. (Foto: Ulrich Balß)



Programmübersicht

AMADEUS!
18. BIS 28. MAI 2006

Künstlerische Leitung:
Thomas Hengelbrock

Do 18.5., 19 Uhr, Montforthaus Eröffnung

Feldkirch-Rede: Klaus Bachler
Balthasar-Neumann-Ensemble
Leitung: Thomas Hengelbrock
im Anschluss: Publikumsfest

Fr 19.5., So 21.5., 19 Uhr, Montforthaus Don Giovanni

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
und Lorenzo da Ponte, Prager Fassung
Musikalische Leitung und Regie:
Thomas Hengelbrock



Die „Ensembles in Residence“ wirken als Chor
und Orchester bei „Don Giovanni“ mit.



In der Titelrolle des
„Don Giovanni“ zu
hören: Georg Nigl
(Foto: Benjamin Krieg)

Sa 20.5., 19 Uhr, Altes Hallenbad The Secret Agent (Uraufführung)

Musiktheater von Simon Wills nach
Joseph Conrad
Auftragskomposition des Feldkirch
Festivals / Koproduktion mit dem
Schauspielhaus Wien
Musikalische Leitung: Simon Wills
Regie: Airan Berg

Sa 20.5., 22 Uhr, Pförtnerhaus Jazznacht I:

Der Untergang des Alpenlandes
Muthspiel & Muthspiel spielen Werner
Pirchner

So 21.5., 9.30 Uhr, Dom St. Nikolaus Hochamt: Messe

Wolfgang Amadeus Mozart:
Missa brevis C-Dur „Orgelsolo-Messe“
KV 259
Domchor St. Nikolaus / Domorchester
Musikalische Leitung: Domkapellmeister
Markus Landerer

Di 23.5., 20 Uhr und Fr 26.5., 22 Uhr, Altes Hallenbad

Amadeus Nachtsalon I
Performance von Aleksandr Petlura

Mi 24.5., 19 Uhr, 20.30 Uhr, 22 Uhr, Festsaal Konservatorium

Nachtmusik: Lange Nacht
Ein Abend in drei Teilen
Arcanto-Quartett, Martin Fröst
„Amadeus“, Film von Milos Forman

Do 25.5., 19 Uhr, Montforthaus

Orchesterkonzert I: Anfang und Ende

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie
Es-Dur KV 16; Klarinettenkonzert A-Dur
KV 622; Sinfonie C-Dur „Jupiter“
KV 551
Martin Fröst, Klarinette / Feldkirch
Festival Orchester
Musikalische Leitung: Trevor Pinnock

Do 25.5., 22 Uhr, Altes Hallenbad

Amadeus Nachtsalon II
Obertongesang aus Tuwa
Huun Huur Tu

Fr 26.5., 19 Uhr, Montforthaus Mountain Tales

Bulgarian Voices „Angelite“ /
Huun Huur Tu / Moscow Art Trio

Sa 27.5., So 28.5., 15 Uhr, Altes Hallenbad

Amadeus tanzt
Ein Kinderfest - in Zusammenarbeit mit
der Musikschule Feldkirch

Sa 27.5., 19 Uhr, Festsaal Konservatorium

Nachtmusik: Recital
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,
Thierry Escaich und Franz Schubert
Trio Wanderer

Sa 27.5., 22 Uhr, Pförtnerhaus Jazznacht II:

Instead Of Making Children
Moscow Art Trio (Mikhail Alperyn,
Klavier; Sergey Starostin, Stimme;
Arkady Shilkloper, Horn)

So 28.5., 11 Uhr, Pförtnerhaus Klassikfrühstück: New Encounters

Ensemble Penta Musica Salzburg

So 28.5., 19 Uhr, Montforthaus Orchesterkonzert II: Requiem

Dmitri Schostakowitsch:
Kammersymphonie op. 110a
Wolfgang Amadeus Mozart:
Requiem d-Moll KV 626
Balthasar-Neumann-Chor / Feldkirch
Festival-Orchester
Musikal. Leitung: Thomas Hengelbrock

**Programminformationen und Karten-
bestellungen: beim Feldkirch Festival,
Schlossergasse 8, Tel. 82943, per E-Mail
an festival@feldkirch.at sowie im Inter-
net auf www.feldkirchfestival.at.**

„Blick über den Gartenzaun“

EXKURSIONEN, VORTRÄGE, WORKSHOPS 2006



FELDKIRCH
LEBENSWERT
SEHENSWERT
JAHR DER LEBENSRAÜME

Im Jahr der Lebensräume widmet sich das Jahresveranstaltungsprogramm der Umwelta Abteilung dem Schwerpunktthema Gärten: Lebensräumen also, die stark vom Menschen geprägt sind, heute aber besonders im städtischen Umfeld eine nicht hoch genug einzuschätzende Bedeutung, sowohl in gesellschaftlicher Hinsicht, als auch für den Erhalt der Artenvielfalt, haben. Mit einem „Blick über den Gartenzaun“ soll diese facettenreiche Bedeutung unserer Gärten in einem abwechslungsreichen Programm für Groß und Klein auf lustvolle Art und Weise vermittelt werden.

Für unsere Vorfahren war der Garten ursprünglich ein umzäuntes Stück Land zum Anbau von Nutzpflanzen. Diese ursprüngliche Bedeutung hat den Begriff „Garten“ auch geprägt. Er leitet sich

vom althochdeutschen Wort „gart“ ab und meint das „Umzäunte“ oder „Eingefasste“. Im Verlauf der kulturellen Entwicklung hat dann fast jede Epoche, je nach gesellschaftlichen Bedürfnissen, Sitten und Gebräuchen und in Abhängigkeit vom gerade gültigen Naturverständnis, eigene Gartenformen hervorgebracht.

Heute sind Gärten so vielfältig und unterschiedlich wie ihre Nutzer und Eigentümer selbst. Wir kennen die unterschiedlichsten Gartentypen, wie beispielsweise den Hausgarten, Gemüsegarten, Ziergarten, Kräutergarten, Bauerngarten, Nutzgarten, Naturgarten, Schrebergarten, Obstgarten, Weingarten, Rosengarten, den botanischen Garten, den Landschaftsgarten, Villengarten, Vorgarten, Burggarten, Klostergarten oder auch den Gastgarten.

Neben den vielen Funktionen, die Gärten heute als Lebensräume für uns Menschen erfüllen, können sie je nach Gartentyp auch ökologisch bedeutend sein und unter bestimmten Bedingungen sogar dem Naturschutz und der Verbesserung des Stadtklimas dienen. Gerade Gärten bieten hier die große Chance, nicht nur über den Schutz der Natur zu reden, sondern auch selbst etwas dafür zu tun. Durch entsprechende Gestaltung und das Praktizieren von bestimmten Bewirtschaftungsformen können Gärten zu Lebensräumen für gefährdete Pflanzen- und Tierarten werden. Nutzen bringen auch der biologische Pflanzenschutz, der Verzicht auf Düngemittel und Biozide, der sinnvolle Einsatz von Regenwasser oder auch das Kompostieren von Grünabfällen.

Das diesjährige Jahresveranstaltungsprogramm unter dem Motto „Blick über den Gartenzaun“ verfolgt zwei Ziel-



UMWELTSTADTRAT
DI WALTER SCHWARZ

Der griechische Philosoph Epikur (341 - 270 v. Chr.) kaufte einst für sich und seine Freunde einen Garten, um hier „draußen“ zu philosophieren und zu leben. Epikur war überzeugt, dass erst durch Freunde, die das Glück teilen, das Leben lebenswert wird.

Mit dem „Blick über den Gartenzaun“ sollen die vorhandenen Lebensgüter gemeinsam genossen werden. Die Gedanken über die verschiedensten Nutzungsansprüche, über die verfügbaren Naturressourcen und ihre Pflege werden den TeilnehmerInnen nähergebracht.

Im Rahmen dieses Veranstaltungsprogrammes sind viele private BesitzerInnen bereit, ihren Garten für Außenstehende zu öffnen, ihr Glück zu teilen. Es sei ihnen dafür herzlichst gedankt. Ich freue mich über ihr Mitmachen.

Gehen Sie mit auf eine Entdeckungsreise der verschiedensten Garten-Philosophien für Alt und Jung: vom Zauberkraut, über den botanischen Garten, den Gemüsegarten der Justizanstalt bis hin zu Gartenhecken voller Leben - es ist für alle etwas dabei.

setzungen. Zum einen soll die enorme Vielfalt an Gartentypen, die es in Feldkirch tatsächlich gibt, vorgestellt und bewusst gemacht werden. Zum anderen sollen besonders auch die ökologischen Aspekte bei der Gartengestaltung und bei den einzelnen Gartentypen hervorgehoben werden.



Jahresprogrammübersicht

ÄNDERUNGEN UND ERGÄNZUNGEN VORBEHALTEN

Zauberkräuter aus dem Garten - mit Kindern die Geheimnisse von Blüten und Blättern entdecken

Workshop für Familien



Eine Kräuterspirale bauen macht Spaß und bereichert Garten und Küche.

Kräuter verwandeln nicht nur unser Essen in leckere Speisen und unterstützen unsere Gesundheit. Kräuter sind auch eine ökologische Bereicherung für jeden Hausgarten.

An diesem Familiennachmittag versetzen wir uns mit tollen Spielen in die Welt von Kräuterhexen und Zauberern. Wir bauen und bepflanzen gemeinsam eine Kräuterspirale und finden auf der Suche nach Wiesenkräutern allerlei Leckeres für eine Jause.

Referentinnen: Regine Tichy (Kindergärtnerin und Naturpädagogin, Feldkirch), Margit Rusch (Permakultur Vorarlberg)

Samstag, 22. April
14 bis 17 Uhr

Ausweichtermin: Samstag, 29. April
Ort: Kindergarten Rheinbergerstraße, Tisis
Voranmeldung im Sekretariat der Umweltabteilung erforderlich: Tel. 304-1421
Beschränkte Teilnehmerzahl!
Zielgruppe: Kinder ab 4 Jahren mit Eltern, Großeltern...

Mitzubringen: Kleidung und Schuhe die schmutzig werden dürfen, Sandschaufel und Kübel.

Die Veranstaltung findet nur bei trockener Witterung statt (aktuelle Infos unter 0676/6338148)

Städtische Garten- und Parkanlagen - einst und heute

Geführte Exkursion

Spazieren Sie mit uns durch den ehemaligen botanischen Garten im alten Gymnasiumshof, weiter zum Rösslepark und von dort ins Reichenfeld zum versteckt und vergessen dahinschlummernden botanischen Garten der Stella Matutina. Auf dem Weg werden Ihnen die Referenten „Altes und Neues“ zu diesen Parks und Gärten erzählen.



Der Rösslepark heute: ein gern genutzter Stadtpark.



Der ehemalige botanische Garten im Hof des „Alten Gymnasiums“.

ReferentInnen: Mag. Christoph Volaucnik (Stadtarchivar), Mag. Claudia Hämmerle (Umweltabteilung Stadt Feldkirch)

Freitag, 19. Mai
16 bis ca. 18 Uhr

Treffpunkt: Rathaus, Eingang Neustadt

„Auf Safari im Hausgarten“ - ein spannender Nachmittag für Groß und Klein

Workshop für Familien



Die Tier- und Pflanzenwelt des Gartens zu erforschen ist spannend ...

Bewaffnet mit Becherlupen, Barberfallen und Feldstechern erforschen wir die reiche Tier- und Pflanzenwelt des Hausgartens. Wir begeben uns auf die Spur von gefräßigen Räubern, riesigen Herden von Pflanzensaugern und fliegenden Brummern. Abenteuer pur!

Nach der Safari stärken wir uns noch gemeinsam mit der mitgebrachten Jause und/oder mit Schnittlauch-Butterbroten.
Referentinnen: Mag. Bianca Burtscher (Vorarlberger Naturschutzbund), Mag. Agnes Steininger (Inatura), beide Biologinnen und Erlebnis-Pädagoginnen; Regine Tichy (Kindergärtnerin und Naturpädagogin, Feldkirch)

Samstag, 17. Juni
14 bis 17 Uhr

Ausweichtermin: Samstag, 24. Juni
Ort: Im Garten der Familie Volaucnik, Tisis, Grißstraße 2 (vis-à-vis von der Alten Mühle)
Treffpunkt: Tisner Weiher
Voranmeldung im Sekretariat der Umweltabteilung erforderlich: Tel. 304-1421
Beschränkte Teilnehmerzahl!

Mitzubringen: Wetterfeste Kleidung die schmutzig werden darf, Jause
Die Veranstaltung findet nur bei trockener Witterung statt (aktuelle Infos unter Tel. 32765 bzw. 0699/11504399)

Nutzgärten: Heute noch zeitgemäß?

Geführte Exkursion

Zu Fuß und mit dem Stadtbus besuchen wir unterschiedliche Feldkircher Nutzgärten: den Gemüsegarten der Justizanstalt Feldkirch, die Schrebergarten-Anlage über dem Bahnhof und einen Pachtgarten in Gisingen. Im Gespräch erfahren wir von den NutzerInnen mehr über ihre Beweggründe diese Gärten zu bewirtschaften.

Referentin: Ing. Elisabeth Gruber
(Technisches Büro für Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung, Bürs)



Nutzgärten: Nahrungslieferanten direkt vor der Haustür.

Freitag, 30. Juni
17 bis ca. 20 Uhr

Treffpunkt: beim Haupteingang Landesgericht Feldkirch

Hinterm Gartenzaun, ein Wohlfühl(t)raum - eine Gartenreise durch Gisingen

Exkursion mit dem Fahrrad

Private Gärten entfalten ihre Schönheit für Außenstehende vielfach unzugänglich und versteckt hinter Gartenzäunen. Für ihre Besitzer sind sie Rückzugsorte und Wohlfühlloasen, die mit viel Engagement und gärtnerischem Können gestaltet werden. Bei dieser Gartenreise durch Gisingen laden die Familien Corn, Kuster und Büchel als BewohnerInnen von prämierten Gärten alle Interessierten auf einen Besuch ein.



Ein lauschiges Plätzchen hinter dem Gartenzaun.

ReferentInnen:

Edith und Bertram Corn, Runastraße 7;
Doris und Erich Kuster, Kapfstraße 17;
Elvira und Walter Büchel, Sonnengasse 39 a
(alle: Feldkircher HobbygärtnerInnen mit prämierten Gärten)

Samstag, 5. August
16 bis 19 Uhr

Treffpunkt: Volksschule Sebastianplatz,
Gisingen
Mitzubringen: Fahrrad

Garten-Hecken voller Leben

Workshop

Naturnahe Gartenhecken sind eine Bereicherung für die biologische Vielfalt. Es gibt viele pfiffige Möglichkeiten, wie der eigene Garten mit abwechslungsreichen Hecken gestaltet werden kann. Eine Hecke aus heimischen Gehölzen wertet den Garten nicht nur optisch auf, sondern bereichert auch den Speisezettel von Insekten, Kleinsäugern und Vögeln und bietet zudem Schutz für Igel, Kröten und andere Gartennützlinge. In diesem Workshop erhalten Sie praktische Tipps und Tricks, sowie Anregungen und Informationen rund um die Hecke.



Blühende Hecken bringen Farbe und Leben in den Garten.

ReferentInnen: Mag. Ingrid Loacker (Umweltbüro Grabher, Hard), Eva Schwarz (Biologin, Bludesch), Michael Zehentner (Stadtgärtner)

Samstag, 23. September
14 bis 17 Uhr

Ort: Stadtgärtnerei, Magdalenastraße 11 b,
Nofels

Zielgruppe: ökologisch interessierte
Garten- und Heckenfreunde.

Die Veranstaltung findet bei jeder
Witterung statt.

Junge Gärten, alte Weinsorten - auf Besuch bei Feldkirchs Hobbywinzern

Geführte Exkursion



Schattenburger Weinlese anno 1932.

Die engagierten Feldkircher Hobbywinzer führen Sie durch ihre kleinen Weingärten am Schüttenacker, Auf der Egg und unter der Schattenburg. Sie erfahren dabei Wissenswertes über die erforderlichen Weingartenarbeiten im Jahreszyklus und über den Werdegang der Traube zum Wein. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick zum Weinbau in Vorarlberg, den die Fachexpertin Mag. Ingrid Müller vermittelt, haben Sie dann noch Gelegenheit ein Gläschen SCHABUFE zu genießen. Sie kennen diesen Wein nicht? Das ist der erste Rotwein aus dem Weingarten unter der SCHATTENBURG Feldkirch.

ReferentInnen: Elmar Müller, Walter Büchel, Otto Schwärzler (alle: Feldkircher Hobbywinzer), Mag. Ingrid Müller (Fachexpertin zum Thema Weinbau in Vorarlberg)



Der Weingarten unter der Schattenburg wurde im Jahr 2001 wieder neu angelegt.

Samstag, 7. Oktober 15 bis 18 Uhr

Ausweichtermin: Samstag, 14. Oktober
Treffpunkt: Busplatz
Voranmeldung im Sekretariat der Umwelt-
abteilung erforderlich: Tel. 304-1421
Hinweise zum organisatorischen Ablauf:
Fahrt mit dem Bus nach St. Corneli, kurze
Wanderung zu den Weinbergen Schütten-
acker (15 Gehminuten) und Auf der Egg
(ca. 10 Gehminuten), Rückfahrt von der
Egg mit dem Bus zum Weingarten unter
der Schattenburg.

Vom Obst zum Most

Exkursion

Der Obmann des Obst- und Gartenbauvereins Altenstadt, Peter Mähr demonstriert an der vereinseigenen Kleinmostanlage, wie Äpfel und Birnen aus dem Garten vom „Obst zum Most“ verarbeitet und damit verwertet werden können. Bei einem Rundgang durch seinen eigenen Haus-Obstgarten vermittelt der engagierte Vereinsobmann zudem allerlei Wissenswertes zur Bedeutung, Pflege und auch zur Gefährdung der heimischen Obstbaumkulturen.



Stolz zeigen die Kinder das gesammelte Obst her.

Referent: Peter Mähr (Obmann des Obst- und Gartenbauvereins Altenstadt)

Freitag, 20. Oktober 16 bis 18 Uhr

Ort: Altenstadt, Herrenhofgasse 29
Voranmeldung im Sekretariat der Umwelt-
abteilung erforderlich: Tel. 304-1421
Beschränkte Teilnehmerzahl!

Ferkelchens Kinder-Garten- Geschichten

Kinderliteraturnachmittag

Ferkelchen erzählt und liest aus den schönsten Kinderbüchern zum Thema „Garten“: Von den farbenprächtigen Gärten des französischen Malers Monet, über den geheimnisumwitterten Garten einer englischen Jugendbuch-Autorin, bis hin zu Gartentipps von und für junge Hobbygärtner handelt die Lektüre, die vorgestellt und vorgelesen wird. Dazu singt der in Vorarlberg lebende Liedermacher Konrad Bönig phantasiebeflügelnde Kinder-Garten-Lieder.



Linnea fühlt sich im farbenprächtigen Garten des alten Malers wohl.

(Foto aus: Chistina Björk, Linnea im Garten des Malers)

ReferentInnen: Marie-Rose Cerha (Vorstandsmitglied des Theater am Saumarkt, Germanistin), Mag. Sabine Benzer (Geschäftsführerin des Theater am Saumarkt, Feldkirch), Konrad Bönig (Liedermacher, Thüringen)

Samstag, 11. November 15 bis 16 Uhr; im Anschluss kleine Jause

Ort: Theater am Saumarkt
Zielgruppe: Familien mit Kindern ab 4 Jahren

Vom „Krutgärtlin“ zur städtischen Kuranlage - Feldkirchs Gartengeschichte

Historischer Vortrag mit Bildern



Das Kapuzinerkloster Feldkirch um 1880 damals noch umgeben von Schreber- und Obstgärten

Die geschichtsträchtige Stadt Feldkirch hat - kaum beachtet - auch eine besondere Gartengeschichte aufzuweisen. In seinem Vortrag wird Stadtarchivar Mag. Christoph Volaucnik anhand von alten Fotos und Karten diese Gartengeschichte nachzeichnen. Er thematisiert die für die Ernährung der Bevölkerung einst so wichtigen Schreber-Gärten in- und außerhalb der Stadtanlage, zeigt Beispiele von Erholungsgärten, die seit dem 19. Jahrhundert bei Feldkircher Villen angelegt wurden und vermittelt vor allem auch einen Eindruck, wie sich die öffentlichen Gartenanlagen mit der Stadtentwicklung verändert haben.

Referent: Mag. Christoph Volaucnik
(Archivar der Stadt Feldkirch)

Freitag, 24. November 20 Uhr

Ort: Haus Tosters, Langäckerweg 2
Dauer des Vortrages: cirka 1 Stunde,
im Anschluss Buffet
Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Verein Lebensraum Gisingen und dem Haus Tosters statt.

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist wie immer kostenlos!

„Ich dachte nie im Traum daran“

SIEGERPROJEKT DES POOLBAR ARCHITEKTURWETTBEWERBS

Das poolbar-Festival bietet im heurigen Sommer sechs Wochen lang anspruchsvolles Programm im Alten Hallenbad. Absolut sehenswert wird dabei auch die Gestaltung der Räumlichkeiten im und um das Hallenbad sein. In Kooperation mit dem Vorarlberger Architektur Institut und der Wirtschaftskammer Vorarlberg hat das poolbar-Festival erneut einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben. 29 Teams aus fünf Ländern nahmen daran teil.

Die Jury, bestehend aus Markus Gohm (Architekt, Vorstandsmitglied des vai), Jesco Hutter (Architekt, Novaron Architekten, CH), Herbert Brunner (Obmann der Vorarlberger Holzbaukunst und Geschäftsführer von Lot Holzbau) und Herwig Bauer (poolbar-Festival), kürte einstimmig das Team „Barrocker“ zum Sieger.



HERWIG BAUER

„Es braucht die entsprechenden Räume, damit sich darin Leben entfalten kann. Das Alte Hallenbad bietet dem poolbar-Festival diesen Raum. Um das kulturelle Leben, das hier jeden Sommer sprießt, wird Feldkirch international beneidet.“



Ab 1. Juli zu sehen - die im Rahmen des poolbar-Architekturwettbewerbs durch eine Gruppe Innsbrucker Architekturstudenten gestalteten Räume im Alten Hallenbad.



„Barrocker“ gestalten Festivalträume

Die acht StudentInnen der Architekturfakultät der Universität Innsbruck konnten sich mit dem Projekt „Ich dachte nie im Traum daran“ durchsetzen. Bis ins Detail durchdacht, folgt die Einreichung einem schlüssigen Konzept. Gleichzeitig findet das Team einen verspielten Zugang und verpasst den einzelnen Räumen jeweils eigenständige Charaktere, die auf der gestalterischen Ebene der inhaltlichen Vielfalt und Eigenwilligkeit des poolbar-Festivals entsprechen.



FELDKIRCH
LEBENS WERT
SEHENS WERT

JAH R DER LEBENS RÄU M E

Viel Arbeit bis zum Sommer!

Die Wirtschaftskammer stiftete nicht nur das Preisgeld für die Gewinner, sondern garantiert auch die professionelle Realisierung des besten Entwurfes: In den kommenden Wochen sorgen zahlreiche Lehrlinge von Vorarlberger Unternehmen gemeinsam mit ihren Ausbildnern für die hochwertige Umsetzung des Siegerprojektes.

Ab 1. Juli (bis einschließlich 14. August) kann das Ergebnis im Rahmen des poolbar-Festivals gesehen und genutzt werden. Auch eine mehrtägige Ausstellung der Einreichungen wird im Rahmen des Festivals ab 6. Juli zu sehen sein.

poolbar festival 2006

von 1. Juli bis 14. August
im Alten Hallenbad
www.poolbar.at

Café Seinerzeit

30 SENIORINNEN TRAFEN SICH IM HAUS SCHILLERSTRASSE

Am 22. Februar fand das erste Feldkircher Erzählcafé statt. Im gemütlichen „Café Seinerzeit“ trafen sich 30 SeniorInnen zu einer geselligen Runde und unterhielten sich über den Fasching in Feldkirch anno dazumal.

Stadträtin Dr. Barbara Schöbi-Fink - die mit ihrem Sohn im „Faschingshäs“ zum Erzählcafé erschien - begrüßte die Anwesenden herzlich im Haus Schillerstraße, das sich an diesem Nachmittag ins Café Seinerzeit verwandelt hatte.

Mag. Christoph Volaucnik begann die Veranstaltung mit einem Vortrag und alten Bildern zu „Fasching anno dazumal“. Bemerkenswert: Der älteste urkundliche Hinweis auf eine Faschingsveranstaltung in Feldkirch stammt schon aus dem Jahre 1473, als Adelige und Patrizier auf der Schattenburg einen so genannten „Schlegel“ feierten.



Mag. Annette Bleye moderierte die Erzählungen der Besucherinnen und Besucher.



Stadarchivar Mag. Christoph Volaucnik präsentierte alte Bilder vom Fasching in Feldkirch.



„Wenn das Ländle auch vom Misthaufen aus regiert wird...“

Interessante Anekdoten

Beim Vortrag kamen interessante Anekdoten zum Vorschein: So hatte Unterrichtsminister Drimmel 1964 öffentlich erklärt, dass das höchst industrialisierte Land Österreichs vom Misthaufen aus regiert wird. Damit hatte er sich über den Vorarlberger Landeshauptmann Ilg - von Beruf Bauer - lustig gemacht. Diese Gelegenheit für einen Scherz ließen sich die Feldkircher Faschingsnarren natürlich nicht entgehen und entgegneten dem Minister auf einem Transparent: „Wenn auch das Ländle vom Misthaufen aus regiert wird - hier stinkt's nicht!“



Angeregt durch diese Geschichten schwelgten die Besucher des Erzählcafés in Erinnerungen an Kaffeekränzle, Faschingsbälle im Saalbau und in der Marktgasse und die Anfänge der Spältabürger.

Auch mehrere ehemalige Mitglieder der Feldkircher Garde waren anwesend und erzählten von ihren zahlreichen Faschingerlebnissen. Dank harter Proben liefen die Auftritte reibungslos ab und keine der Damen konnte sich an einen missglückten Auftritt erinnern.

Beim Ausklang mit Kaffee und Kuchen entwickelten sich zahlreiche Gespräche über die mitgebrachten Fotos. Auch Stadarchivar Mag. Christoph Volaucnik freute sich über die Informationen, die ihm die vielen „Experten“ im Erzählcafé liefern konnten.

Für Fragen zum Erzählcafé steht Ihnen Edgar Mayer, Büro für Ehrenamt und Bürgerliches Engagement (Tel. 304-1280) gerne zur Verfügung.

Bilder aus vergangenen Tagen

FOTOWETTBEWERB IM JAHR DER LEBENSÄUUME



Die historischen Beiträge in Feldkirch aktuell stoßen immer wieder auf großes Interesse. Insbesondere auf historische Fotos erhalten wir immer wieder Rückmeldungen vieler Bürgerinnen und Bürger. Wir sind überzeugt, dass in vielen Feldkircher Familien noch interessante Aufnahmen aus alten Zeiten vorhanden sind und würden diese im „Jahr der Lebensräume“ gerne einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

„Von besonderem Interesse sind für mich als Stadtarchivar all jene Fotos, auf denen Szenen aus dem Alltagsleben in Feldkirch festgehalten wurden“, so Mag. Christoph Volaucnik. Selbstverständlich sind aber auch Aufnahmen von Orten, Plätzen und Straßen wichtige Mosaiksteinchen, wenn es darum geht, Feldkirchs Geschichte zu dokumentieren.

Mitmachen und Gewinnen!

Deshalb unsere Einladung: Haben Sie interessante Aufnahmen von Feldkirch zu Hause? Dann machen Sie doch mit bei unserem Gewinnspiel.

Prämiert werden die historisch außergewöhnlichsten Aufnahmen (bis 1970). Eine Fachjury mit Historikern wird die eingelangten Aufnahmen begutachten und nach ihrem historischen Wert beurteilen.

Ausstellung im Herbst

Eine Auswahl an interessanten Aufnahmen soll im Herbst dieses Jahres im Rahmen einer Ausstellung gezeigt werden.



Bäckerei Beer - heute
Spielwaren Dobler - in Levis
(Foto von Hildegard Branner, Rankweil)

Auf die Sieger des Fotowettbewerbs warten attraktive Preise:

1. Preis: ein Flug mit dem Zeppelin
2. Preis: Besuch eines Feldkirchfestival Konzertes nach Wahl für 2 Personen
3. Preis: Abendessen im Restaurant Rauch für 2 Personen

Die Teilnehmer erhalten alle ihre Fotos zurück. Mit ihrer Teilnahme am Wettbewerb willigen sie ein, dass die Bilder gescannt und dem Stadtarchiv künftig digital zur Verfügung stehen.

Einsendeschluss ist der 1. Juli 2006

Haben auch Sie interessante historische Aufnahmen zu Hause?

Senden Sie Ihre Fotos an
Rathaus Feldkirch
„Feldkirch aktuell - Alte Zeiten“
Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch
oder per e-mail an
susanne.hafner@feldkirch.at

Zur Februar-Ausgabe von Feldkirch aktuell haben uns folgende Zeilen von Heinz Langhammer aus München erreicht:

„Zum Artikel ‚Levis - Stadtteil mit reicher Geschichte‘ von Ihrem Stadtarchivar Mag. Christoph Volaucnik kann ich Ihnen auf Seite 49 ganz unten weiterhelfen. Er schreibt: Unklar ist, was das Wort „grüabig“ bedeutet. Meine Feldkircher Ehefrau bestätigte mir, dass sie den Begriff auch nur von mir kennt. Es scheint sich also um einen urbayerischen Ausdruck zu handeln. Grüabig bedeutet nichts anderes als gemütlich. Wenn ich im Sommer mit Freunden bei einer (oder zwei) Mass Bier im Biergarten sitze, dann finde ich das grüabig.“

Mir scheint, bei den Gründungsmitgliedern dieses Vereins der „grüabigen Leviser“ waren aufgrund der Namensgebung ein paar Bayern dabei. Auf alle Fälle wussten sie, wie man sich gemütlich (grüabig) zusammensetzt. In Verbindung mit einer gewissen Menge hochprozentiger Flüssigkeit dürften die sprachlichen Barrieren zwischen den Nachfahren der alemannischen und bajuwarischen Vereinsmitglieder dann sicher auch bald gefallen sein.“

Herzlichen Dank für diesen Hinweis!

Sensationelles Ergebnis

LANDESWETTBEWERB PRIMA LA MUSICA

Die Schülerinnen und Schüler der Musikschule konnten beim kürzlich durchgeführten Landeswettbewerb „Prima la Musica“ mit 21 ersten, 8 zweiten und 3 dritten Preisen ein geradezu sensationelles Ergebnis erreichen.

Vizebürgermeisterin Erika Burtscher, in deren Referatszuständigkeit auch die Musikschule fällt, lud die erfolgreichen Wettbewerbsteilnehmer und deren Lehrkräfte zu einem offiziellen Empfang ins Rathaus Feldkirch.

In der Begrüßungsansprache zeigte sich Vizebürgermeisterin Erika Burtscher sehr erfreut über das großartige Ergebnis des Wettbewerbs und dankte für den großartigen Einsatz. Alle erfolgreichen Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrkräfte erhielten ein kleines Präsent als Dankeschön und Ansporn, die nächsten Herausforderungen ebenso erfolgreich zu bewältigen. Mit einem genussvollen Schnitzeessen fand der stimmungsvolle Festakt und damit auch das Projekt „Prima la Musica 2006“ ein fröhliches Ende.



Vizebürgermeisterin Erika Burtscher gratulierte den jungen MusikerInnen zum tollen Ergebnis und lud die SchülerInnen der Musikschule zum gemeinsamen Schnitzeessen ein.

Erste Preise erreichten:

| | | |
|----------------------|---------|---------------------|
| Chiara Kienast | Klavier | Paolo Bianchi |
| Diana Kopf | Cello | Ingrid Ellensohn |
| Christine Loss | Cello | Ingrid Ellensohn |
| Corina Tiefenthaler | Cello | Ingrid Ellensohn |
| Gustav Wochoer* | Cello | Ingrid Ellensohn |
| Rafaela Pfanner | Klavier | Nora Calvo-Smith |
| Michael Ess | Klavier | Nora Calvo-Smith |
| Anna Katharina Hilti | Klavier | Nora Calvo-Smith |
| Hannah Lea Schnoz | Violine | Andrea Holzer-Rh. |
| Katharina Schöbi | Violine | Markus Kessler |
| Carmen Bertel* | Violine | Markus Kessler |
| Judith Tiefenthaler | Violine | Markus Kessler |
| Angelika Bertel* | Klavier | Ulrike Kessler |
| Cäcilia Weber* | Klavier | Ulrike Kessler |
| Chiara Bereuter | Klavier | Ulrike Kessler |
| Franziska Pohl | Klavier | Ulrike Kessler |
| Nicole Riener | Klavier | Ulrike Kessler |
| Judith Tiefenthaler | Klavier | Ulrike Kessler |
| Corina Scheurle | Gesang | Christine Schneider |

Holzbläser-KM „Flobokla“ *

| | | |
|-----------------|---------|-------------------|
| Katharina Ess | Flöte | Gabriele Gruber |
| Elisabeth Weiss | Oboe | Rita Varch-Hidber |
| Julia Story | Klavier | I. Puryshinskaya |

Blechbläserensemble „Cravallium“

| | | |
|-----------------------|------------|--------------------|
| Leonhard Doppelbauer | Trompete | Helmut Schuler |
| Franz Plank | Flügelhorn | Helmut Schuler |
| Johannes Elmiger | Horn | Atanas Stoev |
| Sebastian Doppelbauer | Posaune | Bernhard Kurzemann |

Zweite Preise:

| | | |
|-----------------|---------|---------------------|
| Laura Schnoz | Klavier | Nora Calvo-Smith |
| Bettina Müller | Klavier | Nora Calvo-Smith |
| Theresa Pfanner | Gesang | Renate Ess |
| Julia Beer | Gitarre | Alwin Hagen |
| Nicola Kopf | Violine | Markus Kessler |
| Gwen Hager | Klavier | Ulrike Kessler |
| Michael Mitter | Violine | Walter Tiefenthaler |

Holzbläserensemble „Elma Jecoma“

| | | |
|----------------------|---------|--------------------|
| Jennifer Ritter | Oboe | Rita Varch-Hidber |
| Magdalena Schäfer | Oboe | Rita Varch-Hidber |
| Elisabeth Schneider | Oboe | Rita Varch-Hidber |
| Constantin Lackinger | Fagott | Ursula Fend-Walser |
| Matthias Kessler | Klavier | Nora Calvo-Smith |

Dritte Preise:

| | | |
|------------------|---------|---------------|
| Martina Amann | Klavier | Paolo Bianchi |
| Iris Fischer | Gitarre | Alwin Hagen |
| Bettina Strasser | Gitarre | Alwin Hagen |

*Zur Teilnahme am Bundeswettbewerb nominiert

Badespaß ab 29. April

SAISONSTART WALDBAD UND FELSENAU

Die Vorbereitungen für die anstehende Badesaison im Erlebnis-Waldbad Gisingen und im Schwimmbad Felsenau laufen bereits auf Hochtouren. Am 29. April werden Badehungerige die erste Gelegenheit haben, ins kühle Nass einzutauchen.

Es kündigt sich eine spannende Badesaison mit vielen Höhepunkten an. Wieder steht den Badegästen in beiden Bädern die ausgezeichnete Infrastruktur und ein erfahrenes Team an Bademeistern zur Verfügung. Bereits jetzt stehen beliebte Veranstaltungen fix am Pro-

gramm. So machen die Aktion Baderatte (16. Juni) und der Raiffeisen Club Beachvolley Bädersommer (26.-28. Juli) auch in diesem Jahr wieder Halt in Feldkirch.

Saisonkartenvorverkauf ab 24. April

Der Saisonkartenvorverkauf an der Waldbadkassa findet heuer von Montag, 24. April bis Freitag, 28. April täglich von 16 bis 19 Uhr statt. So haben Sie Gelegenheit, sich bereits vorab in Ruhe die Saisonkarte zu besorgen, um dann rechtzeitig zum Start der Badesaison gerüstet zu sein.



Am 29. April öffnen Waldbad und Felsenau ihre Tore für die Badesaison 2006.

Sollten Sie die Saisonkarte gerne schenken wollen, sind Gutscheine fürs Waldbad und fürs Schwimmbad Felsenau rund ums Jahr im Kartenbüro des Montforthauses erhältlich. Die Gutscheine können unkompliziert an den Bäderkassen eingelöst werden. Das Kartenbüro ist von Montag bis Freitag, 10 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr geöffnet.

Schitag für Sportfunktionäre

DANK FÜR EHRENAMTLICHEN EINSATZ

Anfang März luden Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold und Vizebürgermeisterin und Sportreferentin Erika Burtscher Funktionäre aller Feldkircher Sportvereine zu einem gemeinsamen Schitag nach Brand. Das tiefwinterliche Wetter hat einige Damen und Herren von der Teilnahme abgehalten und leider auch den geplanten Besuch auf der Schihütte des SV Gisingen in Bürserberg verhindert.

So ging es dann direkt zur Fritz-Stütler-Hütte des WSV Nofels, wo Bürgermeister Berchtold die Gelegenheit nutzte, die Bedeutung des Ehrenamtes hervorzuheben und den Funktionären für ihren unermüdlichen Einsatz für die Gemeinschaft zu danken. Nach einem ei-



Nutzen die Gelegenheit zum Gedankenaustausch - Bürgermeister Mag. Berchtold und der Leiter des Büros für Ehrenamt, BR Edgar Mayer.

nem ersten Aperitif und einigen Abfahrten wurde vom Hüttenteam ein klasse Gulasch serviert. Ein paar Verwegene machten sich nochmals auf die Piste - der Großteil genoss aber doch lieber Hüttenflair - um danach bei der Tostner Schihütte auf Kaffee und Kuchen vorbeizuschauen. Der letzte Einkehrschwung wurde im Heuboda gemacht.



Nach dem Motto „es gibt kein schlechtes Wetter - nur schlechte Kleidung“ ging der Schitag für Feldkircher Sportfunktionäre bei tiefwinterlichen Verhältnissen in Brand über die Bühne.

Ein besonderer Dank gebührt den beteiligten Feldkircher Schivereinen und den Bergbahnen Brandnertal, die alle zu einem kurzweiligen, amüsanten Schitag beigetragen haben, bei dem witterungsbedingt auch ausreichend Zeit zum Gedankenaustausch blieb.

„Habe gezeigt, dass ich mithalten kann“

VIKTOR PFEIFFER - FELDKIRCHER EISLAUFVEREIN MONTFORT

Eiskunstläufer Viktor Pfeiffer kann auf eine überaus erfolgreiche Saison zurückblicken. Seit vielen Jahren trainiert er beim Feldkircher Eislaufverein Montfort und fühlt sich - wie er sagt - eigentlich als Feldkircher. Über seine Teilnahme an der Olympiade in Turin, aber auch über seine sportlichen Ziele erfahren Sie mehr im nachfolgenden Interview.

Sie haben eine sehr anstrengende Saison hinter sich. Wie viele Wettbewerbe waren es?

Dieses Jahr waren es 10 Wettbewerbe. Das ist unglaublich viel für unsere Sportart, üblich sind in der internationalen Szene 6 pro Saison. Im Herbst startete ich bei zwei Junioren Grandprix (in Tallinn und Sofia) mit je Top 5 Plätzen. Dann kam die wichtige Olympiaqualifikation in Wien, der Montfortcup als Heimveranstaltung und ein großer erfolgreicher Senioren Wettbewerb (4. Platz) in Zagreb. Bei der Staatsmeisterschaft galt es noch einmal die guten Leistungen zu bestätigen. Anstrengend war auch, dass das Olympische Komitee jeden Bewerb im Visier hatte und Leistungsbestätigungen sehen wollte. Und im Jänner ging es richtig los, mit der EM in Lyon und dann vor allem mit den Olympischen Spielen in Turin. Im März folgten noch die Großveranstaltungen Junioren-WM und WM.

Was war in der heurigen Saison das Wichtigste?

Heuer war Olympia klar das Wichtigste. Vor allem der 17. Platz nach dem Kurzprogramm erregte Aufsehen. Ein Erfolg war auch, dass ich bei der EM nach dem Kurzprogramm im Feld der Top 12 war. Es zeigte (nicht nur) mir, wo ich schon mithalten kann.



Welche Eindrücke konnten Sie von den Olympischen Spielen mitnehmen?

Es ist etwas ganz Besonderes, wie alles abläuft, die Einkleidung und Angelobung in Wien, der Kontakt zu den anderen Sportlern, das Olympische Dorf ... Wenn 7.000 Leute beim Training zusehen, ist das auch große Motivation und das Gefühl, dass sich Millionen für den Wettbewerb interessieren, ist gut.

Es ist ein besonderer Druck, mit dem man hier fertig werden muss; auch das Interesse der Medien ist sehr groß. Es waren dort die 30 besten Eiskunstläufer der Welt, ich war der Jüngste und erreichte leicht das Finale, mit einem 17. Platz im Kurzprogramm.

Sie sind Frastanzer, aber beim Feldkircher Eislaufverein. Was verbindet Sie mit Feldkirch?

Eigentlich alles. Ich fühle mich eigentlich als Feldkircher. Ich habe in Feldkirch die Übungsvolksschule besucht, dann das Gymnasium Rebbeggasse und dann das Musikgymnasium, wie auch die Musikschule und das Konservato-

rium. Eislaufen und trainieren spielen sich ausschließlich in Feldkirch ab. Da Maria Grün zu Frastanz gehört, bin ich offiziell Frastanzer und es ist sehr schön hier zu leben. Bei den Eurosportreportern dauerte es eine Saison lang, bis sie mich überhaupt als Vorarlberger akzeptierten. Sie waren so begeistert von meinem Geburtsort Graz, dass sie mich als Steirer laufen ließen.

Wie steht es mit Ihrer Ausbildung und Berufsplänen?

Ich habe die Matura schon im vorigen Jahr erledigt und muss ab Juli zum Sportheer einrücken. Mein Beruf ist für die nächsten Jahre: Athlet. Es braucht sehr viel Zeit und Kraft, da denk ich nicht an anderes. Später kann sich das ändern, aber das wird sich noch ergeben ...

Kann ein Top Eisläufer aus Österreich kommen? Was wäre auf Ihrem Wunschzettel, bezüglich Trainingsbedingungen?

Sehr schwer ... international bin ich sicher der mit den schwierigsten Bedingungen. Ich bräuchte mehr Eiszeiten, die eine Pause dazwischen ermöglichen und vor allem im Winter eine wärmere Halle (lacht). Die Eismeister sind aber sehr nett und machen gutes Eis.

Wir (das Team) versuchen die Kompromisse zu minimieren und Bedingungen hier im Ländle zu schaffen, die Voraussetzung sind, um an die Spitze zu kommen. Es muss sich schon noch einiges ändern. Es gibt aber gute Unterstützung für diese Bemühungen durch das Olympiamodell des Landes Vorarlberg, ich bin im A Kader.

Wir wünschen Ihnen jedenfalls weiterhin viel Erfolg und danken für das Gespräch!

WM-Bronze bei den Paralympics 2006

TOLLER EMPFANG FÜR ROBERT FRÖHLE IN NOFELS

Der Feldkircher Robert Fröhle erlang bei den Paralympics 2006 in Turin die vielumjubelte Bronzemedaille im Super-G. Um diesen herausragenden Erfolg zu würdigen, organisierte der WSV Nofels, dem der junge Sportler angehört, einen großen Empfang.

Nach der musikalischen Einstimmung durch den Musikverein Nofels konnte der Obmann des WSV Nofels, Michael Lampert, neben dem Sportler und seinen Eltern Silvia und Günter, Vizebürgermeisterin Erika Burtscher, Ortsvorsteher Adolf Schatzmann sowie Freunde und Fans von Robert Fröhle bei der Volksschule Nofels begrüßen. Vizebürgermeisterin und Sportreferentin Erika Burtscher überbrachte die Glückwünsche der Stadt und würdigte in ihrer Ansprache die großartigen sportlichen Leistungen des Athleten, die mit dem Gewinn der Bronzemedaille bei den Paralympics 2006 in Turin ihren bisherigen Höhe-



Robert Fröhle mit Vizebürgermeisterin Erika Burtscher, seinen Eltern Silvia und Günter und dem Obmann des WSV Nofels, Michael Lampert.

punkt erreicht haben. Fröhle hat heuer schon mit einem Riesentorlauf-Weltcup-sieg und einem zweiten Platz in Südkorea sowie zahlreichen Spitzenplatzierungen aufhorchen lassen.

Auch die zahlreich erschienene Nofler Bevölkerung gratulierte dem sympathischen Medaillengewinner und drückte damit die große Wertschätzung für den jungen Sportler und Hochachtung vor seiner Leistung aus. Stimmung brachte die musikalische Umrahmung durch den Musikverein Nofels. Der Videofilm der Medaillenfahrt von Robert fesselte die Zuschauer.

Beim anschließenden Hock im Gemeinschaftsraum in der Volksschule Nofels wurde dieser grandiose Erfolg noch lange gefeiert.

Großfeldkircher Schülermeisterschaft

Am 12. Februar wurden vom Schiverein Tisis die Großfeldkircher Schülermeisterschaften durchgeführt. Über 130 Läuferinnen und Läufer starteten bei besten äußeren Bedingungen zum Riesentorlauf.

Vizebürgermeisterin Erika Burtscher, die auch den Ehrenschild übernommen hatte, überreichte im Anschluss an das Rennen den siegreichen Läuferinnen und Läufern die Medaillen.

Alle Ergebnisse und viele Bilder gibt's im Internet unter www.sv-tisis.at.



Robert Fröhle

geboren am 27.11.1982
Feldkirch-Nofels, WSV Nofels

Erfolge:

3. Super-G Paralympics Turin 2006
- Weltcup-sieg in Südkorea
4. Platz Gesamtweltcup 2005/06

HAK Feldkirch Business-Plan-Wettbewerb

SPARKASSE FELDKIRCH

Im laufenden Schuljahr 2005/06 nahm die 3c HAK-Feldkirch am Wettbewerb der Plattform „Jugend gründet“ teil. Hierbei hatten die SchülerInnen die Aufgabe, einen Businessplan für ein Produkt zu erstellen und mussten sich unter anderem der Herausforderung eines Planspiels stellen.

Kindergarten Fidelis besuchte Sparkasse

Wie jedes Jahr marschierte auch heuer der Kindergarten Fidelis am Rosenmontag durch die Stadt Feldkirch. Dabei haben die Kleinen in ihren wunderschönen Faschingskostümen auch die Sparkasse und den Knax-Klub besucht.

Beim Knax-Jugendklub kann sich jeder im Alter von 4 bis 10 Jahren anmelden. Für jeden gesparten Euro gibt es einen Knax-Punkt. Hat man genug Punkte gesammelt kann man sie gegen tolle Geschenke, die in jeder Geschäftsstelle ausgestellt sind, eintauschen. Es gibt auch verschiedene Veranstaltungen bei denen die Knaxianer vergünstigte Karten bekommen. Sehr beliebt ist etwa die Legolandfahrt, die jedes Jahr von den Sparkassen organisiert wird.



Im Rahmen dieses Planspiels standen die verschiedenen fiktiven Unternehmen miteinander im wirtschaftlichen Wettbewerb. Die SchülerInnen hatten dabei die Chance, ihre Kreativität und ihren Unternehmergeist unter Beweis zu stellen. Während des Projekts wurden die SchülerInnen von Mag. Monika Drexel und Hermann Ammann betreut. Jakob Tripolt und Stefan Vith haben mit ihrem „Modengeschäft“ den ersten Platz belegt und konnten im Rahmen einer kleinen Feier in der Sparkasse Feldkirch von Jugendkoordinator Philipp Falk ihre Siegerpreise entgegennehmen.



Die Sieger des Planspiels: Jakob Tripolt und Stefan Vith mit Jugendkoordinator Philipp Falk.

In den Ruhestand verabschiedet

RAIFFEISENBANK FELDKIRCH

Grund zu feiern gab es für Prok. Karl Allgäuer, vielen auch als „Kassa Karle“ bekannt. Er wurde nach 42 Dienstjahren bei der Raiffeisenbank Feldkirch in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Nach etlichen Jahren als Bankstellenleiter in der Raiffeisen Bankstelle Gisingen erhielt Karl Allgäuer als Leiter der Kreditabteilung im Jahre 1990 die Prokura verliehen und war seit 1992 als Firmenkundenbetreuer bei seinen Kollegen und Kunden ein gern gesehener Ansprechpartner.

Neben seiner langjährigen Funktion als Kassier im Schiverein Gisingen ist Karl Allgäuer auch seit Jahren bei der Wirtschaftsgemeinschaft Gisingen und der fahrbaren Brennerei tätig.

Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen der Vorstand und die Mitarbeiter der Raiffeisenbank Feldkirch Karl Allgäuer alles Gute!

Ab sofort wird das Firmenkundenbetreuersteam der Raiffeisenbank Feldkirch durch Thomas Wetz, welcher seit 1999 im Raiffeisensektor tätig ist, unterstützt.



v.l.n.r. Dir. Mag. Stefan Vetter, Prok. Karl Allgäuer, Dir. Mag. Richard Erne

„Zum Warten verurteilt ...“

MINDERJÄHRIGE JUGENDLICHE IN DER FLÜCHTLICHSHILFE DER CARITAS

FELDKIRCH
LEBENSWEIT
SEHENSWEIT
JAHR DER LEBENSÄUßERUNG

Im „Jahr der Lebensräume 2006“ hat sich die Stadt Feldkirch unter anderem zum Ziel gesetzt, die Lebensräume unterschiedlicher Menschen in Feldkirch vorzustellen. Nur wenigen dürfte dabei bekannt sein, wie jene Jugendlichen in Feldkirch leben, die hier auf den Ausgang ihres laufenden Asylverfahrens warten. Wir haben die Wohngemeinschaft am Rosamichlweg in Tisis besucht und mit Stellenleiter Herwig Schreiber das nachfolgende Gespräch geführt.

Herr Schreiber, Sie haben mit Ihrem Team im vergangenen Jahr 47 minderjährige Flüchtlinge betreut. Wie kommen diese Jugendlichen zu Ihnen in die Wohngemeinschaft?

Erste Station für alle Flüchtlinge in Österreich sind die Erstaufnahmezentren Traiskirchen und Thalham. Dort wird in den ersten 72 Stunden darüber entschieden, ob ein Flüchtling zu einem Asylverfahren zugelassen wird. Ist dies der Fall, werden die Flüchtlinge nach bestimmten Quoten auf die Bundesländer verteilt, wo sie dann auf den Bescheid zu ihrem Asylantrag warten.

Für minderjährige Jugendliche, die ohne Begleitung nach Österreich kommen, gibt es eine spezielle Betreuung. Hier in Vorarlberg werden sie in Feldkirch in den Wohngemeinschaften der Caritas am Rosamichlweg, am Schloss-



Ein Mal pro Woche wird Fußball gespielt, um so die Zeit des Wartens zu verkürzen.

graben oder im Internat St. Josef aufgenommen. Derzeit haben wir insgesamt 24 Plätze zur Verfügung.

Aus welchen Ländern kommen diese Jugendlichen nach Österreich und was sind die Gründe für ihre Flucht?

Derzeit sind es viele Jugendliche aus Afghanistan, der Mongolei oder China; aber auch aus verschiedenen Teilen Afrikas, wie Nigeria, Äthiopien, Gambia, oder aber aus Ländern der Russischen Föderation wie Tschetschenien. Sie sind meisten zwischen 14 und 17 Jahre alt - ohne Papiere, Geburtsurkunde oder ähnliches.

Die Mädchen und Burschen kommen aus Ländern, wo lange Zeit Krieg herrschte oder herrscht, wo es an der Tagesordnung ist, dass Jugendliche verhöhrt und Familienangehörige ermordet werden. Sie kommen aus Ländern - insbesondere afrikanischen Staaten - wo materielle Not sich mischt mit autoritären Regimen. Nicht zuletzt sind es Länder, wo es viele Schlepperbanden gibt, die den Jugendlichen eine bessere Zukunft in Aussicht stellen und dabei gleich auch ein passendes Angebot in der Tasche haben.

Wieviele Jugendliche haben dabei eine Chance, dass dieser Traum von einer besseren Zukunft in Erfüllung geht?

Praktisch keiner. Von 47 Jugendlichen, die wir 2005 in Feldkirch betreut haben, wurde kein einziger Asylantrag positiv beantwortet. Die besten Chancen haben noch Jugendliche aus Ländern wie Tschetschenien. Für Afghanistan sind 30 Prozent der Anträge erfolgreich. Bei allen anderen Staaten liegt der Prozentsatz unter 5 Prozent und ist praktisch vernachlässigbar.



Minderjährige Jugendliche, die ohne Begleitung nach Österreich kommen, werden in den Wohngemeinschaften der Caritas betreut.

„Von den 47 minderjährigen Jugendlichen, die 2005 in Feldkirch betreut wurden, ist keinem Asyl gewährt worden.“

HERWIG SCHREIBER,
STELLENLEITER UMF



„Die Jugendlichen erwarten sich eine bessere Zukunft - eine Erwartung, die sich für die meisten nicht erfüllt.“

HERWIG SCHREIBER,
SEIT FEBRUAR 2005 STELLENLEITER UMF
(UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE FREMDE)

Die Jugendlichen, die ihre Heimatländer verlassen, wissen nicht, wie sich die Situation hier in Österreich tatsächlich darstellt. Unsere Aufgabe ist es dann, ihnen klar zu machen, dass sie hier nicht arbeiten und sich schon gar keine Zukunft aufbauen können.

Wie versuchen Sie vor diesem Hintergrund den Aufenthalt der Jugendlichen hier bei uns möglichst sinnvoll zu gestalten?

Bildung spielt dabei eine sehr wichtige Rolle. Die Hauptschule Levis unterstützt uns beispielsweise großartig. Die Jugendlichen besuchen aber auch Deutschkurse - bei der Arbeiterkammer oder selber organisierte.

Beschäftigung finden die Jugendlichen aber auch über die Nachbarschaftshilfe der Caritas oder indem sie innerhalb der Caritas Aufgaben wie z.B. Gartenpflege von Anlagen übernehmen.

Natürlich sind wir auch bemüht, Freizeitangebote zu nutzen: zwei Stunden in der Woche spielen wir Fußball in der Volksschule Nofels. Es gibt aber auch Skitage, Besuche im Val blu, Eislaufen, Kino und anderes mehr, wobei uns die jeweiligen Einrichtungen jeweils großzügig unterstützen, denn für Freizeitgestaltung stehen uns pro Jugendlichen im Monat gerade mal 10 Euro zur Verfügung.

Was macht den Jugendlichen, die von Ihnen betreut werden, in ihrer schwierigen Situation am meisten zu schaffen?

Um wenigstens ihrem jüngsten Sohn eine Chance auf eine bessere Zukunft zu ermöglichen, drängte seine Mutter ihn zur Flucht nach Europa. Sie gab Ali die gesamten Ersparnisse der Familie (etwa 120 Euro) und schickte ihn auf seine lange Reise nach Europa.

Zu Fuß, auf den Achsen von Sattelschlepperauflegern(!), mit dem Schiff und zuletzt mit dem Zug erreichte Ali nach zwei Monaten Österreich. Nach einem kurzen Aufenthalt im Erstaufnahmезentrum Thalham und im Clearinghouse Salzburg kam Ali im Juni 2005 nach Vorarlberg.



Die in Feldkirch betreuten minderjährigen Jugendlichen stammten 2005 aus folgenden Ländern:

Serbien Montenegro, Afghanistan, Tansania, Mali, Liberia, Nigeria, Gambia, Moldawien, Weißrussland, Russische Föderation, Vietnam, China, Mongolei.

Die Perspektivenlosigkeit. Sie sind ja nach Europa aufgebrochen, um Geld zu verdienen und sich eine Zukunft aufzubauen. Dabei war der Weg hierher für sie schwierig und gefährlich genug. Sie würden nichts lieber tun, als hier zu arbeiten - sie dürfen aber nicht. So sind auch unsere Jugendlichen einfach nur zum Warten verurteilt. Im Durchschnitt sind es 2 bis 3 Jahre.

Er ist froh endlich einen sicheren Platz gefunden zu haben, lernt fleißig Deutsch und möchte gerne einen Beruf erlernen und dann hier bleiben. Vorarlberg gefällt ihm.

Ali ist ein sehr fröhlicher und freundlicher junger Mensch, doch an manchen Tagen wirkt er sehr nachdenklich und still. Dann denkt er an seine Familie und was ihn erwartet, wenn er nicht in Österreich bleiben darf.

*Name geändert

Eine Geschichte von vielen

Ali*, derzeit Bewohner der Wohngemeinschaft Rosamichlweg in Feldkirch.

Ali lebte mit seiner Mutter und seinen Geschwistern in Afghanistan. Er gehört zur Volksgruppe der Hazare. Diese Minderheit wird seit jeher von anderen Volksgruppen bekämpft und unterdrückt. Alis Vater wurde ermordet, seine Geschwister gefoltert und missbraucht.

Und was ist für Sie als Betreuer die größte Herausforderung?

Mit dieser Perspektivenlosigkeit konfrontiert zu sein. Darüber hinaus aber auch die Frage, was wir mit schwierigen Jugendlichen machen sollen. Manchmal ist es notwendig, solche Jugendliche aus der Wohngemeinschaft herauszunehmen. Dann gibt es jedoch keine Einrichtung, die für deren Betreuung zuständig ist. Sie kommen dann z.B. in die Erwachsenen Betreuungen, was jedoch keine adäquate Lösung darstellt.

Wieviele Personen kümmern sich in den Wohngemeinschaften um die Betreuung der Jugendlichen?

Unser Team besteht aus 5 hauptamtlichen MitarbeiterInnen, 2 Zivildienern

und 23 nebenamtlichen MitarbeiterInnen, die vor allem Nachdienste leisten. Wir bieten aber auch Platz für PraktikantInnen, da hier ein breites Spektrum an Sozialarbeit vermittelt werden kann. Nicht zuletzt werden wir durch ehrenamtliche BetreuerInnen unterstützt. Ehrenamtliche mit guten Ideen sind bei uns immer willkommen, zur Lernbegleitung oder auch für die Organisation verschiedener Angebote für die Jugendlichen. Wir sind froh, wenn solche Menschen aktiv auf uns zukommen und uns bei unserem Bemühen, den Aufenthalt in Feldkirch für die Mädchen und Burschen so wertvoll als möglich zu gestalten, unterstützen.

Und was sind für Sie die schönen Seiten an dieser nicht einfachen Aufgabe?

Wenn die Jugendlichen Freude haben an den Dingen, die wir mit ihnen machen und ich das Gefühl habe, dass es ihnen gut geht. Oder aber wenn die Mädchen oder Burschen mit Begeisterung die Schule besuchen, weil es für sie etwas ganz Besonderes ist, in die Schule gehen zu dürfen und sie dementsprechenden Einsatz zeigen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team für Ihre Arbeit auch weiterhin alles Gute und danken für das Gespräch.

Nähere Informationen unter www.caritas-vorarlberg.at oder www.asyl.at.



Meine
Mama hat
Wörkschop

Meine
Zeit.
Meine
Chance.

Nutzen Sie die Chance! Sie wollen von Experten hören und mit ihnen reden? Sie wollen Impulse mitnehmen, um Kind, Partnerschaft und das Ich in Balance zu halten? Mobilisieren Sie sich für eine Zukunft nach Ihren Vorstellungen. Im Rahmen der Initiative Meine Zeit. Meine Chance. haben wir speziell für junge Eltern ein Paket aus Seminaren und Workshops geschnürt.

Nehmen Sie sich Zeit! Workshops und Seminare konzentrieren sich auf 5 Schwerpunkte, dem jeweils ein Vortragsabend und ein Workshop-Nachmittag im kleinen Kreis gewidmet ist. An diesen Nachmittagen sorgen wir für eine kostenlose Kinderbetreuung. Für Papas besteht die Möglichkeit, ihre Themen in der Väterrunde einzubringen.

Mehr Information und die Möglichkeit zur Anmeldung unter www.vorarlberg.at/meine-chance, Amt der Stadt Feldkirch unter www.feldkirch.at, im Eltern-Kind Zentrum Tel.: 05522 / 77842 oder beim Familienreferat der Vorarlberger Landesregierung, Gabriela Bohle-Faast, Tel.: 05574 / 511-24115.
Anmeldeschluss: Freitag, 14. April 2006.

Für junge Eltern:
Seminar & Workshop-Paket für die
Balance von Partnerschaft und
Persönlichkeit, von Familie und Beruf

www.vorarlberg.at/meine-chance

Eltern-Kind Zentrum

STADT FELDKIRCH

Vorarlberg
Familie

Nachruf

HEINZ SCHURIG UND EGON SCHÖCH



HEINZ SCHURIG †

Mitte Februar nahm Feldkirch Abschied von Oberstudienrat Prof. Heinz Schurig.

42 Jahre lang stand Prof. Heinz Schurig im Schuldienst, 35 Jahre davon war er in der Lehrerausbildung an der PÄDAK tätig und versuchte rund 1.600 Lehrern nicht nur Pädagogik, sondern vor allem auch Heimatbewusstsein zu vermitteln. Die Heimatkunde lag ihm immer besonders am Herzen und er veröf-

fentlichte dazu zahlreiche Publikationen. Er hat sich jedoch auch aktiv für den Umweltschutz eingesetzt; so kämpfte er zum Beispiel erfolgreich gegen die Errichtung eines kalorischen Kraftwerks an der Schweizer Grenze.

Fast ein halbes Jahrhundert prägte Prof. Heinz Schurig auch das Vorarlberger Fischereiwesen. Der Feldkircher Fischereiverein hat ihm als Langzeitobmann und der Fischereiverband Vorarlberg dem langjährigen Präsidenten Schurig viel zu verdanken.

Prof. Schurig erhielt für sein außerordentliches Engagement im heimat- und naturkundlichen Bereich 2002 das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg sowie 1998 das Goldene Verdienstzeichen der Stadt Feldkirch.



EGON SCHÖCH †

Anfang März hat Feldkirch von Egon Schöch Abschied genommen.

20 Jahre lang war Egon Schöch in der Feldkircher Stadtvertretung tätig gewesen. Von 1990 bis 1995 hatte er die Funktion des Ortsvorstehers von Altstadt inne.

Seine Arbeit für Altstadt und für Feldkirch hat sich durch außerordentliche Initiative ausgezeichnet. Egon Schöch war gerne bereit, neue Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen und es hat ihm nie an Ideen gemangelt, wenn es darum ging, Dinge weiterzubringen und die Umgebung zum Wohl der Gemeinschaft zu gestalten.

Neben seiner politischen Arbeit in der Volkspartei, die er auch als Klubobmann unterstützt hat, hat ihm vor allem auch das Wohl der Vereine am Herzen gelegen. Er war Gründungsmitglied des TSV Altstadt und dort über Jahrzehnte hinweg als Vereinsfunktionär tätig. Auch bei der AFZ hat er langjährig als Präsident an der Spitze des Vereins mit großem Einsatz gearbeitet.



Thomas Sabo
STERLING SILVER

WWW.THOMASSABO.COM

€ 79,-

THALER • UHREN
SCHMUCK • FELDKIRCH



Betagte FeldkircherInnen



In den Monaten April und Mai feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger einen hohen Geburtstag.

Die Stadt Feldkirch gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 80. Lebensjahres

Kohler Rosina, Gisingen
Gebhart Frieda, Nofels
Bettin Johanna, Tisis
Biedermann Anna, Nofels

zur Vollendung des 85. Lebensjahres

Kessler Alois, Feldkirch
Halbeisen Ilga, Gisingen
Polak Lydia, Altenstadt

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Dkfm. Furtenbach Roland, Feldkirch
Gau Hedwig, Gisingen
Allgäuer Henriette, Nofels

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Mayer Karl, Tosters
Längle Maria, Feldkirch

zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Eisenegger Paul, Tisis

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

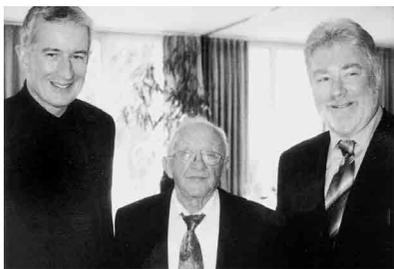
Dreier Anna, Altenstadt

zur Vollendung des 107. Lebensjahres

Lins Maria, Feldkirch

Wir gratulieren

JÄNNER BIS MÄRZ 2006



Seinen 90. Geburtstag konnte am 27. Jänner Franz Schwarz aus Altenstadt feiern.



Das Jubiläum der Goldenen Hochzeit feierten Erna und Rigobert Zanetti am 28. Jänner in Nofels.



Das Jubiläum der Goldenen Hochzeit feierten Uda und Josef Lindler aus Tosters am 27. Jänner.



Am 10. Februar feierte Magdalena Unterguggenberger aus Tisis ihren 95. Geburtstag.

Im Monat Mai feiern folgende Bürger Goldene Hochzeit

Guger Alois und Herta, Nofels
Schatzmann Franz und Elfriede, Nofels



Ihren 90. Geburtstag feierte am 20. Februar Ruth Gruber aus Feldkirch.

Für unsere SeniorInnen

APRIL UND MAI 2006

KATHOLISCHE FRAUENRUNDE ALTENSTADT

(Ansprechperson: Koch Elisabeth, Tel. 73576)

Dienstag, 11. April

Fastenzeit - Besinnung im Pfarrgemeindehaus
Beginn: 14.30 Uhr

Dienstag, 9. Mai

Ausflug zum Sunnahof nach Tufers
Beginn: 14.30 Uhr

SOZIALKREIS LEVIS

(Ansprechperson: Wehinger Hermine, Tel. 72546)

Dienstag, 11. April

Fastenmesse im Pfarrsaal anschließend Dias aus Indien
Beginn: 14.30 Uhr

Dienstag, 9. Mai

Seniorenachmittag im Pfarrsaal
Beginn: 14.30 Uhr

SENIORENRUNDE GISINGEN

(Ansprechperson: Hilby Julitha, Tel. 37659)

Dienstag, 25. April

Jassnachmittag Pfarrheim
Beginn: 14.00 Uhr

Dienstag, 09. Mai

Muttertagsfeier im Pfarrheim
Beginn: 14.00 Uhr

Dienstag, 23. Mai

Fahrt ins Blaue
Beginn: 14.00 Uhr

SOZIALKREIS NOFELS

(Ansprechperson: Müller Christl, Tel. 70397)

Dienstag, 25. April

Besuch des Bienenlehrpfades Tisis
Beginn: 14.30 Uhr

Dienstag, 16. Mai

Dr. Manfred Fiel zeigt alte Kurzfilme über Feldkirch und Umgebung
Mehrzweckraum Volksschule Nofels
Beginn: 14.30 Uhr

SOZIALKREIS TOSTERS

(Ansprechperson: Metzler Helga, Tel. 78381)

Dienstag, 4. April

Seniorentreff im Pfarrsaal
Beginn: 14.30 Uhr

Dienstag, 25. April

Seniorentreff im Pfarrsaal
Beginn: 14.30 Uhr

Dienstag, 9. Mai

Besuch der Volksschule Tosters
Beginn: 14.30 Uhr,
Treffpunkt: Volksschule Tosters

Dienstag, 23. Mai

Seniorentreff im Pfarrsaal
Beginn: 14.30 Uhr

SENIORENRUNDE TISIS

(Ansprechperson: Dr. Arnold Lins, Tel. 76106)

Dienstag, 11. April (Karwoche)

Bußfeier im Dom Feldkirch
Beginn: 19.00 Uhr

Donnerstag, 20. April

Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer

Dienstag, 25. April

Frühlingswanderung Silum - Gaflei (FL)

Donnerstag, 27. April

Offenes Singen mit Gertraud Nötzold und Elisabeth Battlogg

Donnerstag, 4. Mai

Teilnahme Musik am Nachmittag (Haus Nofels)

Samstag, 6. Mai

Landeswallfahrt nach Einsiedeln

Donnerstag, 11. Mai

Ausfahrt mit Gehschwachen und Gehbehinderten nach Göfis-Tufers (Sonnenhof)

Dienstag, 16. Mai

Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer

Dienstag, 23. Mai

Wanderung Göfis - Spiegelstein - Übersaxen

PENSIONISTEN-VERBAND ORTSGRUPPE FELDKIRCH

(Ansprechperson: Rosmarie Kirschner, Tel. 77145)

Mittwoch, 5. April

Kässpätzlepartie in Sulzberg

Dienstag, 11. April

Tanznachmittag im Hotel Büchel
14.00 bis 17.00 Uhr

Dienstag, 25. April

Tanznachmittag im Hotel Büchel
14.00 bis 17.00 Uhr



**Dienstag, 9. Mai**

Tanznachmittag im Hotel Büchel
14.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 17. Mai

Mutter- und Vatertagsausflug

Dienstag, 23. Mai

Tanznachmittag im Hotel Büchel
14.00 bis 17.00 Uhr

Nordic Walking und Wandern

Treffpunkt: jeden Mittwoch um 9.00 Uhr beim Milchhof in Gisingen
Leiter der Gruppe sind: Heimo Grassl und Eva Hantke

Jassen

Jeden Donnerstag um 14.00 Uhr spielen unsere Jasser im Gasthaus Löwen, Nofels.
Leiterin der Jassgruppe ist Poldi Rohrer

Kegel

Jeden Dienstag ab 14.00 Uhr wird im Gasthaus Löwen, Nofels gekegelt. Die Kegelgruppe wird von Kolumban Rüscher und Viktor Supper geleitet.

**SENIORENBUND FELDKIRCH**

(Auskünfte und Anmeldungen für alle Veranstaltungen bei Maria Hinterholzer, Tel. 71813)

Mittwoch, 5. April

Tagesfahrt nach Bad Schussenried, Ailinger Mühle und Bierkrugmuseum.

Donnerstag, 27. April

Spielenachmittag (Jassen und andere Spiele) im Cafe des Montforthauses

Freitag, 12. Mai

Bodenseeschiffahrt nach Konstanz

Montag, 15. bis Mittwoch 17. Mai

3-Tagesfahrt nach Altötting - Passau - Bad Tölz

Infos für unsere Sportfreunde (Seniorenbund Feldkirch) (Auskünfte bei Egon Kuschny Tel. 0650/9331912 oder 05522/39823)

Wöchentliche Wanderungen (Seniorenbund Feldkirch)

Jeden Donnerstag 9.00 Uhr ab Eishalle (Parkplatz)

**Radfahren (Seniorenbund Feldkirch)**

Jeden Montag ab 16.00 Uhr ab Milchhof

EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE FELDKIRCH

(Auskünfte bei Herrn Schäfer, Tel. 72081-10)

Mittwoch, 5. April

„Mittwochkreis“ im Gemeindesaal
15.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 03. Mai

„Mittwochkreis“ im Gemeindesaal
15.00 bis 17.00 Uhr

SENIORENBÖRSE FELDKIRCH

SeniorInnen helfen SeniorInnen mit Kontaktstellen in Gisingen: Bäckerei Café Montfort, Tel. 0664/6118605
Nofels: Café Haus Nofels, Tel. 0664/6118602
Tisis: Bücherei in der Volksschule, Tel. 0664/6118607
Tosters: Bernis Café, Tel. 0664/6118606
Levis: Jugendherberge, Tel. 0664/974-2845

Jeweils montags von 9.00 bis 11.00 Uhr und unter „Wir kümmern uns“ 0800/234353

SENIORENREFERAT DER STADT FELDKIRCH

(Auskünfte bei Mag. Judith Fischer, Tel. 304-1240)

Donnerstag, 4. Mai

Musik am Nachmittag im Haus Nofels
14.30 bis 17.00 Uhr
nähere Informationen im Feldkircher Anzeiger

**GESUNDER LEBENSRAUM GISINGEN**

(Anfragen zu allen Veranstaltungen des Gesunden Lebensraumes Gisingen unter Tel. 78 155)

Mitanand am Dienstag Vormittag

Treffpunkt für Menschen, die gerne in gemütlicher Runde fröhlich sind und miteinander reden möchten.
Jeden Dienstag von 9.00 bis 10.30 Uhr im Nichtraucher-raum.

Jassen erhält jung

Wer gerne jassen möchte, aber keine Jasspartner hat, findet sie bei uns ganz sicher. Jeden Mittwoch ab 14.00 Uhr im Nichtraucher-raum.

Offenes Singen für alle

Wir singen alte Lieder in geselliger Runde am 6. April und 4. Mai von 15.00 bis ca. 16.30 Uhr im Haus Gisingen.

Bert Brecht - Zwischen allen Stühlen

FELDKIRCHER LITERATURTAGE 2006, 3. BIS 6. MAI

Anlässlich seines 50. Todestages steht Bertolt Brecht vom 3. bis zum 6. Mai 2006 im Mittelpunkt der diesjährigen Feldkircher Literaturtage im Theater am Saumarkt.

Besondere Aktualität erhalten die Literaturtage dabei durch den Besuch des Schweizer Schriftstellers, Theaterautors und Brecht Kenners Dr. Werner Wüthrich. Werner Wüthrich ist 2002 bei seiner Forschung „Brecht und die Schweiz“ in geradezu detektivischer Arbeit und dank zahlreicher Zeitzeugen und Privatpersonen, die bereitwillig Einsicht in Nachlässe gewährten, auf bisher unbekannte oder als verschollen geltende umfangreiche Original Dokumente gestoßen, die Brecht 1949 in Zürich zurückerlassen musste.

Dieser spektakuläre Fund gilt als einzigartig in der Brecht-Forschung und wirft nicht nur eine neue Sicht auf die

Jahre, die Brecht im Exil in der Schweiz verbracht hat, sondern beinhaltet u.a. auch fünfzehn neue Keuner Geschichten, die inzwischen beim Suhrkamp Verlag in einem neuen Band erschienen sind.

Im Rahmen der Feldkircher Literaturtage 2006 zu Bertolt Brecht wird Werner Wüthrich einen lebendigen Einblick in seine Arbeit sowie in die immer noch andauernde wissenschaftliche Aufarbeitung seines Brecht-Fundes gewähren.

Neben Werner Wüthrich werden auch der Verfasser der Brecht-Chronik, Werner Hecht, sowie die Brecht-Schauspielerin und Zeitzeugin Regine Lutz im TaS zu Gast sein. Eine Podiumsdiskussion, moderiert von Bernhard Echte, dem Leiter des Robert Walser Archivs in Zürich, bringt die hochkarätigen Brecht-ExpertInnen an einen Tisch und lässt eine spannende Auseinandersetzung um die Person und das Werk Brechts erwarten.

(Foto:
Gerda Goedhart;
Suhrkamp Verlag)



Auch das umfangreiche Rahmenprogramm, das einen Talk im TaS-Extra mit Dr. Edgar Schmidt ebenso beinhaltet wie einen exklusiven Filmabend mit Brecht-Raritäten und eine Reihe von „Kunst im öffentlichen Raum“-Projekten, leistet einen Beitrag zu einem sehr komplexen und umfassenden Zugang zu diesem so berühmten Mitglied des europäischen Literaturkanons.

Feldkircher Literaturtage vom 3. bis 6. Mai

Das Programm der Literaturtage finden Sie unter www.saumarkt.at

Karten & Informationen:

Theater am Saumarkt, Tel. 72895, Email: office@saumarkt.at

„Die Ziege oder Wer ist Sylvia“

VORARLBERGER LANDESTHEATER

Edward Albee, der große alte Mann der amerikanischen Dramatik, hat mit seinem letzten Stück die amerikanischen und europäischen Kritiker begeistert. Am 18. April ist die Produktion des Vorarlberger Landestheaters um 19.30 Uhr in Feldkirch zu sehen.

Die Geschichte von Martin Gray, einem preisgekrönten Architekten, der am Zenith seines erfolgreichen Berufs- und Privatlebens steht und der durch seine

amour fou zu einer Ziege(!) sein Leben und seine Familie zerstört, ist ebenso tragisch wie komisch. Denn diese irrwitzige und unglaubliche Liebesgeschichte, welche die liberale, wohlhabende und glückliche Familie Gray im Handumdrehen in ein tragisches Schlachtfeld verwandelt, provoziert uns einerseits bis zum Äußersten und reizt unsere Lachmuskeln andererseits auf das Feinste, denn Albee hat hier auch ein rasantes Konversationsstück mit wunderbaren Pointen und feingeschliffenen Dialogen vorgelegt.



Die Ziege oder Wer ist Sylvia

von Edward Albee
am Dienstag, 18. April, um 19.30 Uhr
Im Saal der Arbeiterkammer - ab 19 Uhr
kostenlose Einführung in das Stück
Kartenvorverkauf in der Arbeiterkammer
(Tel.: 306-8014)

Feldkirch entdecken

FELDKIRCH TOURISMUS BIETET THEMENFÜHRUNGEN

Den Sommer hindurch bietet Feldkirch Tourismus Führungen zu verschiedenen Themen an. Die Feldkircher Stadtführer zeigen die vielfältige und spannende Geschichte Feldkirchs bei Spaziergängen durch die Montfortstadt.

Ein Folder mit allen Themenführungen bis Dezember ist bei Feldkirch Tourismus erhältlich. Eine Vorschau auf die Termine bis Juni finden Sie hier:

Mai

Freitag, 5. Mai, 17 Uhr

Treffpunkt: Rathaus

Brunnen, Bäder und stille Örtchen - hygienische „Aspekte“ in Feldkirch.

Freitag um 5

Anmeldung: Tel. 304-1112

Stadtführerin: Margret Lindner

Donnerstag, 11. Mai, 17 Uhr

Treffpunkt: Palais Liechtenstein

Carl Ganahl und seine Zeit

Ein revolutionärer Industrieller?

Stadtführerin: Gerlinde Budzuhn

Donnerstag, 18. Mai, 17 Uhr

Treffpunkt: Palais Liechtenstein

Aus Altstadt wird Feldkirch

(mit allgemeiner Stadtführung)

Stadtführer: Mag. Rainer Lins



Samstag, 20. Mai, 10 Uhr

Treffpunkt: Montforthaus

Vom Heimatstil zum Jugendstil

Eine kunstgeschichtliche Betrachtung der Architektur Feldkirchs.

Stadtführerin: Dr. Gerlinde Saueremann

Samstag, 27. Mai, 17 Uhr

Treffpunkt: Montforthaus

Das bürgerliche Leben in Feldkirch zur Zeit Mozarts

Das letzte Drittel des 18. Jahrhunderts war der Beginn einer anderen Arbeitswelt. Was ändert sich am bürgerlichen Leben der Feldkircher?

Stadtführerin: Mag. Annette Bleyle

Juni

Freitag, 2. Juni, 17 Uhr

Treffpunkt: Rathaus

„Mir parlen italiano und spreggen Dütsch piano“

(R.Johler)

Das Leben in der Fremde.

Freitag um 5

Anmeldung: Tel. 304-1112

Stadtführerin: Dr. Gerlinde Saueremann

Donnerstag, 8. Juni, 17 Uhr

Treffpunkt: Palais Liechtenstein

Weiber, Menscher, Frauenzimmer.

Frauen waren nicht gleich Frauen in einer Stadt.

Stadtführerin: Margret Lindner

Donnerstag, 22. Juni, 17 Uhr

Treffpunkt: Palais Liechtenstein

Von Grenzen und Schmugglern

Orts- und Schmugglergeschichten, die mit Feldkirchs Grenzlage zu tun haben.

Stadtführer: Mag. Rainer Lins

Donnerstag, 29. Juni, 17 Uhr

Treffpunkt: Palais Liechtenstein

Geschichten, Sagen und Märchen in und um Feldkirch

Im Sagen- und Märchenhaften findet sich immer ein Kern von Wahrheit.

Stadtführerin: Dr. Gerlinde Saueremann



FELDKIRCH
LEBENS WERT
SEHENS WERT
JAHR DER LEBENS RÄUME

Information und Anmeldung:

Teilnehmer:

Mind. 5 Pers. max. 20 Pers.

Dauer: 1 1/2 Stunden

Wanderungen nur bei guter Witterung!

Kosten: 2 Euro pro Person

Freitag um 5 - Führungen sind kostenlos.

Achtung: Anmeldung erforderlich!

Feldkirch Tourismus

Palais Liechtenstein, Schlossergasse 8

Tel. 73467, tourismus@feldkirch.at

Levner Ostermarkt

DEKORATIVES UND KULINARISCHES AM 8. APRIL VON 13 BIS 17 UHR

Der Levner Ostermarkt bietet Dekorative und Kulinarisches zum Osterfest. Schöner Osterschmuck, feine kulinarische Osterleckereien und Literarisches für Ostern gibt's am 8. April am Kirchplatz in Levis zu sehen und zu probieren.

„Für den zweiten Ostermarkt in Feldkirch konnten wir heuer wieder 13 Aussteller zum Mitmachen motivieren“, so Ortsvorsteherin Dr. Trudi Tiefenthaler. Von Levner Künstlern bis zum Kindergarten sind alle mit Begeisterung dabei, am Palmsamstag den Kirchplatz in einen Ostermarkt zu verwandeln. Österliche Speisen und Getränke laden ein, einen gemütlichen Nachmittag in Levis zu verbringen.

Bei Schlechtwetter findet der Levner Ostermarkt vor dem Bundesgymnasium Rebberggasse statt.



Levner Ostermarkt

„Dekorative und Kulinarisches“ am Samstag, 8. April, von 13 bis 17 Uhr Kirchplatz der Pfarre Levis

Angebot am Ostermarkt

- Christliche Osterliteratur für Kinder und Erwachsene (Buchhandlung Quelle)
- Hausgemachter Käse & Speck (Ziegenhof Heeb-Nachbaur)
- Ostergebäck (Bäckerei Winkler)
- Schnäpse und Weine aus eigener Produktion (Spirituosen Müller)
- Kalmusschnaps (Dr. Elmar Blum „Gomelkinder“)
- Ostereier - verschiedene Techniken (Frauenselbsthilfe nach Krebs)
- Osterschmuck (Talentetauschkreis)
- Ostereier und Osterschmuck aus Ton (Eva Hartmann)
- Frühlings- und Osterschmuck (Kindergarten Levis)
- Kleinkunst (May-Britt Chromy)
- Handgedrucktes (Kindertisch)
- Blumenschmuck (Christine Stelczyk)
- Bewirtung (Arbeitskreis für Ehe und Familie)

Schnuppertag in den Osterferien

ABENTEUER SPORTCAMP

Rekordverdächtige 155 Programmpunkte stehen bei der 13. Auflage des Abenteuer Sportcamps zur Auswahl. In den Osterferien gibt es einige Schnuppertage sowie die Präsentation neuer Programmhilights für den kommenden Sommer.

Der sportwissenschaftliche Appell an Erziehende und Trainer, Kindern und Jugendlichen möglichst vielfältige motorische Erfahrungen zukommen zu lassen, wird beim Abenteuer Sportcamp bereits seit 13 Jahren sehr ernst genommen. Keine frühzeitige Spezialisierung, sondern die kindgerechte, spielerische Förderung

möglichst vielfältiger motorischer Erfahrungen steht im Vordergrund. Über 12.000 Kinder haben das Abenteuer Sportcamp bereits kennen gelernt. Am Montag 10. April besteht bei einem Schnuppertag eine weitere Gelegenheit dazu. Mit Gutscheinen, die es in Schulen, bei Vereinen und in Sparkassen gibt, sogar gratis!

Das eigentliche Abenteuer Sportcamp findet dann im Sommer vom 17.7. bis 21.7.2006.

Anmeldungen für die Oster- und Sommercamps sind ab sofort in allen Sparkassen möglich.



Abenteuersportcamp

Ostern 2006

Montag, 10.4., Hauptschule Oberau
9.30 bis 12.00 Uhr

Sommer 2006

Montag, 17.7. bis Freitag 21.7.
Feldkirch, Hauptschule Oberau

Der Osterhase kommt nach Feldkirch

OSTERMARKT IN DER FELDKIRCHER MARKTGASSE

In eine kleine Ostererlebniswelt verwandelt sich die Feldkircher Markt-gasse an drei Samstagen vor Ostern und am Karfreitag. Die Feldkircher Werbe- und Tourismus GesmbH (WTG) hat heuer einen kleinen Ostermarkt mit Feldkircher Geschäften organisiert.

Neben dekorativem und traditionellem Osterschmuck - von Ostereiern bis hin zu Palmkätzchenzweigen, Osterkerzen und Ostergestecken - werden österliche Spezialitäten angeboten. Auch die Aussteller des Feldkircher Wochenmarktes haben sich für Ostern gerüstet und bieten heimische Leckerbissen.

Obstbaummarkt in der Markt-gasse

Am Karfreitag findet der traditionelle Obstbaummarkt in der Feldkircher Markt-gasse statt. Seit jeher ist der Karfreitag der Tag zum Setzen von Obstbäumen. Ab 9 Uhr bietet Werner Danek nicht nur Obstbäume zum Verkauf an, sondern führt auch kurz in die Kunst des Obstbaumschnittes ein, gibt Tipps bei der Standort- und Sortenwahl und hilft bei der Auswahl des richtigen Baumes.

Ostermarkt in Feldkirch

Samstag, 1. und 8. April

jeweils 8 bis 13 Uhr

Karfreitag, 14. April, 9 bis 17 Uhr

Ostersamstag, 15. April, 8 bis 13 Uhr

Markt-gasse in Feldkirch

Osterspiel mit dem Osterhasen

Am Ostersonntag kommt der Osterhase mit seinen Gehilfen nach Feldkirch. Er hat für alle kleinen und großen Besucher des Feldkircher Ostermarktes ein Spiel vorbereitet. Einfach mit offenen Augen durch die Feldkircher Markt-gasse spazieren und merken, was die Osterhasen in der Hand halten und schon gibt's eine kleine Belohnung vom Osterhasen.



Am Ostersonntag ist der Osterhase mit seinen Gehilfen in der Markt-gasse anzutreffen.

Miele

Waschvollautomat W 2241



Abbildung ähnlich

Schleuderwahl:
400-1400 U/min
Restzeitanzeige
Schontrommel
6 kg Belademenge
Spezialprogramme

€ 899,-

ELEKTRO ZIMMERMANN

Installationen • Geräte • Planung

Neustadt 12, 6800 Feldkirch

Tel.: 05522/72304

Vinobile Montfort vom 21. bis 23. April

WEIN TRIFFT AUF KÄSE IM FELDKIRCHER MONTFORTHAUS

Zum neunten Mal findet die einzige Weinmesse in Vorarlberg vom 21. bis 23. April 2006 im Montforthaus bereits statt. Einen neuen Ausstellerrekord kann die Vinobile 2006 verbuchen - über 150 Aussteller sind mit ihren Angeboten rund um Wein und Co. dabei. Die Feldkircher Weinmesse für Weinliebhaber und Weinkenner bietet in diesem Jahr neben der erstklassigen Auswahl an österreichischen und internationalen Weinspezialitäten auch weitere Schwerpunkte.

20 ausgesuchte Winzer werden vom „Vinarium Austria“ vorgestellt. Das „Culinarium St. Gallen“ präsentiert Weine aus dieser Region und was das Ländle kulinarisch alles zu bieten hat, zeigt „Ländle Produkte“. Weinliebhaber finden aber nicht nur edle Tröpfchen auf der Vinobile, auch gibt's Tipps und Informationen zur Weinlagerung und zum Bau eines eigenen Weinkellers.



150 Aussteller erwarten Sie auf der Vinobile 2006.

Der Eintrittspreis beträgt 13 Euro, Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt. Am Samstag und Sonntag gibt es eine kostenlose Kinderbetreuung jeweils von 14 bis 18 Uhr.

Feldkircher Weinpreis 2006

Seit 1998 wird alljährlich der Feldkircher Weinpreis vergeben. 250 Weine werden im Vorfeld der Vinobile Montfort verkostet. Rund 60 professionelle Verkoster testen die eingereichten Weine. Neben den österreichischen Weinen werden auch die Weine des Culinarium St. Gallen bewertet. Die Vergabe des „Feldkircher Weinpreises 2006“ erfolgt im Rahmen der Eröffnung am Freitag, 21. April 2006.

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei der Feldkircher Werbe- und Tourismus GmbH, Corina Dreher (Tel. 73467-15, corina.dreher@feldkirch.at).

FELDKIRCH
VINOBILO
MONTFORT 06

Öffnungszeiten

Freitag, 21. April 2006
 von 16 Uhr bis 21 Uhr

Samstag, 22. April 2006
 von 14 Uhr bis 20 Uhr

Sonntag, 23. April 2006
 von 13 Uhr bis 19 Uhr

Eintrittspreis

Tageskarte 13 Euro inkl. Weinkostproben und Degustationskatalog sowie kostenlose Kinderbetreuung am Samstag und Sonntag

BLUMENHAUS-FLORISTIK

Christine Stelzcyk

6800 Feldkirch, Schillerstraße 5
 Tel.: 05522 - 72 0 73 Fax.: DW - 4

**Geschenksfloristik
 Hochzeitsfloristik
 Dekorative Pflanzen
 Trauerfloristik**

Blumeninsel
HOCH

| | |
|---|--|
| <p>6806 Tosters Alberweg 2 Ortszentrum Tel. + Fax.: 05522 - 79 838</p> | <p>6820 Frastanz Kirchweg 5 Ortszentrum Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4</p> |
|---|--|

65 Jahre Pfarre Levis

VON MAG. RUPERT TIEFENTHALER

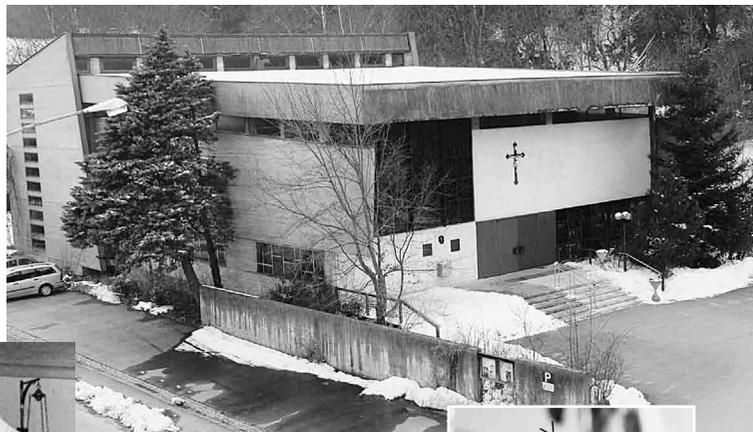
Levis feiert am 25. Mai ein gleich dreifaches Jubiläum: 40 Jahre Kirchenbau, 50 Jahre Pfarrer Ferdinand Pfefferkorn in Levis und 65 Jahre eigene Pfarrei. Die drei Jubiläen geben Anlass, Rückschau auf die junge Pfarreigeschichte zu halten.

Levis gehörte ursprünglich pfarrlich wie politisch zur Gemeinde Altenstadt. Aufgrund der zunehmenden Bevölkerungszahl zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgte die Gründung der provisorischen Kultusgemeinde Feldkirch-Levis mit regelmäßigen Gottesdiensten in der Levner St. Magdalenenkirche ab 1918. Über zwanzig Jahre oblag aber der Stadtpfarre Feldkirch die Seelsorge in der Parzelle Levis.

Pfarrei seit 1941

Der Zweite Weltkrieg bildete schließlich den schrecklichen Hintergrund für die Gründung einer eigenen Pfarrei. Um den Weiterbestand der Pfarren zu sichern, erhob Bischof Dr. Paulus Rusch mit 1. Jänner 1941 Levis zum seelsorglich unabhängigen Pfarrvikariat St. Magdalena. Die pfarrlichen Grenzen wurden bei der Galuragasse und dem Gasthaus „Rose“ an der Reichsstraße gezogen. Erster Pfarrvikar in Levis wurde Dr. phil. Johann Sähly. Ihm folgten Eugen Möckli, Josef Kathan und P. Dr. Athanasius Brader.

Die Levner Pfarrkirche „Maria, Königin des Friedens“ wurde 1966 eingeweiht und besticht bis heute durch den Charakter der Offenheit in ihrer Bauweise.



Seit 1956 ist Monsignore Ferdinand Pfefferkorn mit unermüdlichem Einsatz Pfarrer in Levis.



50 Jahre Pfarrer Pfefferkorn

Pfarrer Ferdinand Pfefferkorn übernahm am 16. September 1956 die Pfarre Levis. Der damals 34-jährige Schröckner wollte eigentlich nie bauen. Trotzdem wurde er zum „Baumeister“ der heutigen Pfarre Levis, in materieller wie in spiritueller Hinsicht. Im Jahr seines Einzugs wurde der Levner Friedhof eingeweiht, der Bau des Pfarrhofs folgte. Schließlich wurde unter seiner Leitung die neue Kirche errichtet. Ein halbes Jahrhundert vermittelt Pfarrer Ferdinand Pfefferkorn auf humorvolle Weise die „frohe Botschaft“ seinen Levnern. Als kenntnisreicher Historiker ist er weit gereist. Sein Kunstsinn zeigt sich in seiner Kirche und in seinen Fotografien. Die Freude der Verkündigung kommt in seinen Predigten zum Ausdruck, die stets mit Geschichten von seinen „Lieblingsheiligen“ Thomas Morus, Papst Johannes XXIII. oder von der kleinen Theresia von Lisieux bereichert werden.

Offener Kirchenbau

Die Levner Pfarrkirche „Maria, Königin des Friedens“ verdankt ihren Namen dem Bewusstsein, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Die Architektur des von den Architekten Willi Rammersdorfer und German Meusburger geplanten Kirchenbaus steht ganz im Zeichen der Offenheit des zeitgleich abgehaltenen Zweiten Vatikanischen Konzils. Martin Häusle gestaltete die Glasfenster. Am 22. Mai 1966 wurde die Kirche feierlich eingeweiht.

Pfarrfest am 25. Mai 2006

Das Pfarrfest ist ein kleines Dankeschön für das große Engagement aller Beteiligten, welche die Pfarre Levis und die Pfarrkirche „Maria, Königin des Friedens“ möglich machten. Besonders aber soll es eine Hommage sein für Pfarrer Monsignore Ferdinand Pfefferkorn und sein verdienstvolles Wirken in Levis.

Verkehrswesen anno dazumal

TEIL 1 - VON STADTARCHIVAR MAG. CHRISTOPH VOLAUCNIK

Die Verkehrsproblematik ist in Feldkirch ein aktuelles tagespolitisches Thema. Blickt man in Stadtchroniken, historische Akten und alte Zeitungen sieht man, dass die Geschichte der Stadt auf das engste mit dem Verkehr verbunden ist.

Die Grafen von Montfort haben im Hochmittelalter sicherlich bewusst hier, an diesem Schnittpunkt der Straßenverbindungen vom Bodensee nach Süden und aus Tirol in die Schweiz, die Stadt Feldkirch gegründet.

Vom Verkehr lebten zahlreiche Handwerker, vom Hufschmied bis zum Sattler, aber auch die Stadt Feldkirch hatte beachtliche Einnahmen wie das Pflaster- und das Lagergeld aus den Lagerhäusern. Aus der facettenreichen, fast noch unerforschten Verkehrsgeschichte unserer Stadt sollen einige Aspekte kurz angerissen werden.

Straßenstation Clunia

Eines der wichtigsten Mittel zur Verwaltung und Verteidigung des riesigen römischen Reiches waren die Straßenbauten. Das ganze Reich war mit einem dichten Straßennetz verbunden, wobei diese Fernstraßen vor allem militärischen Zwecken, als Aufmarschlinien und Nachschubwege für das Heer dienten. Die Römer kannten bereits Straßenkarten, von denen eine in Form einer mittelalterlichen Abschrift, der Tabula Peutingeriana, in der Österreichischen Nationalbibliothek liegt. Auf dieser nur 35 cm hohen, aber sieben Meter langen Karte ist auch die römische Straßenstation Clunia eingetragen, die von Archäologen auf Altenstädter Gebiet lokalisiert wurde. Bei



Die Heilig Kreuz Brücke auf einem Stich aus dem 18. Jh.

einem solchen römischen Rasthaus befanden sich Ställe um die Pferde zu wechseln, war eine Station der kaiserlichen Post, ein Straßenposten und ein Bad untergebracht. Leider konnten bei den Ausgrabungen im vergangenen Jahr die vermuteten Straßenreste nicht gefunden werden. In ganz Vorarlberg sind bis jetzt noch keine römischen Straßen gefunden worden, lediglich bei Hard, in unmittelbarer Nähe der Rheinbrücke wurde ein römischer Meilenstein gefunden.

Der Mensch als Transportmittel

Heute nicht mehr vorstellbar ist der Mensch als Transportmittel. Menschen trugen auf ihrem Rücken, in einem Holzgestell, im Dialekt als Reff (Räff) bezeichnet, Waren über weite Distanzen. Sie nahmen am Transitverkehr teil, versorgten aber auch entlegene Gebirgstäler mit Nahrungs- und Konsumgütern. In Vorarlberg waren hauptsächlich Hohenemser Juden als Hausierer tätig. Menschen waren auch als Überbringer von Briefen

und Paketen, als hauptberufliche Boten tätig. Die Stadt Feldkirch hatte einen eigenen Boten in ihren Diensten, der neben seinem Lohn eine Dienstkleidung und Schuhe erhielt. So erhielt beispielsweise 1687 der Bote Johann Teutschmann „auf sein Wohlverhalten hin“ einen Rock und ein Paar Schuhe, als Dienstausweis hatte er ein silbernes Botenzeichen.

Der Feldkircher Bote kam einmal im Jahr nach Wien, wobei er neben Briefen manchmal auch besondere Waren quer durch Österreich schleppte, wie ein Inserat in der Wiener Zeitung 1725 beweist: „Es Wird Jedermänniglich zu wissen gemacht, dass der sonst alle Jahr anhero kommende Feldkircher Bott nächst der Schweiz wiederum anhero kommen und hat mit sich einen sehr köstlichen und gerechten Kirschegeist mitgebracht, wer solchen verlangt zu erkauffen kann sich in dem Wirtshaus zur Hl. Dreyfaltigkeit melden.“ 1730 findet sich in dieser ältesten österreichischen Zeitung neuerlich ein Inserat des Feldkircher Boten, nun wird sein Name auch genannt, Johann Graß. Wiederum hat er eine Vorarlberger Spezialität dabei: „eine Menges köstlichen schwarzen Kirschegeist.“

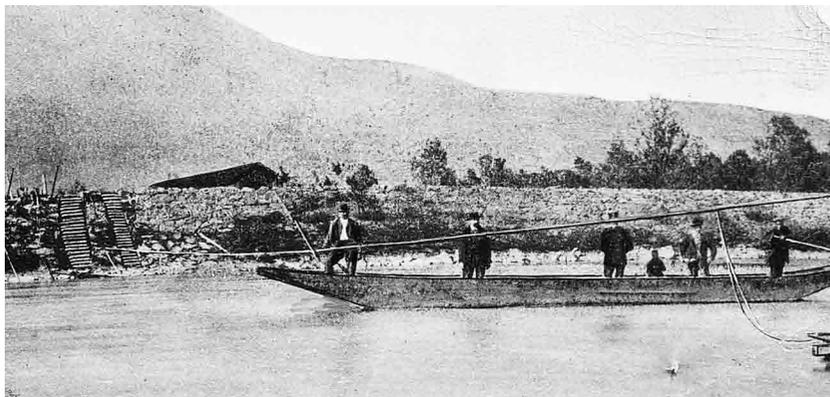
Schifffahrt

Es ist heute kaum mehr vorstellbar, dass der Rhein einst schiffbar war, als Verkehrsweg diente. Der Fluss war damals noch kein Kanal mit hoher Fließgeschwindigkeit, sondern hatte einen natürlichen Lauf, floss ruhig, gemächlich, in vielen Schleifen dahin. Er konnte daher mit Schiffen mit geringem Tiefgang und Flößen von Chur bis Rheineck bzw. Fußbach befahren werden. Auch die Stadt Feldkirch nutzte den Rhein als Verkehrsweg, ja hatte in Altach-Bauren eine 1469 erstmals urkundlich genannte Anlegestelle und ein Gasthaus.

Die Feldkircher nutzten den Bodensee und den Rhein als Verkehrsweg für die Getreidetransporte aus Süddeutschland. Sie verluden das Getreide in Überlingen auf Schiffe und fuhren damit bis Altach-Bauren, von dort karrten Fuhrwerke die Getreidesäcke bis zum Feldkircher Kornhaus. Mit Schiffen transportierten Feldkircher Baumeister den für den Bau des Kapuzinerklosters benötigten Rorschacher Sandstein. Diese Schiffe steuerten Schiffsleute aus Höchst und Lustenau. Die im Stadtarchiv verwahrten Dienstverträge dieser Rheinschiffer mit der Stadt Feldkirch harren auf eine tiefeschürfende Auswertung.



Die Brücke in der Felsenau
Ende des 18. Jh.



Die Rheinfähre in Bangs um 1900 (auf der Fähre auch ein Zöllner)

Der Rhein war natürlich auch ein Verkehrshindernis, das es zu bewältigen gab. Bei Niedrigwasser war ein Durchwaten bei Furten möglich, bequemer war natürlich die Benützung von Fähren wie beispielsweise jene zwischen Bangs und Lienz-Oberbüchel, die von 1392 bis zum Brückenbau im Jahre 1909 von der Familie Büchel betrieben wurde. Bei den zahlreichen Fähren am Rhein gab es zwei Schiffstypen, einen kleineren, Weidling genannt, für den Transport von 10 Personen sowie einen größeren Bootstyp, der Platz für einen Wagen und/oder Tiere bot.

Von „Pontilles“ zur Felsenau: Brücken in Feldkirch

Eine viel bequemere Art einen Fluss zu überqueren war die Benützung von Brücken. Die älteste Brücke in der Region Feldkirch und der wichtigste Übergang über die Ill bestand bei Heiligkreuz. Diese Brücke gab der benachbarten Ortschaft Heiligkreuz den ursprünglichen Namen „PONTILLES“ (= Illbrücke). Sie wird bereits im Rätischen Urbar des Jahres 842 genannt. Der ganze Verkehr aus der Stadt in Richtung Liechtenstein und über die Letze in den Walgau musste über diese Brücke. Auf den zahlreichen Stadtansichten des 18. Jahrhun-

derts ist diese Brücke mit einem gemauerten Bogen und einem hölzernen Schutzdach dargestellt. 1891 wurden irreparable Schäden am Gewölbe festgestellt und 1894 mit dem Neubau der heute noch bestehenden Brücke begonnen.

Die in den Jahren 1536 bis 1539 erbaute Felsenaubrücke erschloss die bis dahin unzugängliche Schlucht in der Felsenau für den Verkehr. Damit konnten sich die Fuhrleute und Reisenden den zeitraubenden und mühsamen Umweg über die Letze ersparen. Aus den noch erhaltenen Werkverträgen mit den Handwerkern kann entnommen werden, dass der Davoser Martin Bitschin die Sprengarbeiten in der Schlucht und die Maurerarbeiten an der Brücke durchführte. Eine Vorgabe war, dass die Kurve, der „Rank“, zur Brücke hin so ausgelegt war, dass man mit einem von sechs Pferden gezogenen Fuhrwerk „ungefährlich renken und varen mug.“

Mit den Zimmermannsarbeiten beauftragte die Stadt den aus Schwarzenberg stammenden Valentin Schmied. Die Spannweite zwischen den Widerlagern war ca. 39 Meter und die Nutzbreite innen ca. 2,45 Meter. Trotz dieser beachtlichen Ausmaße genügte die Brücke Ende des 18. Jahrhunderts nicht mehr den Verkehrsanforderungen, konkret die Höhe des Daches wurde kritisiert, da



Säumer mit Saumpferd am Schlossgraben
in der ersten Hälfte des 19. Jh.; Neben dem Dom
das Bregenzertor

größere Fuhrwerke gegen die das Dach tragenden Kreuzhölzer stießen. 1788/89 wurde eine neue Brücke erstellt, die aber keinen langen Bestand hatte. Am 14. Juli 1800 setzten auf dem Rückzug vor dem anrückenden französischen Feind befindliche österreichische Soldaten die Brücke in Brand. Die Franzosen ließen dann innerhalb kürzester Zeit die Brücke wieder aufbauen. 145 Jahre später erlitt diese Brücke, mittlerweile aus Eisen gebaut, das selbe Schicksal. Die auf dem Rückzug befindliche Wehrmacht bzw. die Waffe-SS sprengte am 3.5.1945 die Felsenaubrücke wenige Minuten nach dem Einmarsch der französischen Befreier in Feldkirch. Marokkanische Pioniertruppen erbauten danach eine als Provisorium gedachte Ersatzbrücke, die dann aber bis 1980 ihren Dienst tat. An diese Pioniertruppe erinnert bis heute noch der in den Felsen eingravierte Stern, der leider von kletterfreudigen Malern mit roter Farbe verhandelt wurde. Dieser Stern ist Bestandteil der marokkanischen Flagge und müsste eigentlich grün sein.

Nach der Eingemeindung des Weilers Heiligkreuz zu Feldkirch 1891 bot sich die Gelegenheit im damals noch unverbauten Reichenfeld Verwaltungs- und Wohngebäude zu errichten und eine Neutrassierung der Staatsstraße durchzuführen. 1903 wurde als Verbindung in das neue Stadtviertel die Kaiser Franz Josephs-Brücke gebaut, die 1973/75 durch die jetzige Montfortbrücke ersetzt wurde. Heute erinnert nur noch eine auf einem Steinsockel stehende originale Straßenlampe an die alte Brücke.

Säumer und Rodfuhr

Über Jahrhunderte hinweg war wegen der schlechten Straßen in den meisten ländlichen Regionen Vorarlbergs, auch im Klostertal und über den Arlberg, ein Warenverkehr nur mittels Saumpferden möglich. Auf speziellen Sätteln wurden die Güter festgeschnallt, mit Leder-schürzen vor Regen geschützt. Flüssigkeiten wurden in kleinen Holzfässchen, Lägelen, abgefüllt und auf dem Rücken der Pferde transportiert. Besonders vom Montafon aus gingen ganze Säumerkolonnen bis ins Vellin, von wo aus sie guten Rotwein zurückbrachten. Diese Tradition möchte das Montafoner Heimatmuseum gemeinsam mit den Graubündner Kollegen wieder aufleben lassen.

Für Feldkirch war jedoch das Rodfuhrsystem wichtiger. Während heute ein Transporteur vom Nordkap bis Sizilien



Der Markt mit zahlreichen
Leiterwagen am Leonhardsplatz
um 1900; im Hintergrund die
Stella Matutina sowie
die Brückenwaage

seinen LKW (fast) ungehindert fahren lassen kann, waren früher die Transportstrecken so eingeteilt, dass ein Fuhrwerk in einem Tag Waren transportierte. Abends erreichte er eine Abladestation, „Zuschg, Sust“, genannt. Dort lud er die Güter ab, stellte sie unter und am nächsten Tag konnte ein anderer Fuhrwerker die nächste Wegstrecke, von Feldkirch aus gesehen Maienfeld anfahren. Die Bauern aus Altenstadt, Tosters und Tisis hatten mit diesem Rodfuhrsystem natürlich ein gutes Nebeneinkommen. Aber auch Feldkircher Bürger, die über ein Fuhrwerk verfügten, konnten als Fuhrleute tätig sein. Der Begriff „Rod“ bedeutet etwas der Reihe nach machen, beschreibt den Charakter dieses Verkehrssystems deutlich. Jeder Bauer, jeder Fuhrwerker, bekam die Gelegenheit eine Fahrt durchzuführen. Solche „Susten, Zuschgen“, der rätomanische Begriff bedeutet Stall, Lager, sind in Feldkirch 1400 erstmals genannt und gab es auch in Altenstadt bis 1662.



Der Salzstadel um 1905,
kurz vor dem Abbruch.

Beim Churertor befand sich zur Einlagerung von Tiroler Salz ein Lagerhaus, der Salzstadel. Dieses mittels Saumpferden nach Feldkirch gelieferte Salz wurde von hier aus in die Schweiz weiter geliefert. Im Bereich der heutigen Markkanergasse befand sich ein Lagerhaus, im Volksmund als Dogana bezeichnet, in der Waren über Nacht gelagert wurden.

Dieses System des Warentransportes war natürlich sehr zeitraubend und teuer, da man den Fuhrmann immer wieder zu bezahlen hatte.

Für gewisse, bedeutende Waren gab es aber Ausnahmen von diesem System. Sie durften von bestimmten „Stracksfuhrleuten“ ohne Wechsel durchgängig transportiert werden. Aus dem Kreis dieser privilegierten „Stracksfuhrleute“ entwickelten sich Ende des 18. Jahrhunderts die Spediteure, wie beispielsweise die Gebrüder Weiss in Fußach. Das altertümliche Wort „Stracks“ hat sich bis heute nur im Begriff „schnurstracks“ erhalten.

Welche Güter wurden damals durch Feldkirch, einer Station auf der wichtigen Fernhandelsroute von Deutschland nach Italien, transportiert? Aus Deutschland, aus Schwaben kamen Leintuch, Leder, Eisenwaren und vor allem Kupferwaren. Diese Kupferprodukte werden übrigens



Der Markt in der Neustadt; links vorne im Bild das Fuhrwerk des Rankweiler Boten

bereits im Stadtrecht von 1399 genannt. Aus Italien kamen Luxusartikel, Seidentücher, Gewürze und als Delikatesse Reis aus der Lombardei. Ein wichtiges Exportgut waren auch Pferde, die nach Italien getrieben wurden. Auch ein Feldkircher ist als Pferdehändler nachweisbar. 1479 fühlte sich der Feldkircher Hans Erhart in Italien bei einer Zollstation schlecht behandelt und legte seine Beschwerdeschrift in Urkundenform vor.

Ochs, Ross und Leiterwagen

Das wichtigste Fahrzeug der Landbevölkerung war der Leiterwagen, der seinen Namen von den aus schräg gestellten Leitergerüsten bestehenden Seitenwänden hatte. Es war dies ein Universalfahrzeug, das für alle landwirtschaftliche Arbeiten und Transporte aller Art eingesetzt wurde. Ein Problem waren die schmalen Felgen der Holzräder, die bei schwerer Last sich in das nur aus Schotterlagen bestehende Straßenbett eingruben und dies zerstörten. Mit diesen Leiterwagen kamen die Bauern auf die Feldkircher Märkte, stellten die Wagen am Straßenrand ab und brachten die Zugtiere in Ställen unter. Auf zahlreichen Fotos aus der Jahrhundertwende sind diese geparkten Leiterwagen zu sehen. Eine Schwierigkeit war die schlechte Lenkbarkeit dieser Fuhrwerke. Die Feldkircher Hausbesitzer schützten ihre Hausecken, die Hausbögen durch die Aufstellung von Pöllern, großen abgerundeten Steinen, vor möglichen Beschädigungen durch Fuhrwerke. Heute noch sind in der Marktgasse solche Pöllner zu sehen.

Als Zugtiere verwendete man in unserer Region hauptsächlich Rindvieh, Ochsen wie auch Kühe und Pferde. Auf zahlreichen Fotos, wie beispielsweise im jüngst erschienenen Gisinger Fotoband, sind hauptsächlich Ochsen als Zugtiere vor den Fuhrwerken zu sehen. Man



Ein Ochs mit Zuggeschirr auf der Baustelle des E-Werks (Leonhardsplatz) um 1905

kannte früher die Vorteile und Unterschiede der Tiere recht genau. Rinder waren wesentlich billiger als Pferde, bei der Anschaffung wie beim Unterhalt. Kühe galten als trittsicher, Ochsen als genügsam, aber langsam. Ihre Zugkraft war geringer als die der Pferde, zwei Pferde galten im Gespann als gleichstark wie vier Ochsen. Beim Rindvieh als Wiederkäuer musste natürlich auch eine gewisse Pause nach dem Fressen eingeplant werden. Rinder hatten gerade bei den Bauernhöfen entscheidende Vorteile. Sie gaben einen besseren Mist, und konnten schließlich noch für den Metzger gemästet werden, wenn sie als Zugtiere unbrauchbar wurden. Für das Rindvieh gab es auch ein eigenes Zuggeschirr. Das Pferd hatte auf sogenannten Kunststraßen, die einen guten Aufbau hatten, Vorteile.

Den älteren Lesern sind sicherlich noch die kleinen, handgezogenen Leiterwägelchen in Erinnerung, mit denen man, unter großem Gepolter, kleinere Warenmengen nach Hause zog. Heute zieren die letzten Exemplare dieses Transportmittels des kleinen Mannes so manchen Ziergarten.

Wie sich das Radfahren in Feldkirch entwickelt hat, wie die Bahn und das Auto Einzug hielt, darüber erfahren Sie mehr in der Juni Ausgabe von Feldkirch aktuell.

Feldkirch für KennerInnen

Mitte März beging die im Feldkircher Siechenhaus angesiedelte Jugendherberge ihr mittlerweile 20-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum feierten zahlreiche Gäste Mitte März vor Ort in Levis mit.

Zahlreich waren aber auch die richtigen Antworten auf die Frage unseres Februar-Gewinnspiels. Unter den vielen Einsendungen wurden folgende GewinnerInnen ermittelt.

Gerda Dörn, Mutterstraße 59, Feldkirch

Liane Duelli, Rheinstraße 27, Nofels

Marianne Endres, Kennelbacherstraße 16, Bregenz

Wir gratulieren recht herzlich zum Gewinn von je einem aktuellen Bildband des Feldkircher Fotografen Nikolaus Walter mit Fotografien aus den Jahren 1967 bis 2004.

Impressum:

Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Susanne Hafner

susanne.hafner@feldkirch.at

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Mag. Daniel Moosbrugger, Corina Dreher,

Mag. Christoph Volaucnik, Ing. Siegfried

Burtscher, DI Gabor Mödlagl, Theresia Seidner, Evi

Vonbun, Mag. Judith Fischer, BR Edgar Mayer,

Ing. Harald Ess, DI Stefan Duelli, Werner Pichler,

DI Johann Peer, DI Hans-Jörg Mathis, Ing. Norbert

Gau, Mag. Claudia Hämmerle, Reinold Lins, Tanja

Mayer, Peter Xander, DI Markus Mennel, Bruno

Gamon, Mag. Rupert Tiefenthaler

Fotos: Stadt Feldkirch, WTG, Roland Zanettin,

Helmut Lercher

Titelbild: Roland Zanettin

Druck: Teutsch (ehemals Kaindl), Feldkirch

Aus Anlass des Jubiläums der Jugendherberge hat sich die Herbergsmutter Renate Verhas spontan dazu bereit erklärt, einen weiteren Preis für die LeserInnen von „Feldkirch aktuell“ zur Verfügung zu stellen: Sie lädt zu einem Familienfrühstück in die Herberge. Über diese Einladung darf sich

Katharina Schweigkofler, Reichsstraße 49, Altenstadt

und ihre Familie freuen. Wir hoffen, dass Sie das gemeinsame Frühstück genießen werden und gratulieren auch Ihnen ganz herzlich zum Gewinn!

Bei Renate Verhas bedanken wir uns für diese nette Geste und wünschen der Jugendherberge auch für die nächsten zwanzig Jahre viel Erfolg!



Im heurigen Jahr sind zahlreiche kulturelle Veranstaltungen in ganz Österreich einem Komponisten gewidmet, dessen Geburtstag sich am 27. Jänner zum 250. Mal gejährt hat. Auch das „Feldkirch Festival“, das vom 18. bis 28. Mai stattfindet, steht ganz im Zeichen dieses Mannes.

Dazu unsere neue Quizfrage:

Welchem 1756 geborenen österreichischen Komponisten ist das diesjährige „Feldkirch Festival“ gewidmet?

Dem glücklichen Gewinner oder der Gewinnerin winkt ein Gutschein für einen Konzertbesuch ihrer Wahl für zwei Personen beim Festival 2006. Mitmachen lohnt sich also!



Wenn Sie die Lösung wissen, dann schreiben Sie diese einfach auf eine Postkarte und senden Sie an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch. Natürlich können Sie auch gerne per E-Mail an susanne.hafner@feldkirch.at mit dem Betreff „Mosaik“ teilnehmen. Vergessen Sie bitte in beiden Fällen nicht, Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer anzuführen. Auf eine rege Teilnahme Ihrerseits freuen wir uns bereits.

Einsendeschluss ist Freitag, 5. Mai.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn auch Sie Anregungen für uns oder Rückmeldungen dazu haben, was Ihnen gut oder weniger gut gefallen hat, dann lassen Sie uns das wissen, per Post, per E-Mail oder mit einem persönlichen Anruf (Tel.: 304-1110).

Die nächste Ausgabe von „Feldkirch aktuell“ erscheint Anfang Juni.

Redaktionsschluss ist der 25. April.

Bereit für den Osterspaziergang?



Kinderwagen, Buggy, Maxi Cosi, Autositz, Rückentrage, Tragetuch, Stillkissen, Krabbeldecke, Hängematte, Kindermöbel, kippsicherer Hochstuhl, Gehschule, ...



ständig neue Babymode:  ESPRIT **MEXX** s.Oliver®



Umstands-
mode

Kleine + Große Girls 0-176



EX10



Big + Small Boys 0-176



FELIX
COLLECTION

Umstands-, Baby- und Kindermode
Baby Junior
A-6800 Feldkirch, Kreuzgasse 8

täglich durchgehend von 9-18 Uhr, Sa 9-16 Uhr geöffnet



SPARKASSE 
Feldkirch
PRIVATE BANKING

Private Banking – bei höchsten Ansprüchen auf außergewöhnlichen Service vertrauen.

Es sind nicht die Ziele einer idealen Vermögensverwaltung, die uns von anderen Bankinstituten unterscheiden. Es sind die Wege. So haben wir in Zusammenarbeit mit der LGT, den Vermögensexperten des Fürstenhauses von Liechtenstein, eine zukunftsweisende Kombination von praxiserprobten Anlagetechniken entwickelt, die in dieser Form von der Sparkassen-Gruppe exklusiv angeboten wird. Sie hat sich diesen Titel verdient: PremiumPlus.

Sparkasse der Stadt Feldkirch Sparkassenplatz 1, 6800 Feldkirch T: 05522 3431 663 F: 05522 3431 266
www.sparkasse-feldkirch.at E-mail: privatebanking@feldkirch.sparkasse.at